

**Hans-Peter Plaß**

**Anmerkungen zu  
Karl Philipp Moritz  
„Reisen eines Deutschen in England“  
im Jahr 1782**

**Hamburg 2014**

**Überarbeitet und erweitert am 8.2.2015, 21.2.2015, 15.3.2015, 3.4.2015,  
17.6.2015, 17.10.2015, 3.1.2016, 28.2.2016, 27.8.2019**

Literarische Werke und schriftliche Quellen erschließt man sich in aller Regel nicht durch bloßes Durchlesen. Wenn man ihren Gehalt erfassen will, muss man sie analysieren, interpretieren und sich Zusatzinformationen beschaffen. Erst dann fangen die Texte an, wirklich zu einem zu sprechen. Die „Reisen eines Deutschen in England“ geben zwar schon beim ersten Lesen eine ganze Menge her, man erfreut sich des leichten Tons, man meint Dinge zu erfahren, die so in keinem Geschichtsbuch stehen, aber wenn man sich anschließend daranmacht, mehr über die im Text erwähnten Personen, Einrichtungen, Wege, Vorgänge, Verhältnisse und Orte zu erfahren, mehr über den geistigen Kontext, in dem Moritz stand, dann wird einem die Beschäftigung mit dem kleinen Werk zu einem komplexen Bildungserlebnis.

Sehr hilfreich bei der Recherche ist das Internet, das einem Informationen liefert, an die man früher nicht oder nur unter großen Mühen herangekommen wäre. Hilfreicher noch ist der Augenschein. Man nehme Moritz' Bericht zur Hand und suche die Orte auf, die er bereist hat. Erstaunt stellt man fest, dass so manches von dem, was er gesehen hat, noch vorhanden bzw. nicht gänzlich verschwunden ist. Anders als es Willi Winkler meint (1), taugt Moritz' Werk sehr wohl als Reiseführer, und vor Ort gewinnt man auch den Eindruck, dass man den „Wahrheitsgehalt“ der „Reisen eines Deutschen in England“ nicht in dem Maße anzweifeln muss, wie es Heide Hollmer tut (2).

Viele englische Lokal – und Regionalhistoriker haben mir bei meiner Recherche geholfen – vielen Dank dafür – und so konnten Fragen beantwortet werden, die auf den ersten Blick unbeantwortbar erschienen. Allerdings blieb auch so manche Frage offen. Ich würde mich freuen, wenn es gelänge, die noch vorhandenen Wissenslücken nach und nach zu schließen.

(1) Siehe Nachwort zu Karl Philipp Moritz, Reisen eines Deutschen in England im Jahr 1782, Süddeutsche Zeitung Edition, Bibliotheca Anna Amalia, München 2007.

(2) Siehe Nachwort zu Karl Philipp Moritz, Reisen eines Deutschen in England, Insel taschenbuch 2641, Frankfurt am Main und Leipzig 2000.

## **Anmerkungen**

### **(1) Direktor Gedike**

Friedrich Gedike (1754 – 1803); preußischer Reformpädagoge in der Spätzeit der Aufklärung; 1779 Direktor des Friedrich – Weyerschen Gymnasiums; von 1783 bis 1791 Mitherausgeber der „Berlinische[n] Monatsschrift“, dem Sprachrohr der Berliner Aufklärung; Mitglied der Mittwochsgesellschaft und des Montagsclubs; 1784 Oberkonsistorialrat der Landeskirche; 1787 Berufung ins Oberschulkollegium; 1790 ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften; Mitglied der Akademie der Künste; 1793 Direktor des Berlin – Kölnischen Gymnasiums zum Grauen Kloster; 1794 Zurechtweisung durch Friedrich – Wilhelm II.: Gedike gehöre zu den Kirchenräten, die „bekannte Neologen und sogenannte Aufklärer“ seien; der Preußische Kultusminister Johann Christoph von Wöllner war sogar bestrebt, Gedike zusammen mit Johann Erich Biester als „Apostel des Unglaubens“ auf die Zitadelle Spandau zu verbannen; Gedike kann als Wegbereiter der preußischen Bildungsreform angesehen werden; siehe Wikipedia, Stichwort „Friedrich Gedike“.

## **Kapitel 1: Auf der Themse den 31sten Mai.**

### **(2) Wie ist doch dem Menschen nach Ausbreitung**

Dieser Gedanke tritt uns auch in Goethes Werken entgegen, z. B. im „Werther“: „Lieber Wilhelm, ich habe allerlei nachgedacht über die Begier im Menschen, sich auszubreiten, neue Entdeckungen zu machen, herumzuschweifen; und dann wieder über den inneren Trieb, sich der Einschränkung willig zu ergeben, im Gleise der Gewohnheit so hinzufahren und sich weder um rechts noch um links zu bekümmern“ (Brief vom 21. Juni). – Der „Werther“ gehörte zu Moritz' Lieblingsbüchern.

### **(3) Die reizenden Ufer der Elbe**

Stendhal zählte „die Elbe bei Altona“ zum ‚wahrhaft Schönen‘; siehe Stendhal, Das Leben des Henry Brulard, Kap. 46, letzter Absatz.

#### **(4) Gravesand**

Gravesend gehört zur Grafschaft Kent und liegt am südlichen Ufer der Themse, gegenüber von Tilbury. Als Moritz an diesem Ort vorbeisegelte, wurde gerade das New Tavern Fort gebaut, das heute ein Museum ist.

### **Kapitel 2: London, den 2ten Juni.**

#### **(5) Parlamentsakte**

Act of Parliament: Gesetz; Gesetzesvorlage (bill), die von beiden Häusern des Parlaments angenommen worden ist und die königliche Zustimmung erhalten hat

#### **(6) unseres Schiffes**

Das Schiff, auf dem Moritz nach London übersetzte, hatte er in Hamburg bestiegen; es stand unter dem Kommando von Kapitän Hilkes; für Kost und Wohnung in der Kajüte musste Moritz vier Guineen bezahlen (siehe Schlußkapitel).

#### **(7) Dartford**

Ort am südlichen Ufer der Themse; heute dadurch bekannt, dass hier die M25 per Tunnel bzw. per Hochbrücke die Themse quert.

#### **(8) Schilder...quer über die Straße an einem Balken**

Der Sitte, durch Schilder, die an einem Querbalken über der Straße hängen, auf Gasthöfe aufmerksam zu machen, begegnete Moritz später auch in Nettlebed und Nuneham Courtenay.

#### **(9) großen Feuersbrunst**

Die große Feuersbrunst, die am 2. September 1666 in der Pudding Lane ausbrach und durch starken Ostwind, anhaltende Trockenheit und anfängliche Sorglosigkeit der Bürger begünstigt wurde (der Lord Mayor, Sir Thomas Bloodworth, soll gesagt haben: „A woman might piss it out!“), wütete vier Tage und vier Nächte. Am Ende

waren vier Fünftel Londons innerhalb der alten Stadtmauern zerstört. In Samuel Pepys' und John Evelyns berühmten Tagebüchern wird über die Katastrophe anschaulich berichtet.

### **(10) die volkreichste Straße in Berlin**

Um 1790 hatte Berlin etwa 150000 Einwohner, während die Metropole London zur gleichen Zeit bereits ca. 850000 Einwohner zählte; siehe W. Ribbe (Hrsg.), Geschichte Berlins, 2 Bde., München 1987, hier: Bd. 1, S. 413; I. Novel, London, Biographie einer Weltstadt, Architektur und Kunst, Geschichte und Literatur, Dumont, o. O., o. J., S. 31.

### **(11) Turnpikes**

Stätten, an denen Maut gezahlt werden musste; im 18. und 19. Jahrhundert wurden die englischen Hauptstraßen in die Obhut von „turnpike trusts“ gegeben, die für ihre Instandhaltung zu sorgen hatten und dafür Maut erheben durften.

### **(12) Westminster – Brücke**

Westminster Bridge: Die heutige gut 240 m lange Brücke, deren Stil dem Parlamentsgebäude angepasst ist, wurde zwischen 1854 und 1862 von Thomas Page errichtet. Sie ersetzte eine ältere Konstruktion aus den 40er Jahren des 18. Jahrhunderts, die von Charles Labelye, einem naturalisierten Schweizer Ingenieur und Architekten, stammte.

### **(13) Blackfriarsbrücke**

Blackfriars Bridge ist eine Straßenbrücke, die die City of London mit dem Stadtteil Southwark verbindet. Ihr Name leitet sich von den Dominikanern (black friars) her, deren Kloster einst in der näheren Umgebung stand. Die erste Brücke wurde zwischen 1760 und 1769 von Robert Mylne erbaut. Sie bestand aus neun halbelliptischen Bögen aus Portland – Kalkstein. Bis 1785 musste noch Brückenzoll entrichtet werden. 1860 riss man die Brücke ab. Die heutige wurde 1869 eröffnet.

### **(14) Adelphi – Buildings**

Bei den Adelphi Buildings handelte es sich um einen Block von 24 einheitlichen klassizistischen Häusern im Bereich der heutigen Straßen Adelphi Terrace, Robert Street und John Adam Street. Die Brüder (griech. Adelphoi) John, Robert, James und

William Adam ließen sie zwischen 1768 und 1772 errichten. In den 1930er Jahren riss man sie ab und ersetzte sie durch das New Adelphi, ein monumentales Art – Deco – Gebäude. Das Haus Adam Street 7 soll ein übrig gebliebener Teil des alten Adelphi – Komplexes sein; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Adelphi, London“.

Der russische Schriftsteller N. M. Karamsin, der sich 1790 in London aufhielt, schrieb über die Adelphi Buildings: „Sie [die Themse] ist auf beiden Seiten mit den schlechtesten Häusern besetzt, in denen die ärmsten Leute wohnen. Nur an einer Stelle hat das Ufer eine Terrasse, die Adelphi genannt wird, aber zum Unglück ist das gerade eine solche Stelle, wo man den Fluß vor der Menge Steinkohlenboote, mit denen er unaufhörlich bedeckt ist, gar nicht sehen kann“; N. M. Karamsin, Briefe eines reisenden Russen, München 1966 (im Folgenden: Karamsin), S. 441.

### **(15) Londner Brücke**

London Bridge: Schon zur Zeit der Römer existierte eine Holzbrücke über die Themse, sie bestand wohl bis 1176. 1169 wurde weiter westlich eine neue Brücke begonnen, die erst nach 1209 vollendet wurde. Zu beiden Seiten war sie mit Häusern bebaut, in der Mitte stand eine Thomas – Becket – Kapelle. 1758, nach einem Brand, wurden die Häuser abgerissen und die Brücke bis 1763 restauriert. In diesem Zustand muss Moritz die London Bridge gesehen haben. Die heutige – dreibogiger Betonbau mit Granitverkleidung – wurde 1967 bis 1973 errichtet. Ihre Vorgängerin, die 1824 bis 1831 von John Rennie erbaute Anlage, steht heute in Arizona / USA.

### **(16) Charingkroß´**

Charing Cross: unregelmäßiger Platz am oberen Ende von Whitehall; 1291 stellte Eduard I. hier das letzte von 13 Prozessionskreuzen auf, die die Stationen der Grabprozession seiner Frau Eleanor zur Westminster Abbey markierten; das an Charing Cross errichtete war das kostbarste; während des ersten Bürgerkriegs beschloss man die Zerstörung des Kreuzes; an seine Stelle trat 1675 die Reiterstatue Karls I., die von Hubert Le Sueur geschaffen worden war.

### **(17) Strand**

Straße, die das politische Zentrum (Westminster) mit dem ökonomischen (City of London) verbindet; 1827 nannte Heinrich Heine die Straße, die von der Börse nach Downing Street führt (Whitehall, Strand, Fleet Street), „die Pulsader der Welt“ (Englische Fragmente, Kapitel 2).

### **(18) York – Buildings, Georg Street**

York Buildings (früher George Street): Die George Street erhielt um 1852 den Namen der Gebäude, die die Straße säumten, nämlich York Buildings.

Moritz bewohnte 1782 in der George Street „ein großes Zimmer unten an der Erde“ im Haus einer Schneiderwitwe, der er dafür 16 Schilling wöchentlich zahlte. Von den heutigen Gebäuden müsste er die Nummer 6 und 7 gesehen haben, denn sie stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert; siehe <http://www.british-history.ac.uk/report.aspx?compid=68276>.

In der Nähe von York Buildings liegt die Craven Street. Im dortigen Haus Nummer 32 logierte 1827 Heinrich Heine. Dieser gab in seinem im selben Jahr erschienenen Werk „Die Nordsee. Dritte Abteilung“ folgendes Urteil über Karl Philipp Moritz' „Anton Reiser“ ab: Es handle sich um einen Roman, „der die Geschichte des Verfassers enthält, oder vielmehr die Geschichte einiger hundert Taler, die der Verfasser nicht hatte, und wodurch sein ganzes Leben eine Reihe von Entbehrungen und Entsagungen wurde, während doch seine Wünsche nichts weniger als unbescheiden waren...“; Heinrich Heine, Die Nordsee. Dritte Abteilung, In: Heinrich Heine, Werke in vier Bänden, Bd. 2 Reisebilder, Erzählende Prosa, Aufsätze, hrsg. von W. Preisendanz, Insel Verlag, Frankfurt/Main 1968, S. 149 - 178, hier: S. 154

### **(19) St. James – Park**

St. James's Park: Der 93 Morgen große Park liegt zwischen dem Paradeplatz im Osten, dem Birdcage Walk im Süden, dem Buckingham Palace im Westen und der Mall im Norden. Heinrich VIII. ließ das im Mittelalter sumpfige Gebiet um 1532 trocken- und einen königlichen Park für den St. James's – Palast anlegen. Die erste große Umgestaltung fand nach 1660 statt; der Park erhielt durch Le Nôtre ein französisches Gepräge. Darüber hinaus machte Karl II. ihn der Öffentlichkeit zugänglich. Die zweite große Umgestaltung erfolgte gut 45 Jahre nachdem Moritz den Park besucht hatte, nämlich zwischen 1827 und 1829 durch John Nash. Nun wurde aus dem französischen Garten mit Kanal ein Landschaftsgarten mit großem Teich.

### **(20) großer Platz, wo die Parade gestellt wird**

Es muss sich um den Platz hinter den Regierungsgebäuden handeln, auf dem Mrs. Dalloway im Juni 1923 Hugh Whitbread trifft, ihren alten Freund, den wunderbaren Hugh; Virginia Woolf, Mrs Dalloway.

## **(21) Southwark**

Im Mittelalter gehörte Southwark zur Grafschaft Surrey und war nicht der City of London unterstellt. Hier wurden Geschäfte getätigt, die am nördlichen Themse – Ufer nicht möglich waren, hier brachten sich viele vor der Polizei in Sicherheit. Eine ganze Reihe von Gasthöfen bot Reisenden und Pilgern Unterschlupf und Zerstreuung. 1550 kam der Ort dann unter die Fuchtel der City of London. Das hieß aber nicht, dass er seriöser wurde, vielmehr entwickelte er sich in den folgenden Jahrzehnten zu einem ausgesprochenen Vergnügungsviertel. Zum Amüsement der Londoner hetzte man in Southwark Kampfhunde auf Stiere und Bären. Theater entstanden, darunter „The Globe“, an dem Shakespeare Anteile hielt. Viele Große des elisabethanischen Kulturbetriebes hatten hier ihre Wirkungsstätte: Christopher Marlowe, Ben Jonson, Thomas Kyd, Robert Greene, Thomas Dekker und natürlich William Shakespeare. – 1782, als sich Karl Philipp Moritz in der Themsestadt aufhielt, war Southwark immer noch der Ort, an dem sich die Londoner vergnügten. Allerdings waren Bull – und Bear – Baiting abgeschafft, jetzt besuchte man hier den Zirkus.

## **(22) Garrick**

David Garrick (1716 – 1779) wohnte lange Zeit in der Southampton Street 27. Sieben Jahre vor seinem Tod zog er in das zentrale Gebäude der Adelphi Buildings ein. Von beiden Behausungen hatte er es nicht weit zu seiner langjährigen Wirkungsstätte, dem Drury Lane Theatre in der Catherine Street. Er entwickelte einen neuen Stil der Shakespeare – Inszenierung, der auch in Deutschland nachgeahmt wurde. Zusammen mit seiner aus Wien stammenden Frau, der Tänzerin Eva Maria, geborene Veigel, zählte er zum Kreis um Lord Sandwich.

## **Kapitel 3: London, den 5ten Juni.**

### **(23) Empfehlungsschreiben**

Mit Empfehlungsschreiben versuchte man der Probleme Herr zu werden, die einem auf Reisen begegneten. Von der Person, der man empfohlen war, konnte man Hilfe in finanziellen Dingen und nützliche Informationen erhoffen. In diesem Fall vermied Moritz Verluste beim Umtausch seines Geldes. Das Empfehlungsschreiben konnte einem allerdings nur dann weiterhelfen, wenn der Adressat zu Hause und noch am Leben war.



## **(24) Matrosenpressen**

Beim Besuch von Seemannskneipen musste man im England des 18. Jahrhunderts damit rechnen, dass man gewaltsam angeheuert wurde. Aber nicht nur in Seemannskneipen konnte einem das passieren.

## **(25) der mit breiten Steinen gepflasterte Weg..., wo man... so sicher ist**

Heinrich Heine entwirft 1827 ein ganz anderes Bild vom Straßenleben in der Londoner Innenstadt; sicher übertreibt er dabei, denn es geht ihm ja darum, das in England herrschende kapitalistische System zu verdeutlichen; vgl. H. Heine, Englische Fragmente, Kapitel 2. Bestätigt werden Moritz' Angaben durch N. M. Karamsin: „Für die Fußgänger ist wohl keine Stadt so bequem wie London“ (Karamsin, S. 441).

## **(26) Tafeln, Schilde**

Auch Moritz nimmt 1782 schon den in England weiter fortgeschrittenen Kapitalismus wahr.

## **(27) die letzten großen Aufruhre**

Gemeint sind offenbar die „Gordon Riots“ gegen den „Roman Catholic Relief Act“ von 1778. Dieses Gesetz erlaubte den englischen Katholiken, deren staatsbürgerliche Rechte im Königreich Großbritannien bis dahin stark eingeschränkt waren, in Großbritannien Land zu besitzen, zu erben und der Armee beizutreten, sofern sie einen Eid gegen die Thronansprüche der katholischen Stuarts und die Zivilgerichtsbarkeit des Papstes leisteten. Am 2. Juni 1780 führte Lord George Gordon, Präsident der „Protestant Association“, eine große Menschenmenge zu den Houses of Parliament, um eine Petition gegen das Gesetz zu übergeben. Die Aktion artete in einen Aufstand aus, der London für eine gute Woche in einen Hexenkessel verwandelte. Katholische Kirchen wurden verwüstet, Gefangene aus dem Newgate – und dem Fleet – Gefängnis befreit, die Mautstationen der Blackfriars Bridge überfallen und geplündert und sogar die Bank von England angegriffen. Am 7. Juni griff die Armee ein. Sie brauchte zehn Tage, bis sie die öffentliche Ordnung wiederhergestellt hatte. 285 Menschen fanden bei dem Aufstand den Tod, und 173 ernsthaft Verletzte gab es. Den Sachschaden schätzte man auf 180000 Pfund. Etwa 100 Häuser sollen geplündert oder zerstört worden sein; siehe Wikipedia, Stichwort „Gordon Riots“.

### **(28) schönere Menschen**

N. M. Karamsin nahm 1790 die Schönheit und Liebenswürdigkeit der englischen Frauen wahr; Karamsin, S. 430 – 431, 437, 474 – 475.

### **(29) Wärme von Steinkohlen**

N. M. Karamsin beurteilte 1790 die Wirkung der Steinkohle viel negativer; er betonte die durch sie verursachte starke Luft – und Gebäudeverschmutzung: „Auch das ist schade, daß dieser prächtige Tempel [St. Paul's Cathedral] durch den ewigen Londoner Rauch vom Fuß bis unter die goldene Kugel, die ihm zur Krone dient, so beräuchert ist!“ (Karamsin, S. 453).

### **(30) vielen jungen Greise... mit Brillen**

Moritz waren die englischen Altersgenossen, die Brillen trugen, ein Dorn im Auge; mit seinem Bild von blühender Jugend ließ sich das nicht vereinbaren. – Goethe hatte mit Brillen überhaupt nichts im Sinn; an Ch. L. F. Schultz schrieb er am 1.10. 1820: „... denn ich bin von diesen Glasaugen, hinter denen man die natürlichen aufsuchen muß, ein großer Feind.“

### **(31) Illumination**

Um fremde Herrscher gebührend zu ehren, wurden die Bürger nicht selten verpflichtet, ihre Häuser abends und nachts im Lichterglanz erstrahlen zu lassen.

## **Kapitel 4: Den 9ten Juni 1782.**

### **(32) Pastor Wendeborn**

Gebhard Friedrich August Wendeborn (1742 – 1811) stammte aus Wolfsburg und war, bevor er nach England ging, Hauslehrer in Hamburg gewesen. Der durch seinen Streit mit Lessing bekannte Hauptpastor Goeze veranlasste ihn, sich um die in London frei gewordene Pastorenstelle der Trinitätsgemeinde zu bewerben. Wendeborn scheiterte, obwohl er sich durch seine Probepredigt viele Freunde gemacht hatte. Auch sein Versuch, Pastor der Savoygemeinde zu werden, misslang. Daraufhin gründete er 1770 eine eigene Gemeinde in Ludgate Hill, die er zwanzig

Jahre leitete. 1792 zog er sich von seinem Amt zurück, „da sich seine Überzeugung im Geiste der Aufklärung immer weiter vom positiven Christentum entfernte“; 1811 starb er in Hamburg; Rolf Berger, Hamburg und die „Hamburger Kirche“ in London, Ein Beitrag zu Hamburgs Beziehungen zur ausländischen Diaspora im 17. und 18. Jahrhundert. In: ZHG 35 (1936) S. 101 – 106, hier: S. 105.

### **(33) Templebar**

Temple Bar, ein dreibogiger Torbau mit segmentbogenüberhöhter Mitte, stand da, wo die Fleet Street beginnt. 1672 nach einem Entwurf von Christopher Wren errichtet, wurde das Bauwerk 1878 als Verkehrshindernis abgebrochen und in Theobalds Park/ Hertfordshire wieder aufgebaut.

### **(34) Wohnung nicht gemietet, sondern gekauft**

Eigentumswohnungen sind offenbar keine Erfindung der heutigen Zeit.

### **(35) Presse**

1782 gab es also schon Kopiergeräte.

### **(36) unserem Gesandten dem Grafen Lucy...als ein geborner Grieche... Itacismus**

Spiridion Graf von Lusi, der 1741 auf Kefalonia geboren wurde und am 1. September 1815 in Potsdam starb, war ein griechischer Adliger; er studierte zunächst am griechischen Kollegium in Venedig, dann in Padua; dort übersetzte er von 1763 bis 1765 die vier Werke Lukians. Später hielt er sich in Wien und in Breslau auf. Mit Friedrich dem Großen kam er 1775 und 1777 in Kontakt. Offenbar beeindruckte er den König, denn im Jahre 1780 wurde er zum preußischen Gesandten in London ernannt; diesen Posten bekleidete er vom Februar 1781 bis zum Oktober 1788. Danach war er für Friedrich Wilhelm II. als Diplomat in Verhandlungen mit den Österreichern und den Türken tätig. 1784 wurde er zum Obersten, 1792 zum Generalmajor und 1798 zum Generalleutnant befördert. Nach zwei Jahren als preußischer Gesandter in St. Petersburg (Amtsantritt im Jahre 1800) zog er sich aus dem diplomatischen Dienst zurück und lebte bis zu seinem Lebensende in Potsdam. Siehe Artikel „Lusi, Spiridion Graf von“ von Paul Bailleu in: Allgemeine Deutsche Biographie, hrsg. von der Historischen Kommission der Bayrischen Akademie der Wissenschaften, Band 19 (1884), Seite 825 bis 826, Digitale Volltext Ausgabe in Wikisource...

Itacismus: heute aufgegebene Aussprache der altgriechischen e – Laute wie langes i.

### **(37) Herr Leonhardi**

Gemeint ist wahrscheinlich Johann Daniel Siegfried Leonhardi, der erste deutsche Übersetzer von Richard Br. Sheridans Komödie „The School for Scandal“ (deutscher Titel: „Die Lästerschule“), die 1777 im Drury Lane Theatre uraufgeführt wurde. Die Übersetzung erschien 1782 in Berlin. Leonhardi soll im Dezember 1794 in St. Petersburg gestorben sein; siehe <http://thesaurus.cerl.org/record/cnp00445427>.

### **(38) Hamburgischen neuen Zeitung**

Die „Hamburgische Neue Zeitung“ erschien zum erstenmal am 2. Januar 1767. 1826 gingen die „Hamburgischen Adreß – Comtoir – Nachrichten“ in ihr auf. Am 31.12.1846 wurde das Blatt eingestellt.

### **(39) von Hamburg aus... empfohlen**

Moritz, der selbst Freimaurer war, er gehörte der Berliner „St. Johannis – Loge zur Beständigkeit“ an, hatte sich offenbar in Hamburg mit Empfehlungsschreiben anderer Freimaurer eingedeckt.

### **(40) Vauxhall**

Vauxhall Gardens war der erfolgreichste und am längsten bestehende Vergnügungspark Londons. Er lag am rechten Ufer der Themse gegenüber der heutigen Tate Gallery und bestand fast zweihundert Jahre, nämlich von 1661 bis 1859. Zu den Vergnügungen, die dargeboten wurden, gehörten u.a. Konzerte, Schauspiele, Feuerwerke und – seit dem späten 18. Jahrhundert – Ballonaufstiege. Das Londoner Vauxhall war Vorbild für zahlreiche ähnliche Einrichtungen in England und ganz Europa, z.B. für das noch heute bestehende Kopenhagener Tivoli; siehe Wikipedia, Stichwort „Vauxhall Gardens“; siehe auch Karamsins Beschreibung des Vauxhall im Jahre 1790, S.465 – 466.

### **(41) Lambeth, Palast des Bischofs von Canterbury**

Die Anfänge von Lambeth Palace liegen am Ende des 12. Jahrhunderts, als sich die Erzbischöfe von Canterbury hier ihre Residenz schufen. – Heute tagt in der Große(n)

Halle des Palastes alle zehn Jahre die Bischofskonferenz der anglikanischen Kirche (Lambeth Conference), um neue Kirchenpolitik vorzuschlagen.

#### **(42) Berliner Vauxhall**

Bei Jürgen Weisser, Zwischen Lustgarten und Lunapark, Der Volksgarten Nymphenburg (1890 – 1916) und die Entwicklung der kommerziellen Belustigungsgärten, München 1998, S. 38 liest man Folgendes über den Berliner Vauxhall: „In Berlin ist um 1780 ein Vauxhall belegbar. Er liegt im ehemaligen Graf Hackeschen Garten und erregt bei König Friedrich II. das allerhöchste Mißfallen, dadurch << daß in diesem Vauxhall liederliche Sachen vorgingen>>. Der Berliner Polizeidirektor Philippi versichert dem König daraufhin, daß in dem Garten alles ordentlich und sittsam vorgehe und daß <<derselbe bisher von allen Gesandten und den höchsten Königlichen Beamten mit Beifall besucht worden sei. Alle Fremde, welche Berlin besucht hätten, wären nicht fortgereist, ohne den Vauxhall einigemale gesehen zu haben.>> Weiter berichtet er, daß der Garten in der Woche ein - bis zweimal festlich illuminiert werde, ohne daß dabei getanzt oder Glücksspiele veranstaltet würden. Er weist darauf hin, daß Vauxhall für Fremde eine wichtige Sehenswürdigkeit sei. Gerade Reisende scheinen die zwielfichtigen, aber trotzdem renommierten Vauxhall – Gärten gerne zu besuchen.“

#### **(43) Miltons, Thomsons**

Milton s.u. Anm. 164

Thomson: James Thomson (1700 – 1748), schottischer Lyriker und Dramatiker; ging nach seinem Theologiestudium in Edinburgh nach London; Erzieher im Haus des Earl of Haddington, wo er u.a. Pope kennenlernte; Hofmeister von Charles Talbot, dem Sohn des Lordkanzlers; begleitete ihn 1731 auf einer Kontinentreise; war bis zu Talbots Tod 1738 Inhaber einer Pfründe; in seiner Tragödie „Agamemnon“ kritisierte er offen die Verhältnisse am Hof Georgs II., was zur Folge hatte, dass seine weiteren Schriften zensiert wurden; 1744 zum Verwalter der Inseln unter dem Winde ernannt, Residenzpflicht bestand nicht; seither angenehmes, geselliges Leben in der Nähe von Richmond; seine erste große Dichtung „The Seasons“ von Haydn vertont; Wirkung auf Salomon Geßner und Albrecht von Haller; Schöpfer der zweiten britischen Nationalhymne „Rule Britannia“.

#### **(44) Händel**

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759), deutsch – englischer Komponist; seine Werke wurden häufig in Vauxhall Gardens gespielt; ihm zu Ehren errichtete man 1738 im

Park eine Statue in Lebensgröße, eine der ersten großen Arbeiten von Louis – Francois Roubiliac; der schuf auch die Händel – Statue in Westminster Abbey.

#### **(45) Herrn Splittgerber**

Offenbar ein Verwandter des sehr erfolgreichen preußischen Kaufmanns, Fabrikanten und Bankiers David Splitgerber (1683 – 1764). Dessen Neffen David Friedrich Splitgerber und Johann (John) Christian Splitgerber waren in England als Kaufleute tätig. Letzterer blieb anscheinend auch dort und wurde naturalisiert. Er führte in London ein eigenes Handelshaus; siehe Wikipedia, Stichwort „David Splitgerber“.

#### **(46) unzüchtigen Weibspersonen**

Prostitution war eine weitere Komponente des Amüsierbetriebs in Vauxhall Gardens.

#### **(47) Schackspear, Lokke, ..., Dryden**

Schackspear: William Shakespeare (1564 – 1616), englischer Dichter und Dramatiker;

Lokke: John Locke (1632 – 1704), englischer Philosoph, Psychologe und Pädagoge; Begründer des Empirismus und einer bis in unsere Zeit wirkenden Staatstheorie;

Dryden: John Dryden (1631 – 1700), englischer Dramatiker, Dichter, Satiriker und Kritiker; vielseitig begabter und sehr umstrittener Schriftsteller; seine politischen und religiösen Überzeugungen änderten sich häufig; er verherrlichte Cromwell und feierte Karl II. , er setzte sich für die anglikanische Kirche ein und trat zum Katholizismus über; beschäftigte sich mit allen Dichtungsgattungen, meisterte Blankvers, gereimte Verse und Prosa gleicherweise.

#### **(48) Gellert**

Christian Fürchtegott Gellert (1715 – 1769), außerordentlich beliebter Volksschriftsteller der Aufklärungszeit; besonders durch seine Fabeln bekannt; sprachlich und formal gewandte Dichtungen, die aber vor Lehrhaftigkeit strotzen; als Dramatiker Vertreter des handlungsarmen, weinerlichen Lustspiels oder Rührstücks; Begründer des empfindsam – moralischen Familienromans in der deutschen Literatur.

### **(49) Vikar von Wakefield**

s.u. Anm. 173

### **(50) Geßners Tod Abels**

„Der Tod Abels“, Prosaepos in fünf Gesängen von Salomon Geßner (1730 – 1788), erschienen in Zürich 1758

### **(51) Klopstocks Messias**

„Der Messias“, biblisches Epos in zwanzig Gesängen (Hexameter) von Friedrich Gottlieb Klopstock (1724 – 1803); entstanden seit Winter 1745/46; erste Gesamtausgabe Altona 1780; Moritz hatte, obwohl er von „Klopstocks Messiade“ als Student in Erfurt entsetzlich gelangweilt war, dem Dichter 1781 in Hamburg einen Besuch abgestattet.

### **(52) Jakob Böhme**

Jakob Böhme (1575 – 1624), deutscher Mystiker und Theosoph; Sohn eines armen Bauern; Schuhmachermeister; veröffentlichte trotz Schreibverbots zahlreiche mystisch – visionäre Schriften; löst die Frage nach dem Bösen, indem er ein negatives Prinzip in Gott selbst verlegt; „Philosophus Teutonicus“ genannt, da er erstmalig philosophische Schriften in deutscher Sprache veröffentlichte.

## **Kapitel 5: London, den 13ten Juni.**

### **(53) Ranelagh**

Ranelagh Gardens: ehemaliger Lustgarten, der 1742 seine Pforten öffnete und sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts eines enormen Zuspruchs erfreute. Auf dem Gelände, das neben dem Royal Hospital Chelsea liegt und bis zur Themse reicht, findet heute die Chelsea Flower Show statt. Kern der Anlage war ein Rundbau, in dem die Besucher umhergehen und sich musikalisch unterhalten lassen konnten. 1765 war der neunjährige Mozart hier zu Gast. 1805 wurde die Rotunde abgerissen; auf Bildern von Canaletto aber ist sie noch zu sehen. Siehe auch Karamsin, S. 468 – 469.

#### **(54) King of Prussia**

s.u. Anm. 192

#### **(55) im Parlament gewesen bin**

Den Debatten im Parlament durfte die Öffentlichkeit erst seit 1778 beiwohnen; siehe Kurt Kluxen, Geschichte Englands, Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 1968 (im Folgenden: Kluxen), S. 428.

#### **(56) Westminsterhall**

Westminster Hall: riesiger Saal (Länge: 72 m, Breite: 20 m, Höhe: 27 m), den Wilhelm II. Rufus 1097/98 hatte erbauen lassen; seine heutige Gestalt und die berühmte Stichbalkendecke erhielt er 1394 bis 1401 unter Richard II. Baumeister war Henry Yevele, Zimmermeister Hugh Herland. Das Dach wiegt 660 Tonnen. Die Hall war der Ort vieler bedeutender Ereignisse der englischen Geschichte; beispielsweise wurde hier Karl I. 1649 zum Tode verurteilt.

#### **(57) Haus der Gemeinen**

House of Commons: Die Unterhausabgeordneten tagten ursprünglich im Kapitelhaus, zuweilen auch im Refektorium der Westminster Abbey, nach der Reformation war die königliche St. Stephen's Chapel ihr fester Versammlungsort. In dem schmalen, langgestreckten Raum war der Altar an der Stirnwand durch den Stuhl des Speaker ersetzt und das Chorgestühl an den Längswänden platziert. 1834 brannte die Kapelle zusammen mit den meisten anderen Gebäuden des ehemaligen königlichen Palastes ab.

#### **(58) einer Kapelle sehr ähnlich**

s.o. Anm. 57

#### **(59) Fox, Burke, Rigby**

s.u. Anm. 63 , 66, 65



### **(60) Admiral Rodney**

George Rodney, 1. Baron Rodney (1718 – 1792); britischer Flottenadmiral; von 1751 bis 1782 Mitglied des Unterhauses, 1782 zum Peer erhoben; Mitglied des Oberhauses

### **(61) Lord Fielding**

Offenbar Mitglied des Unterhauses

### **(62) Admiral Hood**

Samuel Hood, 1. Viscount Hood(1724 – 1816); Admiral der britischen Royal Navy; Mitglied des Unterhauses; 1796 zum Viscount Hood erhoben; Mitglied des Oberhauses; 1793 Oberkommandierender des Mittelmeergeschwaders; blockierte Toulon, wurde vom Artillerie – Hauptmann Napoleon Bonaparte vertrieben; nach ihm wurde das Schlachtschiff HMS Hood benannt.

### **(63) Fox**

Charles James Fox(1749 – 1806) war der verwöhnte Sohn von Henry Fox. Der hatte unter Georg II. als Staatssekretär gewirkt und war von diesem zum Baron Holland erhoben worden. Henry Fox galt als Vertreter der „Korruption“, man nannte ihn einen „Hinterzieher nicht verrechneter Millionen“. „Charles Fox schwamm in Reichtum; er hatte von seiner Mutter Lady Lennox, der Urenkelin Karls II., her Stuartblut in seinen Adern und war außerdem mit den Bourbonen und den Medicis verwandt“(Kluxen, S.495). 1768 begann seine politische Karriere, als er mit Hilfe seines Vaters Mitglied des Unterhauses wurde. Nach kurzer Zeit schon galt er als hervorragender Redner, aber er war noch nicht jener Radikale späterer Jahre. 1771 äußerte er beispielsweise die Meinung, dass die Unterjochung des Königs durch die habgierige Aristokratie gebrochen werden müsste. Auch John Wilkes, der für Presse – und Meinungsfreiheit und für die Rechte der Wähler eintrat, bekämpfte er heftig. Charles Fox wurden von Lord North Regierungsämter übertragen, aber die verlor er bald wieder, da er sich den König zum Feind gemacht hatte. Nun gesellte er sich den Rockingham Whigs zu und vertrat deren Positionen, während er zuvor eher im Sinne familiärer Interessen agiert hatte. Vor allem griff er die Amerikapolitik der Regierung an, verteidigte das Selbstbesteuerungsrecht der Kolonien und trat für einen Frieden mit den Aufständischen ein. Georg III. unterstellte er, er wolle die Autorität des Parlaments zu Fall bringen und eine Tyrannei errichten, wie sie auf dem Festland üblich sei. Als 1782 die Regierung North stürzte und die Whigs unter Rockingham und Shelburne das Ruder übernahmen, erhielt Fox das Amt des Außenministers. In dieser Position lernte ihn Karl Philipp Moritz am Anfang seiner Reise kennen. Nur ein paar Monate

gehörte Fox der Regierung an, denn als Rockingham am 1. Juli 1782 an der Grippe starb, gab er aufgrund von Differenzen mit Shelburne sein Amt auf. Jetzt betrat ein Politiker die Bühne in Westminster, mit dem Fox fortan in unversöhnlicher Gegnerschaft stehen sollte: William Pitt der Jüngere. Die erste Runde der Auseinandersetzung ging an den älteren der Kontrahenten: Fox gelang es 1783, die Regierung Shelburne/Pitt zu Fall zu bringen, wobei ihm sein alter Rivale Lord North Hilfe leistete. Die beiden waren dann auch Mitglieder des nachfolgenden Ministeriums Portland. Fox ging daran, den Einfluss der Krone zurückzudrängen, indem er ein Gesetz auf den Weg brachte, das der Regierung Posten und Pfründe an die Hand gab. Er „[...]versuchte, der Ostindien – Kompanie einen Siebener – Ausschuß als höchstes Kontrollorgan zuzuordnen, dessen Mitglieder von der Regierung ernannt werden sollten. [...] Die enge Verbindung mit den reichen <<Nabobs>> der Ostindien – Kompanie hätte den Foxiten über die Patronage der Kompanie eine weitreichende eigene Machtfülle gesichert. Das Ganze erschien als Versuch, die Regierung mit wirkungsvollen Mitteln zur Korruption des Parlaments auszustatten und den <<Influence>> der Krone durch den von Fox zu ersetzen“ (Kluxen, S.455). Das entsprechende Gesetz kam zwar durchs Unterhaus, wurde aber durch das Oberhaus auf massiven Druck des Königs zu Fall gebracht. Die Regierung Portland musste zurücktreten; es brach die Ära Pitt an. Fox wurde zunächst Führer der Opposition. In dieser Rolle trat er für religiöse Toleranz, Parlamentsreform und Abschaffung der Sklaverei ein, er betrieb die Kaltstellung des Königs, befürwortete die Französische Revolution und lehnte die kriegerische Politik gegenüber Frankreich sowie die repressiven Maßnahmen in England („Pitt’s Terror“) ab. Seine radikale Haltung führte dazu, dass er immer mehr Anhänger verlor und ins politische Abseits geriet. Für einige Zeit zog er sich ins Privatleben zurück, griff aber später wieder ins politische Geschehen ein und wurde im Januar 1806 sogar – trotz Widerstands des Königs – zum dritten Mal Staatssekretär, und zwar unter Grenville. Sein Amt übte er aber nicht lange aus, denn er starb schon im September an „Bauchwassersucht“.

Im Gegensatz zu Georg III., der ein eher bürgerliches Leben führte, tat sich Charles Fox privat als adliger Wüstling hervor. Er hatte es mit den Frauen, trank sehr stark, kleidete sich aufwändig, wettete auf Pferde und verlor am Spieltisch ein Vermögen. Als Politiker polarisierte er. Seine Gegner verglichen ihn mit Oliver Cromwell, Guy Fawkes, dem Teufel und Machiavelli. Für Karikaturisten war er – schon von seinem Äußeren her(korpulent, stark behaart, buschige Augenbrauen) – ein gefundenes Fressen. James Sayers machte aus ihm „Carlo Khan“, für James Gillray diente er als jakobinischer Standard – Bösewicht; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Charles James Fox“.

Über die Parlamentswahl in Westminster 1790, in der Admiral Hood, Charles James Fox und John Horne Tooke kandidierten, berichtet N. M. Karamsin sehr pointiert(Karamsin, S.476 – 478). Ein Vergleich mit Moritz’ Beschreibung der Wahl von 1782 lohnt sich.

#### **(64) Cecil Wray**

s. u. Anm. 70

#### **(65) Rigby**

Richard Rigby(1722 – 1788); englischer Politiker; Sohn eines Kaufmanns, der durch allerlei anrühige Geschäfte(Sklavenhandel, Spekulation mit Aktien der Südseekompanie u.a.m.) zu Reichtum gekommen war; anfänglich trat Rigby als Parteigänger des Prinzen von Wales, Friedrich, auf, wechselte aber bald ins Lager des Herzogs von Bedford; von 1745 bis zu seinem Tode war er Mitglied des Unterhauses, zwischendurch(1757 – 1761) gehörte er auch dem irischen Parlament an; als Bedford Lord Lieutenant von Irland war, machte er Rigby zu seinem Sekretär und verschaffte ihm eine Reihe einträglicher Ämter, darunter auch das des Paymaster – general of the Forces, das vielleicht lukrativste Amt von allen; Rigby war für die Bedford Whigs so etwas wie der Mann fürs Grobe, seine Dreistigkeit brachte ihm den Spottnamen „brazen boatswain of the crew“(frecher Bootsmann der Crew) ein; als er 1788 starb, hinterließ er ein großes Vermögen, „nearly half a million of public money“, wie gesagt wurde; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Richard Rigby“.

#### **(66) Burke**

Edmund Burke(1729 – 1797) stammte aus Irland. 1750 ging er nach London, um Jura zu studieren, ließ aber bald von seinem Vorhaben ab und arbeitete als Schriftsteller. 1765 avancierte er zum Privatsekretär des Marquess of Rockingham, eines Granden der Whigpartei, der damals Premierminister von Großbritannien war. Im selben Jahr wurde er Mitglied des Unterhauses und blieb es bis 1794. Seine Redebegehung verschaffte ihm bald eine führende Position im Kreise der Whigs. Die Regierung North bekämpfte er aufs Heftigste, vor allem deren Amerikapolitik. 1782 und noch einmal 1783 wurde ihm der Posten des Paymaster – general of the Forces übertragen, danach übte er kein Amt mehr aus. Berühmtheit erlangte er durch seine Schrift „Betrachtungen über die Französische Revolution“(1790), mit der er eine wesentliche Grundlage des europäischen Konservatismus schuf. Durch sie geriet er in Gegensatz zu Teilen der Whigs(„New Whigs“), insbesondere zu Charles Fox.

Karl Philipp Moritz begegnete Burke, als Rockingham zusammen mit Shelburne die Regierung führte. Zum Bruch mit Fox war es noch nicht gekommen. Burke hatte auch noch nicht das scharfe Profil gewonnen, das er durch seinen Kampf gegen die Französische Revolution erlangte; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Edmund Burke“.

### **(67) Geschwindschreiber**

William Mason(1640 – 1720) war der Erfinder des englischen Stenografiesystems; das wurde dann später von Thomas Gurney (1705 – 1770) und seinen Söhnen überarbeitet.

### **(68) im Oberhause auf eine Galerie**

Leider konnte ich nicht herausfinden, wann die Öffentlichkeit Zugang zu Oberhausitzungen erhielt.

### **(69) Hängetag**

Es ist wohl der Tyburn Day gemeint, der Tag, an dem die zum Tode Verurteilten auf dem Tyburn(heute Marble Arch) hingerichtet wurden. 1783 verlegte man die öffentlichen Hinrichtungen nach Newgate. Dr. Samuel Johnson schrieb: „Unser Zeitalter ist verrückt nach Innovationen; selbst Tyburn bleibt nicht verschont.“

### **(70) Cäcil Wray**

Sir Cecil Wray, 13. Baronet(1734 – 1805); reicher Grundbesitzer; von 1768 bis 1780 Mitglied des Unterhauses für East Retford; als Admiral Rodney ins Oberhaus aufstieg, setzte sich Fox dafür ein, dass Wray dessen Sitz im Unterhaus einnahm; vom 12. Juni 1782 bis 1784 vertrat dieser Westminster im House of Commons; von seiner Wahl 1782 berichtet Moritz; 1784, Wray hatte sich inzwischen Fox zum Feind gemacht und war auf die Unterstützung der Tories angewiesen, schaffte er den Einzug ins Unterhaus nicht; er focht die Wahl an, aber ohne Erfolg; Wray war nicht selten Zielscheibe des Spottes(z.B. seine Kränklichkeit); siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Sir Cecil Wray, 13th Baronet“.

### **(71) Koventgarden**

Covent Garden: Der Name des Platzes geht auf einen „Garden of the Convent“ des 13. Jahrhunderts zurück, der der Westminster Abbey gehörte und vom Strand bis Long Acre reichte. In der Reformation fiel das Gelände an den König, und der gab es an den 1. Earl of Bedford weiter. Francis Russell, der 4. Earl, ließ hier durch Inigo Jones, den ersten palladianischen Baumeister Englands, einen Platz anlegen, eine von vornehmen Wohnhäusern umstandene Piazza. Die westliche Seite nahm eine Kirche ein, St. Paul's Church Covent Garden.

## **(72) Paulskirche**

St. Paul's Church Covent Garden ist der erste anglikanische Kirchenbau in London nach der Reformation. Inigo Jones schuf 1631 bis 1638 ein Gebäude, das er selbst „the handsomest barn in England“ (die attraktivste Scheune Englands) nannte. Zum Platz hin ist das Rechteck der Kirche mit einem wuchtigen Säulenvorbau versehen. – St. Paul's war die Kirche der Theaterleute und Künstler; der Maler William Turner und der Komponist W. S. Gilbert wurden hier getauft; begraben liegen hier der Holzschnitzer Grinling Gibbons, der Komponist Thomas Arne („Rule Britannia“), der Maler Sir Peter Lely, der Dichter Samuel Butler und noch mehrere andere. 1795 brannte die Kirche ab und wurde danach von Thomas Hardwick weitgehend originalgetreu wiederaufgebaut; siehe Wikipedia, Stichwort „St. Paul's Church (Covent Garden)“.

## **(73) Hier wachten alle Bilder...**

Moritz zeigt hier deutlich seine Sympathien für das englische Regierungssystem und seine Vorbehalte gegenüber dem preußischen Absolutismus. Allerdings hat er auch eine Ahnung davon, dass das, was sich in Covent Garden seinen Sinnen darbietet, „nur ein Gaukelspiel sein“ könnte. – 100 Jahre bevor Moritz die Wahl Wrays beobachtete, war es üblich geworden, die Öffentlichkeit ins Wahlgesehen einzubeziehen, wodurch sich ein neuer Stil der Politik herausbildete. „Jetzt erst entstand jener lärmende Wahlbetrieb, der seitdem das Vorrecht der nicht stimmberechtigten Engländer wurde. Shaftesbury verband sich mit dem London – Mob, bereitete in Briefen und Pamphleten die Wahlkämpfe vor, gründete den militanten << Green – Ribbon – Club >>, beschaffte sich einen Wahlfonds, beschäftigte Wahlagenten und sorgte für gelenkte Adressen, Petitionen und Wahlfeldzüge, wobei immer die großen Staatsangelegenheiten im Blickfeld blieben. Er trieb schon Parteipolitik und war der erste Parteiorganisator und Drahtzieher der modernen Politik. Mit seinen Wahlparolen und gesteuerten Demonstrationen heizte er die revolutionäre Stimmung an“ (Kluxen, S. 361).

## **(74) die große Menge Soldaten**

1756 dienten in der englischen Armee 47700 Mann, die Streitkräfte in Übersee allerdings nicht mitgerechnet. Zur selben Zeit hatte Preußen 154000 Mann unter Waffen. Nach Ende des Siebenjährigen Krieges, 1772, bezifferte ein preußischer Mobilmachungsplan die „Summe der ganzen Force“ auf 226777 Soldaten, „wovon 197256 ins Feld rücken sollten, die anderen waren Garnisonen und Landmiliz“; siehe Fr. Benninghoven, H. Börsch – Supan, I. Gundermann, Friedrich der Große, Ausstellung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz anlässlich des 200. Todestages König Friedrichs II. von Preußen, Berlin 1986, S. 76, 272. Seit dem Ende

des Cromwell'schen Militärstaates war man in Großbritannien darauf aus, mit möglichst wenig Soldaten auszukommen.

### **(75) Zug des Lordmayors in London**

Die jährliche Wahl eines neuen Lord Mayor bzw. dessen Ernennung wurde (und wird) mit einer großen öffentlichen Parade, der „Lord Mayor's Show“, zelebriert. Da diese seit 1751 am 9. November stattfand, müsste Moritz einen anderen Umzug gesehen haben.

## **Kapitel 6: London, den 17ten Juni.**

### **(76) Gens d'armes Markt [in Berlin]**

Gendarmenmarkt; im 18. Jahrhundert auch Friedrichstädter Markt; nach dem Regiment der Gendarmen benannt, das hier bis 1782 die Wache und Ställe hatte; mitten auf dem Platz stand in den 1780er Jahren das französische Komödienhaus, das später abgerissen wurde; im Norden befand sich der Französische Dom, im Süden der Deutsche; beide Kirchen wurden 1782 mit den charakteristischen Kuppeltürmen versehen.

### **(77) Dehnofschen [Platz in Berlin]**

wohl Dönhofscher Platz zwischen Spittelbrücke und Leipziger Straße; nicht mehr vorhanden

### **(78) Wilhelmsplatz [in Berlin]**

Platz an der Wilhelmstraße in Höhe der Mohrenstraße; nicht mehr vorhanden

### **(79) Großvenorsquare**

Grosvenor Square in Mayfair

### **(80) Paddington**

nördlich des Hyde Parks gelegen

### **(81) Islington**

Londoner Stadtteil; nordöstlich der heutigen Kings Cross Station gelegen; einst idyllisches Dorf; im 19. Jahrhundert einer der ärmsten Stadtteile Londons; heute gentrifiziert

### **(82) Hampstead**

im Norden Londons gelegen

### **(83) Das britische Museum**

Das 1753 durch Parlamentsakte gegründete British Museum basiert auf den Sammlungen von Sir Robert Cotton, Sir Hans Sloane und Robert Harley, Earl of Oxford. Im Jahr 1756 kam als Schenkung Georgs II. die Königliche Bibliothek hinzu, 1782 William Hamiltons Sammlung antiker Vasen und Skulpturen.

### **(84) Herrn Wendeborns Beiträge**

s. o. Anm. 32

### **(85) Alexandrinischen Codex**

Codex Alexandrinus stammt aus dem 5. Jahrhundert. Er enthält das Alte Testament und den größten Teil des Neuen Testaments auf 773 beschriebenen Blättern; außerdem zwei apokryphe neutestamentliche Schriften, nämlich die Clemensbriefe.

### **(86) Pastor Woide**

Karl Gottfried Woide(1725 – 1790); geboren in Lissa(heute Leszno in Polen); Studium in Frankfurt/Oder und in Leiden; Pastor der reformierten Kirche in Lissa bis 1768; Orientalist; arbeitete zwischen 1768 und 1790 als Bibliothekar im British Museum; prüfte den Codex Alexandrinus und veröffentlichte dessen Text des Neuen Testaments; er wurde 1785 zum Mitglied der Royal Society gewählt; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Carl Gottfried Woide“.

### **(87) Theater zu Haymarket**

Theatre Royal Haymarket; 1720 von John Potter als Little Theatre gegründet; von wechselnden Schauspielgruppen bespielt; 1820 letzte Aufführung im alten Gebäude; siehe auch Karamsin, S. 466 – 467

### **(88) Nabob, Foot**

Samuel Foote(1720 – 1777), The Nabob; uraufgeführt 1772 im Haymarket Theater; Inhalt: Sir Matthew Mite, ein reicher Mann, kehrt aus Indien nach England zurück und versucht sich in die höhere Gesellschaft einzukaufen; Foote war eine Zeitlang Betreiber des Haymarket Theaters.

### **(89) The Agreeable Surprise**

John O’Keeffe, The Agreeable Surprise, 1781; Musik von Samuel Arnold; Inhalt: Eugene und Laura sind ineinander verliebt und wollen heiraten, aber Sir Felix, Lauras Vater, besteht darauf, dass sie einen anderen nimmt. Am Ende aber kommt heraus, dass Sir Felix das Liebespaar nur necken wollte; das Stück erfreute sich Ende des 18. Jahrhunderts in England sehr großer Beliebtheit.

### **(90) der Englische Kaufmann**

George Colman der Ältere(1732 – 1794), The English Merchant, 1767; Uraufführung 1767; Colman war eine Zeitlang Betreiber des Haymarket Theaters; war mit David Garrick befreundet.

### **(91) Theater zu Koventgarden**

Theatre Royal Covent Garden; 1732 von John Rich in der Bow Street eröffnet; Konkurrenzunternehmen zum Drury Lane Theatre; hauptsächlich Schauspielhaus, auch wenn man dort einige Opern aufführte, z. B. die von Georg Friedrich Händel; das erste Gebäude wurde 1808 durch ein Feuer zerstört; heute Royal Opera House.

### **(92) Theater zu ... Drurylane**

Theatre Royal Drury Lane; 1663 eröffnet; 1672 abgebrannt; 1674 wiedereröffnet; Neubau nach den Plänen von Christopher Wren; Blütezeit unter David Garrick; 1791 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt; 1804 abgebrannt; heutiges Gebäude 1812 eingeweiht



### **(93) Mr. Palmer**

wahrscheinlich der berühmte Schauspieler John Palmer(1742(?) – 1798); vielleicht auch sein Bruder Robert(1757 – 1805(?))

### **(94) Mrs. Webb**

Wahrscheinlich die in Norwich geborene Schauspielerin Webb, deren Mädchenname Child war(+1793); trat seit Juni 1778 im Haymarket Theater auf.

### **(95) Herr Fleck in Hamburg**

Johann Friedrich Ferdinand Fleck(1757 – 1801); in Breslau geboren; studierte Jura in Halle; ging zum Theater und debütierte im Juni 1777 in Leipzig; wechselte 1779 nach Hamburg und vier Jahre später nach Berlin; glänzte in der Rolle des Wallenstein; siehe <http://www.deutsche.biographie.de/sfz23298.html>; siehe auch Karamsin, S. 69 – 70: „...und ich wurde heute noch mehr überzeugt, daß er [Fleck] ein großer Schauspieler ist.“

### **(96) ein gewisser Aickin**

Im Haymarket Theater gab es einen Schauspieler mit Namen F. Aickin.

### **(97) Hamburger [Theater]**

Auf dem Gelände der Oper am Gänsemarkt errichtete 1763 der Schauspieler K. E. Ackermann ein neues Komödienhaus und betrieb es überwiegend als Sprechtheater. 1771 wurde F. L. Schröder sein Nachfolger. Dieser erweiterte das Repertoire und führte neben dem Schauspiel auch Singspiele und Ballette auf. Da das alte Gebäude baufällig war, wurde 1826/27 das neue Stadttheater an der Dammtorstraße errichtet.

### **(98) Herrn Green, Gegend von Paddington, Mr. Greens Academy**

Über „Mr. Greens Academy“ konnte ich nichts Näheres in Erfahrung bringen.

### **(99) Herr Kampe**

Joachim Heinrich Campe(1746 – 1818) betrieb, nachdem er eine Zeitlang Hauslehrer gewesen war und in J. B. Basedows Dessauer Philanthropin gearbeitet hatte, 1778 bis 1783 in Hamburg eine Privaterziehungsanstalt. Seine Frau und er erzogen in

einem Gartenhaus am Hammer Deich Söhne aus den Kaufmannsfamilien Böhl und Schuback. Angeregt durch J. – J. Rousseaus „Emile“, entstand hier 1779 Campes „Robinson der Jüngere, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für Kinder“. 1783 zogen die Campes nach Trittau, drei Jahre später siedelten sie nach Braunschweig über. Moritz lernte Campe 1781 bei einem Besuch in Hamburg kennen, später geriet er in Konflikt mit ihm (Karamsin, S. 72); siehe Hamburg Lexikon, Hrsg. v. Franklin Kopitzsch und Daniel Tilgner, S. 102.

### **(100) St. Paulsschule**

Die St. Paul's School wurde 1509 von John Colet, dem Dekan der St. Pauls-Kathedrale, gegründet. Das älteste Schulgebäude ging im Großen Feuer von 1666 zugrunde; daraufhin wurde 1670 ein neues errichtet. Ein weiterer Neubau entstand 1822 an der Cheapside.

### **(101) Westminstererschule**

Schon seit dem 12. Jahrhundert existierend, wurde Westminster School 1560 von Elisabeth I. neu gegründet. Sie befand und befindet sich auf dem Gelände der Westminster Abbey (Little Dean's Yard).

### **(102) Modesucht**

Der Einfluss J. – J. Rousseaus ist hier und in den folgenden Zeilen unverkennbar.

### **(103) Herr Katterfello**

Gustavus Katterfelto (1743 – 1799) stammte aus Preußen und hielt sich von 1776 bis zu seinem Tod in England auf. Zwischen 1780 und 1784 lebte und wirkte er in London. Er beeindruckte sein Publikum u. a. damit, dass er mit Elektrizität und Magnetismus herumexperimentierte. Während der großen Grippeepidemie von 1782 behauptete er, dass die Krankheit von kleinen Tierchen verursacht werde und er über ein Gegenmittel verfüge. Später prahlte er damit, dass es ihm fünfzehn Jahre vor den Brüdern Montgolfier gelungen sei, einen Heißluftballon aufsteigen zu lassen. Schließlich erklärte er sich zum größten Naturphilosophen seit Isaac Newton; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Gustavus Katterfelto“.

### **(104) Arkanum**

Wundermittel, Geheimmittel

### **(105) the German Doctor**

Um wen es sich bei „the German Doctor“ handelte, konnte ich nicht herausfinden.

### **(106) Pastor Schrader ... Prediger an der St. James Kapelle**

Aus Moritz' Reisebericht erfahren wir, dass Pastor Schrader Prediger an der St. James-Kapelle und als solcher für den Religionsunterricht der „jungen Prinzen und Prinzessinnen von der königlichen Familie“ zuständig war. Ihm standen ein Kollege und ein Lektor zur Seite. Verheiratet war er mit einer Tochter von Johann Reinhold Forster, Georg Forster war also sein Schwager (s. Anm. 107).

Die Königliche Hofkapelle im Londoner St. James-Palast war seit 1683 Versammlungsort der deutschen evangelischen Gemeinde. „Ab 1708 war die Kapelle offiziell als Deutsche Hofkapelle bekannt.“ Daran änderte sich bis 1901 nichts, dann aber nach dem Tod der Königin Viktoria setzte der neue König Eduard VII. die Deutschen vor die Tür seines Palastes. 1904 zog die Gemeinde in die Christus-Kirche ein.

Siehe Barbara Driessen, 100 Jahre Christuskirche in London,  
[http://www.ekd.de/aktuell\\_presse/news\\_2004\\_11\\_25\\_1\\_100\\_jahre\\_christuskirche\\_london.html](http://www.ekd.de/aktuell_presse/news_2004_11_25_1_100_jahre_christuskirche_london.html)

### **(107) Herr Professor Forster aus Halle**

Johann Reinhold Forster(1729 – 1798) fiel schon als Kind durch seine große Sprachbegabung auf. Er studierte Theologie an der Universität Halle, besuchte aber nebenbei medizinische Vorlesungen. Nach Abschluss seines Studiums wurde er Pastor einer kleinen Gemeinde in Preußen. Mit seiner Frau hatte er acht Kinder, von denen sieben das frühe Alter überlebten. Seinen Beruf und auch die Familie vernachlässigte er, stattdessen widmete er sich der Wissenschaft. 1765 begab er sich zusammen mit seinem Sohn Georg auf eine Reise nach Russland, um die Lage der deutschen Wolgakolonisten und das Gebiet, auf dem sie siedelten, zu erforschen. Er tat das im Auftrag der russischen Regierung. Am Ende brach er die Reise ab und erhielt weder eine Belohnung, noch konnte er auf seine Pastorenstelle in Preußen zurückkehren. Er ging, ohne die Familie hinreichend zu versorgen, nach England, wo er unterrichtete und forschte. Als Joseph Banks kurz vor Beginn von Cooks zweiter Südsee – Reise als offizieller wissenschaftlicher Begleiter fallen gelassen wurde, erhielt Forster dessen Auftrag. Er bestand darauf, seinen Sohn Georg, der ihn nach England begleitet hatte, als Assistenten mitzunehmen. Im Juli 1772 segelten sie an Bord der „Resolution“ von Plymouth aus los und kamen nach drei Jahren wieder in England an. Die Tagebücher, die die beiden geführt hatten, die Aufzeichnungen des Vaters, die Pflanzenpräparate, die ethnografischen und naturkundlichen Sammelstücke sowie die Zeichnungen des Sohnes bildeten die

Grundlage für verschiedene Publikationen, die ihre Autoren international bekannt machten. Konflikte mit der Admiralität und drückende Schulden führten dazu, dass Johann Reinhold Forster seinen Blick wieder auf Deutschland richtete. Und tatsächlich wurde ihm von dort Hilfe zuteil: Der Herzog von Braunschweig sammelte Geld für ihn, so dass er seine Gläubiger bezahlen konnte, und schließlich erhielt er in Halle die Stelle eines Professors für Naturkunde und Mineralienforschung; siehe Wikipedia, Stichwort „Johann Reinhold Forster“.

### **(108) die beiden Besatzungsprediger, Herrn Lindemann und Herrn Kritter**

Über beide konnte nichts Weiteres in Erfahrung gebracht werden.

### **(109) mit den Hannövrischen Truppen nach Minorka**

Nach dem Eintritt Spaniens und Frankreichs in den Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg eroberten spanisch – französische Truppen 1782 die Insel Menorca, die damals im Besitz der Engländer war und von Soldaten aus dem Kurfürstentum Hannover verteidigt wurde.

### **(110) In diesen Kaffeehäusern**

Kaffeehäuser gab es in England seit 1650. Zuerst eröffnete eines in Oxford, zwei Jahre später nahm das „Virginia Coffee – House“ in London seinen Betrieb auf. In den folgenden Jahren schossen Cafés um die Börse herum wie Pilze aus dem Boden. Sie waren der geeignete Treffpunkt für Politiker, Geschäftsleute und Spekulanten. Aber nicht nur die hatten ihre Kaffeehäuser, es gab auch solche für Juristen, Spieler, Gelehrte und Literaten. John Dryden und Alexander Pope traf man im „Will's“ an, Jonathan Swift und Daniel Defoe waren Gäste im „Smyrna“. Man ließ sich die Post in sein Stammcafé bringen, man schloss dort Versicherungen ab („Lloyd's“). Auch für das Zeitungswesen waren die Kaffeehäuser von Bedeutung; die Redaktionen hatten nicht selten dort ihren Sitz; der „Spectator“ beispielsweise im „Button's Coffee – House“; siehe Wikipedia, Stichwort „Café“. – Von Moritz erfahren wir, dass auch Pastoren Cafés als Arbeitsplatz nutzten; über die Londoner Kaffeehäuser auch Karamsin, S. 451.

### **(111) der Dänische Gesandte**

Ob dieses Amt 1782 schon mit Friedrich („Fritz“) Karl Graf von Reventlow (1755 – 1828) bekleidet wurde, konnte ich nicht herausfinden. Reventlow hatte 1779 Julia von Schimmelmann geheiratet, war Anfang der 1780er Jahre Gesandter in

Stockholm gewesen und avancierte später (wann?) zum Residenten in London. Das blieb er bis 1789.

### **(112) den Dänischen Legationssekretär Herrn Schönborn**

Gottlob Friedrich Ernst Schönborn (1737 – 1817) kam als Sohn eines Predigers zur Welt. Sein Geburtsort war Stolberg im Harz. Aufgewachsen in Bordelum (Nordfriesland), besuchte er die Schule des Klosters Berge (bei Magdeburg) und studierte danach Theologie in Halle. 1761 wurde er Hauslehrer auf dem Gut Trenthorst (Holsteinische Schweiz). Zusammen mit Matthias Claudius, mit dem er Freundschaft geschlossen hatte, ging er Mitte des Jahrzehnts nach Kopenhagen. Im Haus des Ministers Johann Hartwig Ernst Graf von Bernstorff arbeitete er als Hofmeister. Nach dessen Sturz durch Struensee folgte ihm Schönborn nach Hamburg. Dort nahm man ihn in die Freimaurerloge „Zu den drei Rosen“ auf. 1773 ernannte ihn der Neffe des früheren Ministers, Andreas Graf von Bernstorff, der jetzt selber Minister war, zum dänischen Konsulatssekretär in Algier. Dieses Amt übte er bis 1777 aus. Unmittelbar danach wurde er Legationssekretär in London, und das blieb er bis 1802. Anschließend nahm er für vier Jahre in Hamburg seinen Ruhesitz, und zwar im Haus von Friedrich Perthes am Jungfernstieg; Perthes war der Schwiegersohn von Matthias Claudius. Danach lebte er auf dem Gut Emkendorf, im Hause seines ehemaligen Vorgesetzten Friedrich Karl Graf von Reventlow. Dort starb er 1817. – Schönborn hatte engen Kontakt mit den Mitgliedern des Hainbunds, und auch mit Goethe und Klopstock war er gut bekannt; siehe Wikipedia, Stichwort „Gottlob Friedrich Ernst Schönborn“.

### **(113) Freimäurersaal, Free Masons Tavern**

Die Freemason's Tavern befand sich 1782 in der Great Queen Street 61 – 65. Hier wurde am 26. Oktober 1863 die Football Association gegründet. Sie trug maßgeblich dazu bei, die Regeln des modernen Fußballspiels zu formulieren.

### **(114) Herzog von Kumberland**

Prinz Heinrich Friedrich (1745 – 1790); jüngerer Sohn von Friedrich Ludwig, Prince of Wales; Enkel Georgs II.; er wurde 1766 zum Herzog von Cumberland ernannt.

## **Kapitel 7: London, den 20ten Juni 1782.**

### **(115) St. Paulskirche**

Die St. Paul's Cathedral ist aus mehreren Vorgängerbauten hervorgegangen. Die alte gotische Kathedrale wurde durch das Große Feuer von 1666 zerstört. Mit dem Wiederaufbau betraute man Sir Christopher Wren. Es dauerte von 1675 – 1711, bis das neue Gebäude fertig war. Siehe auch Karamsin, S. 453 – 456.

### **(116) den großen Tempel der Natur**

Wieder schlägt bei Moritz Rousseau'sches Fühlen und Denken durch.

### **(117) wie viel Fuß die Kirche hoch, lang und breit**

Die Kirche ist 158 m lang, die Kuppel 111 m (= 365 Fuß) hoch.

### **(118) Vergrößerung des Schalles in dem Ratskeller in Bremen**

Moritz spielt auf den Echosaal an, der auch Hauff – Saal genannt wird, weil ihn Wilhelm Hauff 1827 durch seine Erzählung „Phantasien im Bremer Ratskeller“ berühmt gemacht hat.

### **(119) Tower**

Im Osten der City of London, außerhalb der einstigen Stadtmauer, liegt der Tower, eine Festung, die auf Wilhelm den Eroberer zurückgeht und die im Laufe der Jahrhunderte ständig vergrößert wurde. Als Staatsgefängnis erlangte der Tower traurige Berühmtheit.

### **(120) Marienturm**

Turm der Berliner Marienkirche, die am Neuen Markt steht

### **(121) Tempelhoffschen Berge**

Tempelhofer Berg: anderer Name für den Kreuzberg

### **(122) Petrikirche in Berlin**

Die Petrikirche stand inmitten des Stadtkerns am Petriplatz; es war die älteste Kirche Köllns; sie stammte von 1250; 1847 – 1853 Neubau durch Strack im spätgotischen Stil; 1944 stark beschädigt, wurde die Kirche 1964 abgetragen.

### **(123) marmorne Bildsäule der Königin Anna**

Auf dem Platz vor der Westfassade der St. Paul's Cathedral steht das Denkmal für Queen Anne (1665 – 1714) von Francis Bird, einem Mitstreiter von Christopher Wren.

### **(124) große Glocke**

Gemeint ist wohl der „Great Tom“, eine von Richard Phelps 1706 gegossene Glocke, die über fünf Tonnen wiegt.

### **(125) Westminsterabtei**

Westminster Abbey: Schon zu Beginn des 7. Jahrhunderts soll dort, wo sich heute die Kathedrale befindet, eine Kirche gestanden haben. Historisch belegt ist erst eine zwischen 730 und 740 gegründete Benediktinerabtei, die „West Minster“ genannt wurde und dem heiligen Petrus geweiht war. Der erste Großbau geht auf Eduard den Bekenner zurück, der sein Gelöbnis einer Romreise nicht einlösen konnte und deshalb eine prächtige Klosterkirche bauen ließ. 1246 fasste Heinrich III. den Entschluss, das heutige Gebäude in Auftrag zu geben. Die Architekten, Henry de Reys, John of Gloucester und Robert of Beverley, orientierten sich streng an der französischen Hochgotik und schufen eine dreischiffige Basilika mit mehrschiffigem Querhaus, Chorumgang und Kapellenkranz. 1375 wurde mit der Erneuerung des normannischen Langhauses begonnen, ohne dass man jedoch den Entwurf der Zeit Heinrichs III. wesentlich veränderte. – Westminster Abbey ist die Krönungskirche der meisten englischen Herrscher und ihre Grabkirche; sie ist auch wegen ihrer vielen Grabmäler ein großes Skulpturenmuseum.

### **(126) Poets Corner**

südliches Querhaus der Westminster Abbey

### **(127) Shakespears Statue**

1740 von Peter Scheemakers geschaffen

### **(128) Händel ... Monument**

1761 von Louis – Francois Roubiliac geschaffen

### **(129) Newton ... sehr prächtiges Denkmal**

1731 von Michael Rysbrack geschaffen

### **(130) Herr Pointer, der Englische Kaufmann**

Dieser gefällige Herr, der mit der Hamburger Firma Persent und Dorner in Verbindung stand (s.u. Anm. 135), war wohl Freimaurer; über ihn war nichts Näheres in Erfahrung zu bringen; allerdings wird in der englischen Übersetzung von Moritz' Reisebericht ein Mr. Mulhausen genannt, der einer der „senior partners“ von Pointer gewesen sein soll; siehe <http://www.visionofbritain.org.uk/travellers/Moritz/7>.

### **(131) Wegweiser**

s.u. Anm. 170

### **(132) Insel Wight**

Isle of Wight: der südenglischen Küste auf der Höhe von Portsmouth und Southampton vorgelagert; sehr mildes Klima; liebliche Natur

### **(133) Portsmouth**

Seit den Zeiten der Armada befand sich hier das Hauptquartier der Royal Navy.

### **(134) Darbyshire**

Derbyshire: Moritz meint insbesondere den Peak District.

### **(135) Persent und Dörner in Hamburg**

Das Hamburger Adressbuch von 1782 verzeichnet eine Firma „Persent et Dorner“; ihre Geschäftsräume befanden sich in der Großen Reichenstraße.- Dorner hieß Martin mit Vornamen. Er war am 3. August 1728 in Hamburg als Sohn eines „einfachen Kaufmanns“ zur Welt gekommen. Bei Nicolaus Persent, einem



„angesehen wohlhabenden Kaufmann“, ging er in die Lehre. Dessen Vertrauen erwarb er sich in einem Maße, „dass dieser ihm immer größere Geschäfte anvertraute, und er nach dessen plötzlichen Tode von den Vormündern der Erben zur Führung des Unternehmens bestimmt wurde und 1763 die Tochter seines Lehrherrn heiratete.“ 1765 nahm ihn der Senat in seine Reihen auf, was Dorner anfangs gar nicht recht war. Er hätte sich gerne von dieser Verpflichtung freigekauft. Dann zeigte er aber in den Ämtern, die man ihm als Ratsherrn übertrug, z.B. in dem des Scholarchen, großes Engagement. Schließlich wurde er 1788 zum Bürgermeister gewählt. Am 12. April 1798 starb er; siehe [www.hamburgerpersoenlichkeiten.de](http://www.hamburgerpersoenlichkeiten.de), Stichwort „Bürgermeister Martin Dorner“.

Wahrscheinlich war Martin Dorner Freimaurer. Er ist derjenige, den Johann Georg Büsch in seinem Werk „Zum Andenken meiner Freunde Dorner und Sieveking“, Hamburg 1799, vor dem Vergessenwerden zu retten versucht. Dorner gehörte offenbar zu den Unterstützern der Hamburger Aufklärung, denn er trat der Patriotischen Gesellschaft schon im ersten Jahr ihres Bestehens bei, und Mitte der 1770er Jahre setzte er sich für Toleranz gegenüber den Reformierten ein; siehe Franklin Kopitzsch, Grundzüge einer Sozialgeschichte der Aufklärung in Hamburg und Altona, 2 Teile, Hamburg 1982 (= Beiträge zur Geschichte Hamburgs, hrsg. vom Verein für Hamburgische Geschichte, Band 21), S. 340, 498.

### **(136 a) Geheimrat von Taubenheim in Berlin**

Auch dieser war vermutlich Freimaurer. Vielleicht ist er identisch mit dem Geheimrat von Taubenheim, der dem preußischen König vorgeschlagen hatte, die Gehälter seiner Unterbeamten um die Hälfte zu kürzen, um die Staatseinkünfte zu vermehren. Friedrich II. erteilte ihm daraufhin am 4. Juni 1786 folgende Antwort: „Ich danke dem Geh. Rat von Taubenheim für seine guten Gesinnungen und ökonomischen Rat. Ich finde aber solchen um so weniger applicable, da die armen Leute jener Klasse ohnehin schon so kümmerlich leben müssen, da die Lebensmittel und alles schon so teuer ist und sie eher eine Verbesserung als Abzug haben müssen. Indessen will ich doch seinen Plan und die darin liegende gute Gesinnung annehmen und seinen Vorschlag an ihm selbst zur Ausführung bringen und ihm jährlich tausend Taler mit dem Vorbehalte von dem Traktament abziehen, daß er sich übers Jahr wieder melden und mir berichten kann, ob dieser Etat seinen eignen häuslichen Einrichtungen vorteilhaft oder schädlich sei. Im ersten Fall will ich ihn von seinem so großen als unverdienten Gehalte von viertausend Taler auf die Hälfte heruntersetzen und bei seiner Beruhigung seine ökonomischen Gesinnungen loben und auf die anderen, die sich deshalb melden werden, diese Verfügung in Application bringen“; <http://gei-digital.gei.de/viewer/fulltext/PPN670393789/238/>.

In Berlin gab es einen Geheimen Rat Carl Ludewig Friedrich von Taubenheim, der im Jahre 1799 das Zeitliche segnete; siehe „Mein Bruder Apoll“, Briefwechsel zwischen

Anna Louisa Karsch und Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Hrsg. von Regina Nörtemann und von Ute Pott, 2 Bände, Wallstein Verlag, 1996, Namenregister.

### **(136 b) Newchurch**

St. Mary le Strand, Strand/Aldwych; siehe Karl Philipp Moritz, Sämtliche Werke, Band 5, Reisebeschreibungen, Teil 1, Reisen eines Deutschen in England im Jahr 1782, hrsg. v. Jürgen Jahnke und Christof Wingerts Zahn, De Gruyter, Berlin, München, Boston, 2015 (im Folgenden KMA 5,1), S. 499

### **(137) Miltons verlornem Paradiese**

s.u. Anm. 164

## **Kapitel 8: Richmond, den 21sten Juni.**

### **(138) Bei dem weißen Hirsch, wo die Kutsche abfuhr**

Der „White Hart Inn“ befand und befindet sich in der Drury Lane 191; siehe KMA 5,1, S. 499; er liegt von der Newchurch ein Stückchen entfernt, nämlich da, wo die Drury Lane in die Straße High Holborn mündet.

### **(139) Hammersmith, Kensington**

Orte im Westen Londons

### **(140) Spitzbuben**

Über die Kriminalität und die Kriminellen in England, speziell in London und Umgebung, äußert sich auch Karamsin: „Nirgends werden die Diebe so öffentlich geduldet, wie in London. Sie haben hier ihre Klubs, ihre Tavernen und teilen sich in verschiedene Klassen. Es gibt Diebe zu Pferde und zu Fuß (highwayman und footpat), Hausdiebe und Taschendiebe (housebreaker, pickpocket). Die Engländer sind keine Freunde einer strengen Polizei und lassen sich lieber bestehlen als bewachen. Dafür sind sie aber auch sehr auf ihrer Hut. Sie nehmen wenig Geld mit sich und gehen, vorzüglich in der Stadt, nicht gern des Nachts aus.“ – Die Kriminalität

im England des ausgehenden 18. Jahrhunderts muss auch als Ausdruck für die zunehmende Verarmung breiter Kreise der Bevölkerung gedeutet werden; siehe Kluxen, S. 406 – 407.

#### **(141) Richmond**

Richmond entwickelte sich im 16. Jahrhundert um einen Palast herum, den Heinrich VII. hatte erbauen lassen und der Richmond Palace hieß. Eine gewisse Bekanntheit erlangte der Ort dadurch, dass Königin Elisabeth I. hier am 24. März 1603 starb. Im 18. Jahrhundert wurde Richmond zu einem Wohnort der höheren Gesellschaft, viele prächtige und auch nicht so prächtige Bauten entstanden.

#### **(142) vom Kohlendampf geschwärzt**

s. o. Anm. 29

#### **(143) Auf einem schönen grünen Rasenplatze mitten in der Stadt**

Moritz meint offenbar Richmond Green. Dort fanden seit dem 16. Jahrhundert Sportveranstaltungen statt. Der Platz existiert heute noch.

#### **(144) Brücke**

Richmond Bridge: 1777 im klassizistischen Stil von James Paine errichtet; die Brücke ersetzte eine Fähre; bis 1859 musste Brückenzoll gezahlt werden; die Brücke besteht noch.

#### **(145) Thomson**

s. o. Anm. 43

#### **(146) Pope**

s. u. Anm. 157

### **(147) Richmondhill**

Richmond Hill: Der Blick von der Kuppe des Hügels in Richtung Windsor war so eindrucksvoll, dass er Dichter, Schriftsteller und Maler inspirierte, so zum Beispiel Turner, Reynolds, Defoe, Thomson und Walter Scott. Siehe auch Karamsin, S. 482: „Der hiesige Palast und der Garten sind unbedeutend, aber die Aussicht von dem Berg, auf dem sich Richmond amphitheatralisch erhebt, ist außerordentlich.

**Kapitel 9: Windsor, den 13ten Juni.** (Hier liegt wohl ein Irrtum vor; Moritz müsste diesen Brief am 22. Juni geschrieben haben; siehe KMA 5,1, S. 504 und 570.)

### **(148) Königs Garten, Isleworth**

Es handelt sich um den Old Deer Park.

### **(149) Die schönen grünen Hecken**

Auf die trifft man noch heute, wenn man durch England reist.

### **(150) Hounslow**

Ort westlich von Richmond

### **(151) Die Englischen kleinen Meilen**

In Preußen entsprach 1 Meile (deutsche Landmeile) 7538,48 m; die englische Meile (statute mile) 1609,3426 m. – Wenn Moritz behauptet, dass er in zwei Stunden sechs englische Meilen zurückgelegt habe, dann sind das 9656,0556 m, also rund 9,7 km.

### **(152 a) ohngefähr siebzehn Meilen von London ... Gasthof**

Zu dieser Textstelle heißt es in den Stellenerläuterungen des gerade erschienenen Bandes 5,1, Karl Philipp Moritz, Sämtliche Werke, dass nach Paterson (s. Anm. 170) in 17 ¼ Meilen Entfernung von London das Dorf Colnbrook liege. Der dortige Gasthof habe sich nicht ermitteln lassen. – Wenn man die Gasthäuser von Colnbrook im Internet sucht, stößt man zuerst auf den Ostrich Inn (High Street), dessen Geschichte

sich bis 1106 zurückverfolgen lässt. Ihm gegenüber steht ein Meilenstein, der anzeigt, dass London 17 Meilen entfernt liegt. Allerdings kann man nicht sicher sagen, ob es der Gasthof ist, den Moritz besucht hat. Zwei weitere noch existierende könnten auch in Frage kommen: das Star & Garter Public House (Park Street) und Ye Olde George Inn (High Street).

Siehe KMA 5,1, S. 505; Wikipedia, Stichwort „Colnbrook“.

Der Verfasser dieser Anmerkungen muss neidlos bekennen, dass das, was er zu Moritz' Englandreise erarbeitet hat, bei weitem nicht das Niveau und Ausmaß der Forschungsergebnisse von Jürgen Jahnke und Christof Wingertszahn erreicht. Das heißt aber nicht, dass seine Beiträge nach dem Erscheinen von Band 5,1 der Sämtlichen Werke gänzlich überholt sind. Vielmehr enthalten folgende Anmerkungen Informationen und Überlegungen, die bei Jahnke und Wingertszahn nicht zu finden sind: 138, 143, 155, 162, 163a, 163b, 171b, 174, 176, 178, 181b, 187, 189, 195a, 195b, 195c, 196, 213a, 222, 223, 227, 228, 229, 239, 243, 262, 275, 276, 278, 281, 283, 288, 290, 293, 295, 297 und 304.

### **(152 b) Königin**

Sophie Charlotte von Mecklenburg – Strelitz (1744 – 1818) war eine deutsche Prinzessin, die durch ihre Heirat mit Georg III. als Königin Charlotte zur Königin von Großbritannien und von Irland wurde, sowie Kurfürstin von Hannover.

### **(153) Slough**

Ort nordöstlich von Windsor

### **(154) Eaton College**

Eton College, die traditionsreichste aller britischen Public Schools, wurde 1440 von Heinrich VI. gegründet. Das Hauptgebäude aus rotem Backstein sowie die Chapel stammen aus der Gründungszeit, die anderen Bauten wurden im 17., 18. und 19. Jahrhundert errichtet. Unter den Eton-Absolventen befinden sich viele bekannte Persönlichkeiten, so Henry Fielding, Thomas Gray, William Pitt, Percy B. Shelley, William Gladstone und der Herzog von Wellington.

### **(155) Gasthof [in Eton]**

Der Gasthof, der nach Moritz' Angaben gegenüber dem Eton College lag, existiert heute nicht mehr.

Ellie Thorne, Archivarin im Berkshire Record Office in Reading, teilt mir in ihrer Email vom 17.12.2014 mit, dass aus dem „1830 Pigot's directory (which is the earliest that we hold)“ hervorgeht, dass sich 1830 folgende „inns and taverns“ in der High Street von Eton befanden: „Adam & Eve“, „Crown & Cushion“, „King's Arms“, „Three Tuns“ und „Turk's Head“. Sie weist auch darauf hin, dass es in der High Street einen Gasthof gab, der „The Christopher Inn“ hieß. Aus „A History of the County of Buckingham“, Band 3, hrsg. v. William Page, London 1925, S. 261 – 275 (<http://www.british-history.ac.uk/vch/bucks/vol3/pp261-275> [accessed 17 December 2014]) geht hervor, dass sich dieser Gasthof bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen lässt und dass er 1845 seinen Betrieb einstellte. Aus dem Aufsatz „The Christopher Inn und Captain William Dyke“ (<http://www.mysteriousbritain.co.uk/england/berkshire/hauntings/the-christopher-inn-and-captain-william-dyke.html>) ist zu entnehmen, dass der Gasthof „next to the college on Baldwin's Bridge“ lag.

Zu erwähnen ist noch, dass in der englischen Übersetzung von Moritz' Reisebeschreibung (<http://www.visionofbritain.org.uk/travellers/Moritz/9>) der „inhospitable St. Christopher“ direkt genannt wird. – Da die Übersetzung um 1795 entstanden ist (KMA 5,1, S. 194), könnte es durchaus sein, dass die „Lady“, die diesen Zusatz machte, sachkundig war.

Der in KMA 5,1 auf Seite 506 angegebene Gasthof („The House on the Bridge“) kommt m. E. nicht in Frage, da er nicht dem Eton College „gegenüber“ liegt, sondern vielmehr nahe der Windsor Bridge.

Es gibt in Eton ein denkmalgeschütztes Gebäude, das „Old St. Christopher's“ heißt, sich in der High Street befindet und dem College direkt gegenüber liegt; siehe [www.britishlistedbuildings.co.uk/england/windsor+and+maidenhead/eton](http://www.britishlistedbuildings.co.uk/england/windsor+and+maidenhead/eton); dort auch ein Foto des Gebäudes.

## **(156) Tracht**

Die heutige Tracht der Eton – Schüler besteht aus weißem Hemd und Einsteckkragen, weißem Schlips, schwarzer Weste, schwarzem Frack, gestreifter Hose und schwarzen Halbschuhen.

## **(157) Popens Muse**

Alexander Pope (1688 – 1744); englischer Dichter; als Vertreter der Aufklärung vor allem Satiriker; besonders bekannt durch seine Literatursatiren, die Versepen „Der Lockenraub“ und „Die Dunciade“ (Dummkopfiade); Verfasser einer Poetik, Übersetzer Homers, Herausgeber einer Shakespeareausgabe, Zusammenarbeit mit J. Swift

### **(158) Kastell**

Windsor Castle; über 800 Jahre Stammsitz der englischen Königsfamilie und (heute) das größte noch bewohnte Schloss der Welt; wertvolle Ausstattung; die Grundmauern auf einem Hügel oberhalb der Themse stammen aus dem Jahr 1070, als Wilhelm der Eroberer eine Reihe von Festungen um London anlegte; mehrfach erweitert und umgebaut. Siehe auch Karamsin, S. 459 – 461.

### **(159) St. Georgenkirche**

Beim Eintritt in den Lower Ward (Unteren Schlossbezirk) durch das Tor Heinrichs VIII. fällt der Blick auf die St. George's Chapel, die Ordenskapelle der Hosenbandritter. 1474 von Eduard IV. begonnen und von Heinrich VIII. vollendet, ist sie eines der besten Beispiele für den späten Perpendicular – Style. Im Gewölbe unter dem Chor ruhen die Gebeine von Heinrich VIII., Jane Seymour und Karl I., im Altarraum die von Heinrich VI., Eduard IV. und Eduard VII.

### **(160) großen runden Turm**

Round Tower; ehemaliger normannischer Bergfried; von Heinrich II. 1170 zum Runden Turm umgebaut; 1830 doppelt so hoch aufgestockt; Moritz sah also nur den unteren Teil des heutigen Bauwerks.

### **(161) König**

Georg III. Wilhelm Friedrich (1738 – 1820) wurde 1760 – nach dem Tod Georgs II., seines Großvaters – König von Großbritannien und Irland. Das Kurfürstentum Hannover regierte er in Personalunion. Geleitet von Bolingbrokes Schrift „The Idea of a Patriot King“ sah er seine Aufgabe darin, das Land „von der Korruption zu reinigen“ und eine „reformation in Government“ herbeizuführen. Er wollte nicht das Werkzeug von Politikern sein, sondern strebte eine Selbstregierung an, die sich der Politiker als Werkzeug bedient. Dabei kam ihm zugute, dass sich die Herrschaft des Hauses Hannover gefestigt hatte und sie nicht mehr völlig auf die Unterstützung der Whigpartei angewiesen war. Um seine Pläne zu verwirklichen, drängte er Pitt den Älteren aus dem Amt und machte seinen ehemaligen Erzieher, den Schotten Lord Bute, zum First Lord of the Treasury. Mit ihm zusammen wollte er der Korruption ein Ende bereiten. Georgs Politik hatte zur Folge, dass man ihn verdächtigte, die Verfassung außer Kraft setzen zu wollen und ein despotisches Regime anzustreben. Besonders die Wilkesaffäre trug zu diesem Eindruck und zum Ansehensverlust des Monarchen bei. Später lieferte dann seine Unnachgiebigkeit gegenüber den nordamerikanischen Kolonien weitere Beweise für die angebliche Verschwörung des Hofes gegen englische Freiheiten. – Eine Wende trat ein, als infolge der Niederlage

im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg die Regierung North stürzte und der König gezwungen war, Leute an die Schalthebel der Macht zu lassen, die er davon gerne ferngehalten hätte. Auch wenn er sich dieser Personen bald wieder entledigen konnte, war ein persönliches Regiment nicht mehr möglich. Das lag zum einen daran, dass der neue Mann, den Georg ins Spiel brachte, nicht ein willfähiges Instrument des Monarchen war, sondern dass der sich eine Machtbasis in der Öffentlichkeit schuf. Die Rede ist von William Pitt dem Jüngeren. Zum anderen spielte die Erkrankung des Königs eine wichtige Rolle, die 1788/89 zum ersten Mal ausbrach. Es soll sich um die Stoffwechselkrankheit Porphyrie gehandelt haben, die Schmerz – und Verwirrungszustände hervorruft. Sie brach die Kraft des Königs und ließ ihn nunmehr defensiv zu Werke gehen. 1800 und 1804 trat sie erneut zutage, 1810 ging sie in Altersschwachsinn über, sodass man 1811 dem Kronprinzen Georg die Regentschaft übertragen musste.

Karl Philipp Moritz berichtet für das Jahr 1782 davon, dass man Georg III. in London respektlos begegnete („Our King is a Blockhead!“), während man in Windsor vor ihm den Hut zog. – Insgesamt nahm die Popularität des Königs seit 1782 zu. Sein Auftreten gegen die Fox – North – Koalition verschaffte ihm viele Sympathien, ebenso ein Attentatsversuch auf seine Person. Erstaunlicherweise machte ihn auch seine Krankheit populärer, und schließlich war es die Französische Revolution, die einen „Ordnungsreflex“ erzeugte und den Monarchen als Garanten und Symbol des bestehenden Systems erscheinen ließ.

Siehe Kluxen, S. 452 – 476; H. – Chr. Schröder, Georg III. In: P. Wende (Hrsg.), Englische Könige und Königinnen der Neuzeit, Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 2008, hier: S. 220 – 241.

### **(162) sehr ansehnlichen Gasthof [in Windsor]**

Moritz' Angaben (nicht weit vom Schloss/ gleich hinterm Haus ein Feld, über das man zur Themse gelangt) lassen darauf schließen, dass sich der Gasthof in der Thames Street befand, etwa da, wo sich heute (2013) „The King and Castle“ befindet. Von diesem Gasthof führt ein Weg durch den Alexandragarten direkt zur Themse.

Zu der Frage, wie Moritz' Gasthof in Windsor hieß und wer ihn bewirtschaftete, gibt Ellie Thorne vom Berkshire Record Office folgende Informationen: 1830 habe es sechs Gasthöfe in der Thames Street gegeben, „Adam & Eve“, „Bunch of Grapes“, und zwar in der Thames Street Nr. 5, „Crispin“, „Crown & Anchor“, „Duke of Wellington“ und „Red Lion“ (1830 Pigot's directory). Vom „Crispin“ und vom „Duke of Wellington“ sei nicht anzunehmen, dass sie fünfzig Jahre früher schon existierten. – Nähere Angaben kann Ellie Thorne zu „Adam & Eve“, zu „Bunch of Grapes“ und zu „The Swan“ machen. Letzterer Gasthof wurde zwar 1830 nicht aufgeführt, er war aber in den 1780er Jahren in Betrieb.



„The deeds for the *Adam & Eve* (D/ECG/T228) date from 1789, at which point it was leased by Peter Style (and owned by Eton College). A plan in the deeds shows that it runs between Thames Street and Bier Lane [now River Street] so it would have been in about the right place. The *Bunch of Grapes* (D/ECG/T230) was called the *Broad Arrow* in the eighteenth century. It was probably leased by John Benning from the Dean and Canons of Windsor when Moritz visited. It's location at 5 Thames Street is further around the corner of Thames Street opposite the castle (which possibly makes it a less likely choice as it was further away from the fields). The final deeds we hold are for *The Swan* (D/ECG/T236). This inn was probably owned by James Russell and his wife Elizabeth and a detailed ground floor plan from 1856 shows that it was probably very close to the *Adam & Eve* as it also backed on to Bier Lane.

It does not appear that any of the inns still survive today [...].“

### **(163a) In der Ferne... eine große Anzahl Leute, die sich in der Themse badeten**

Peter Ackroyd vertritt in seinem Buch „Die Themse, Biographie eines Flusses“, München 2008, auf Seite 534 – 535 die Meinung, dass Moritz an der Stelle gebadet habe, die „Athens“ genannt wird. Sie befindet sich ein ganzes Stück nordwestlich von Windsor am linken Ufer der Themse; siehe <http://maps.nls.uk/view/102339977>. Wenn Moritz dort sein Bad nahm, müsste er vorher den Fluss überquert haben. Davon ist aber bei ihm nicht die Rede. Vielmehr erreicht er die Themse, nachdem er das Feld hinter seiner Herberge passiert hat. Außerdem hätte Moritz „Athens“ von Windsor aus aufgrund der Entfernung gar nicht wahrnehmen können, aber er sieht ja „eine große Menge Leute, die sich in der Themse badeten“, mit bloßem Auge. Schließlich ist noch festzuhalten, dass Ackroyd mit Moritz zu beweisen versucht, dass die Badestelle „Athens“ schon im 18. Jahrhundert bestand; er beweist aber nicht, dass Moritz dort gebadet hat; das setzt er quasi voraus.

Vermutlich befand sich die Badestelle etwa dort, wo heute (2013) die Bahnlinie den Fluss kreuzt, gegenüber Deadwater Ait. Ellie Thorne vom Berkshire Record Office schreibt dazu Folgendes:

„[...] I think you are probably right in thinking that the bathing place was across the fields (The Goswells and later Alexandra Park) and near where the railway line crosses the river. By the mid nineteenth century this was definitely the main bathing place on the river, south of the island called Deadwater Ait. It is listed on the 1867 OS map of the town as << Swimming Baths >>. The 1761 Rocque's map shows two paths leading through the Goswells from Thames Street. One of them leads directly across the field to the river near Firewater Ait, whilst the other path leads through the fields until it joins up with the road to Clewer Mill. I think this is the path Moritz would have taken on his stroll but whether he had first headed to Firewater Ait to bath or had headed further on to Deadwater Ait it is difficult to tell.“

Es könnte sein, dass sich Moritz zunächst in Richtung Firewater Ait bewegte und dort vom Ufer aus den Sonnenuntergang beobachtete. Später suchte er dann die Badestelle bei der Insel Deadwater Ait auf.

Etwas unklar ist, wie Moritz zu der Aussage kommt, dass Windsor auf seinem „Spaziergang im Mondschein längst dem Ufer der Themse“ zu seiner Linken gelegen habe. Wenn man jedoch annimmt, dass er sich von der Badestelle aus auf Clewer zu bewegte, könnte sich das Problem lösen.

### **(163b) die beiden Hügel**

Zur Frage, wo sich „die beiden Hügel“, die Moritz am Morgen in Augenschein nehmen wollte, befunden haben bzw. befinden, gibt Ellie Thorne vom Berkshire Record Office folgende Hinweise:

„I think the most likely answer to this is that they were St Leonard’s Hill and a hill behind it which may have been known as Gospoole Hill. If Moritz strolled along the river I think the village he passed would probably have been Clewer and therefore St Leonard’s Hill would have been fairly close by. Norden’s map of 1697 shows clearly the two hills, although I cannot find any other reference to Gospoole Hill. The Victoria County History for Berkshire states that St Leonard’s Hill in Clewer was 294ft and had a house on the top which was built prior to the 1790s which <<stands on rising ground and has a view over several counties>> which had been built prior to 1782. A local history book which has been written about St Leonard’s Hill has a picture which shows a large white house. Large numbers of houses have now been built on the area so is very different to what Moritz would have seen.

The only other hills nearby that may answer the discription are at New Lodge, one of which is shown in Rocque’s map a having a large house on the top. These however, where further away, near Winkfield parish.“

Hedsor Lodge bzw. Hedsor House kann m. E. nicht das hohe weiße Haus sein, dem Moritz einen Besuch abstatten wollte. Dieses Gebäude liegt 19 Kilometer von Windsor entfernt. Er hätte es weder auf seinem nächtlichen Spaziergang entlang der Themse wahrnehmen können, noch kann es sein, dass er am nächsten Morgen zuerst zur „Hedsor Lodge“ wanderte, dann in seinen Gasthof zurückkehrte und danach den Weg in Richtung Slough, Salthill, Maidenhead einschlug; vgl. KMA 5,1, S. 508.

Man muss schlussendlich davon ausgehen, dass das auf einem Hügel liegende hohe weiße Haus auf dem St. Leonard’s Hill stand. Es dürfte dasjenige gewesen sein, das Thomas Sandby in den 1760er Jahren für die Gräfin Waldergrave erbaut hatte und anfänglich Forest Court hieß. Die Gräfin war 1736 als uneheliche Tochter von Edward Walpole und Dorothy Clement zur Welt gekommen, ihr Großvater väterlicherseits war kein Geringerer als Robert Walpole, der Premierminister des Vereinigten Königreichs von 1721 bis 1742. Nach dem Tod ihres ersten Mannes

heiratete sie 1766 Prinz William Henry, Herzog von Gloucester und Edinburgh. Der war der Bruder von König George III. Die Hochzeit geschah im Geheimen, da eine Verbindung zwischen einem Prinzen und einer Witwe von nichtköniglichem Rang und illegitimer Geburt als inakzeptabel galt. Das Paar lebte im Forest Court, der jetzt den Namen Gloucester Lodge erhielt. Das ganze Areal wurde – wiederum von Thomas Sandby – aufwändig ausgebaut. 1781 kaufte William Harcourt, der 3. Earl Harcourt, das Anwesen. Er war der Sohn von Simon Harcourt, auf dessen Hinterlassenschaften Moritz in Nuneham Courtenay treffen sollte. Das Gebäude bekam jetzt den Namen St. Leonard's Hill.

Dass das hohe weiße Haus durch Fangeisen und Selbstschussanlagen geschützt war, mag damit zusammenhängen, dass in ihm bis 1781 ein Prinz in unstandesgemäßer Ehe lebte, was so manchen Neugierigen angelockt haben könnte. Vielleicht war es auch William Harcourt, der seinen gerade erworbenen Besitz auf diese Weise sicherte.

Siehe Wikipedia „St Leonard's Hill“, „Maria, Duchess of Gloucester and Edinburgh“, „Prince William Henry, Duke of Gloucester and Edinburgh“, „William Harcourt, 3rd Earl Harcourt“ sowie „Simon Harcourt, 1st Earl Harcourt“.

## **Kapitel 10: Oxford, den 25ten Juni.**

### **(164) Milton, die Herrlichkeit der schönen Natur um mich her**

John Milton (1608 – 1674); englischer Dichter; Sohn eines Notars; sorgfältige Erziehung durch einen gelehrten Freund seines Vaters und in St. Paul's School; Studium in Cambridge; 1638/39 Bildungsreise nach Frankreich und Italien, Begegnung mit Hugo Grotius und Galileo Galilei; während des englischen Bürgerkriegs auf der Seite des Parlaments; in seiner Schrift „The Tenure of Kings and Magistrates“ aus dem Jahr 1649 verteidigte er die Hinrichtung Karls I.; er vertrat die Auffassung, dass das Recht zum Schutze des Gemeinwohls gegen einen Tyrannen stets beim Volk verbleibe, von dem alle Macht und Autorität der Regierung sich ableite; er war einer der radikalsten Independenten und wollte Religion und Staat klar getrennt sehen; Milton verherrlichte Cromwell; unter diesem diplomatischer Korrespondent im Staatsrat; erstrebte einen politischen Block aller protestantischen Länder gegen das Haus Habsburg; nach Rückkehr der Stuarts kurze Zeit gefangen gesetzt; war danach, vereinsamt und erblindet, nur noch literarisch tätig; gilt als bedeutendster Dichter Englands nach Shakespeare; sein Hauptwerk ist das mehr als 10000 Blankverse umfassende Menschheitsepos „Paradise lost“, das in streng puritanischem Geist die Schöpfung des Menschen und den Sündenfall behandelt;

besondere Wirkung auf Klopstock und die ganze englische Romantik; fortgesetzt mit dem Epos „Paradise regained“.

Auch Karl Philipp Moritz' Alter Ego Anton Reiser liest bedeutende Werke der Literatur an idyllischen Naturorten. Darüber schreibt Christof Wingertzahn: „Der Enge entflieht Reiser entweder in die Natur oder in die Bücher oder in beides, indem er, dem Geschmack der Empfindsamkeit gemäß, an idyllischen Naturorten poetische Dichtungen liest“; Chr. Wingertzahn, Anton Reisers Welt, Eine Jugend in Niedersachsen 1756 – 1776, Ausstellungskatalog zum 250. Geburtstag von Karl Philipp Moritz, Hannover 2006, S. 31.

### **(165) Footpad**

s. o. Anm. 140

### **(166) Meilenzeiger**

Ein solcher Meilenzeiger befindet sich noch heute (2013) in Dorchester (Oxfordshire) am südlichen Rande des Kirchenareals.

### **(167) Brücke von Maidenhead**

Die Maidenhead Bridge, die noch heute existiert, wurde zwischen 1772 und 1777 errichtet, war also fünf Jahre in Betrieb, als Moritz sie überquerte. Parallel zu ihr verläuft seit 1839 die von Brunel erbaute Maidenhead Railway Bridge, die 1844 von J. M. W. Turner gemalt wurde („Rain, Steam and Speed – The Great Western Railway“). Auf diesem Gemälde ist auf der linken Seite auch die Maidenhead Bridge zu sehen.

### **(168) Taplow, Grafen von Inchiquin, Cliefden**

Murrough O'Brien, 5. Earl of Inchiquin (1726 – 1808); aus Taplow (Buckinghamshire); Mitglied des Unterhauses 1784 – 1796 für Richmond und 1797 – 1800 für Liskeard; Cliveden, Landsitz in Taplow; das heutige prächtige Herrenhaus entstand Mitte des 19. Jahrhunderts; Moritz hat es also nicht sehen können, vielmehr erblickte er das von William Winde 1666 errichtete Herrenhaus, das 1795 abbrannte; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Cliveden“ und „William O'Brien, 4th Earl of Inchiquin“.

### **(169) Landsitz, Pennyston Powney Esq.**

Peniston Portland Powney (1743 (?) – 1794); aus Ives Place, Maidenhead (Berkshire); Mitglied des Unterhauses 1780 – 1794 für den Wahlkreis New Windsor; siehe <http://www.historyofparliamentonline.org/volume/1790-1820/member/powney-peniston>“.

### **(170) Englischen Wegweiser**

Bei diesem Wegweiser handelt es sich um Daniel Patersons „A New and Accurate Description of All the Direct and Principal Cross Roads in Great Britain“ aus dem Jahr 1776. Dieses Werk ist im Internet verfügbar.

### **(171a) Henley**

Henley – on – Thames ist bekannt durch die Königliche Regatta, die auf Anregung Prinz Alberts, des Ehemanns von Königin Viktoria, seit 1839 in der ersten Juliwoche stattfindet und zu den gesellschaftlichen Ereignissen der Londoner Saison zählt. – Von Maidenhead kommend muss Moritz den hölzernen Vorläufer der heutigen Themsebrücke, diese stammt aus dem Jahr 1786, überquert haben, auch die Marienkirche, die gleich hinter der Brücke auf der rechten Seite steht, dürfte ihm nicht entgangen sein.

### **(171b) Anhöhe**

Die herrliche Aussicht, die Moritz von einer Anhöhe – fünf Meilen von Henley entfernt – genoss, soll man vom Vereinshaus des Temple Golf Clubs aus haben; siehe KMA 5,1, S. 511. Dieses befindet sich in der Henley Road (A4130), etwa eineinhalb Kilometer südöstlich von Hurley (Berkshire).

### **(172) schöner Park und Landsitz, General Conway**

Karl Philipp Moritz kam auf seinem Weg nach Castleton am Anwesen von Henry Seymour Conway (1721 – 1795) vorbei, dem er später dann in London leibhaftig begegnete. Dieser war nicht irgendwer, sondern ein zu seiner Zeit bekannter Militär und Politiker. Er nahm am Österreichischen Erbfolgekrieg teil, kämpfte in Culloden gegen die Jakobiten und kämpfte auch auf den Schlachtfeldern des Siebenjährigen Krieges. Von 1782 bis 1793 war er Commander – in – Chief of the Forces. Am Ende seiner militärischen Laufbahn ernannte man ihn zum Field Marshal. Von 1741 bis 1784 gehörte er dem Unterhaus an, von 1741 bis 1768 war er darüber hinaus Mitglied des irischen Parlaments. Wie auch Moritz' Bericht erkennen lässt, rechnete

sich Conway den Rockingham Whigs zu. Deren politische Überzeugungen vertrat er, und das hatte zur Folge, dass er in den Genuss von Ämtern kam, wenn seine Faktion dominierte, und dass er Nachteile hinnehmen musste, wenn das nicht der Fall war. Seine politische Laufbahn endete, als er 1784 seinen Parlamentssitz verlor, so wie viele andere Whigs auch („Fox's Martyrs“); siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Henry Seymour Conway“.

### **(173) Vikar von Wakefield**

Oliver Goldsmith, *The Vicar of Wakefield: A Tale. Supposed to be written by Himself*, London 1766; Deutsche Übersetzung von J. J. Bode 1776. Oliver Goldsmith wurde 1728 in Irland geboren und starb 1774 in London; „The Vicar of Wakefield“, ein Ich – Roman, „in dem weniger die locker gefügte Fabel (die Geschichte des Landfahrers und seiner Familie) als vielmehr die Darstellung wirklichkeitsnaher Charaktere im Mittelpunkt steht“ (Gero von Wilpert), machte ihn berühmt.

### **(174) in einem Hause an der Heerstraße... Herberge... in dem folgenden Hause... an der Heerstraße**

Moritz muss von Henley aus die „Fairmile“ entlanggewandert sein. Das erste Gasthaus, auf das er traf, lag in Lower Assendon, am Ende der „Fairmile“, dort etwa, wo die schmale Straße nach Bix abgeht. Es hieß zunächst „The Assendon Cross“, später „The Red Cross“ und wurde seit dem 18. Jahrhundert betrieben, vielleicht sogar schon früher. Im Jahr 1900 schloss es. Das Gebäude existiert noch und wird heute „Mile End House“ genannt. - Ganz in der Nähe dieses Hauses, einige Meter entfernt von der Stelle, wo sich die Straße, die nach Bix, und die, die nach Middle Assendon führt, treffen, befand und befindet sich „The Golden Ball“. – In diesen beiden Public Houses könnte Moritz versucht haben, Unterkunft zu finden. Vielleicht kommt auch noch „The Fox“ in Frage, ein Gasthof im Nachbarort Bix, an dem Moritz auf jeden Fall vorbeikam.

Diese Informationen stammen von Malcolm Lewis, Lokalhistoriker in Nettlebed, sowie von Claire Dunk, Parish Clerk des Bix und Assendon Parish Council. Siehe auch [www.assendonmuseum.co.uk/The% 20Mystery%20o...](http://www.assendonmuseum.co.uk/The%20Mystery%20o...)(The Mystery of Assington(Assendon) Cross – Assendon e – Museum).

### **(175) Nettlebed**

Dorf in Oxfordshire zwischen Henley – on – Thames und Wallingford; erhielt Profil durch das, was Karl Philipp Moritz über diesen Ort schrieb, und dadurch, dass die Familie Fleming, die zwei berühmte Schriftsteller hervorgebracht hat, nämlich Peter

und seinen jüngeren Bruder Ian („James Bond“), mit Nettlebed seit 1903 verbunden ist.

### **(176) Gasthof**

In Nettlebed gab es in der Vergangenheit sieben Gasthöfe, „The White Hart“, „The Cross Keys“, „The Bull“, „The Sun Inn“, „The Red Lion“, „The Nag’s Head“ und „The Carpenter’s Arms“. Von diesen ist nur einer übrig geblieben, „The White Hart“. Er liegt mitten im Dorf, kommt also nicht als Moritz’ Bleibe in Frage. Der Gasthof, in dem er logierte, soll – von Henley aus gesehen – gleich das erste Haus auf der linken Seite gewesen sein. Sehr wahrscheinlich war es „The Red Lion“. Er schloss 1904 seine Pforten, aber das Haus steht noch. – 1784 hatte „The Red Lion“ übrigens königlichen Besuch, Georg III. und Königin Charlotte von Mecklenburg waren dort zu Gast.

### **(177) in den Englischen Romanen von Fielding**

Henry Fielding (1707 – 1754); englischer Roman – und Bühnenschriftsteller; stammt aus alter Adelsfamilie; schuf in England den großen humoristischen Roman, u. a. den „Joseph Andrews“, eine parodistische Antwort auf die empfindsamen Romane S. Richardsons; sein Hauptwerk ist der „Tom Jones“, der auch heute noch Leser findet.

### **(178) Kirche**

Die jetzige St. – Bartholomäus – Kirche ist nicht die, die Moritz kennen gelernt hat. Die wurde größtenteils abgerissen. Man schämte sich ihrer ja schon im Jahre 1782. 1845 bis 1846 entstand das heutige Gebäude. Nur der untere Teil des Turmes sowie zwei Fenster sind von der mittelalterlichen Kirche übrig geblieben. Deren alte Gestalt hält aber eine Grafik fest, die im Internet unter [www.nettlebed.org.uk](http://www.nettlebed.org.uk) zu finden ist.

### **(179) Altar, auf zwei Tafeln, die zehn Gebote**

Auch noch heute hängen zwei Tafeln links und rechts vom Altar; eine davon präsentiert die zehn Gebote; aber es sind nicht die Tafeln, die Moritz gesehen hat.

### **(180) Leichensteine und Grabschriften auf dem Kirchhofe**

Nach Auskunft von Rosemary Jackson Hunter (Parish Clerk in Nettlebed) vom 22.10.2013 existiert der Grabstein des Schmiedes noch, aber die Schrift ist verwittert. Der Schmied hieß übrigens William Strange; er starb im Juni 1746.

### **(181 a) das marmorne Epitaphium eines Sohnes des berühmten D. Wallis**

Das Epitaph hat den Abriss der mittelalterlichen Kirche überstanden, es ist in den Neubau übernommen worden. Der von Moritz zitierte Satz lautet auf Englisch: „That Learning and Good sense, Which render'd HIM fit for any Publick Station, Induc'd Him to Choose A Private Life.“

John Wallis (1650 – 1717) stammte aus einer Familie aus Northamptonshire. Sein Großvater wirkte als Pfarrer in Ashford (Kent), sein Vater (1616 – 1703), der „berühmte[n] D. Wallis“, der auch John mit Vornamen hieß und den Christopher Wren als „the most learned prodigy of the age“ (das gelehrteste Genie des Jahrhunderts) bezeichnete, war auch Pfarrer, machte sich aber vor allem als Mathematiker und Entschlüsselungsexperte einen Namen. Dieser Dr. Wallis stand im Bürgerkrieg dem Parlament nahe. Von 1643 bis 1649 diente er ihm als Sekretär und half dabei, Schriftstücke der Royalisten zu entschlüsseln. Zusammen mit den gemäßigten Presbyterianern protestierte er gegen die Hinrichtung Karls I., was ihm die bleibende Feindschaft der Independents eintrug. Obwohl er diese zu Gegnern hatte, erhielt er 1649 einen Lehrstuhl für Geometrie an der Universität Oxford. Den musste er, als die Stuarts wieder an die Macht kamen, nicht aufgeben, vielmehr nahm die neue Regierung seine Dienste als Entschlüsselungsexperte recht häufig in Anspruch. – John Wallis junior wuchs in Oxford auf, dann ging er nach London und schlug die Juristen – Laufbahn ein. Als er aber 1685 ein Landgut in Soundness (Oxfordshire) erbte, gab er die Juristerei auf und widmete sich der Verwaltung seines Anwesens. Außerdem ging er seinem Vater bei der Entschlüsselung von Schriftstücken zur Hand. 1690 bis 1695 war er für Wallingford Mitglied des Unterhauses. – Die Bemühungen von John Wallis senior, für sich und seinen Sohn ein Amt oder eine Pfründe zu erlangen, blieben weitgehend erfolglos. Erst 1701 bewilligte man Dr. Wallis eine Jahresrente von 100 Pfund, rückwirkend vom März 1699 an. – Nach dem Tod seines Vaters vermachte Wallis junior, der übrigens mit Elisabeth Harris verheiratet war und drei Kinder hatte, dessen Haus der Universität Oxford.

Siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „John Wallis“;

[http://www.historyofparliamentonline.org/volume/1690-1715/member/wallis-john-16...;](http://www.historyofparliamentonline.org/volume/1690-1715/member/wallis-john-16...)  
Alumni Oxonienses 1500 – 1714.

### **(181 b) acht Meilen von Nettlebed... jenseitigem Ufer... langen Hügel... Brücke**

Acht Meilen von Nettlebed entfernt liegt das Dorf Shillingford; siehe KMA 5,1, S. 514; bei dem Hügel, den Moritz erwähnt, muss es sich um jenen handeln, der parallel zum Ufer und in dessen unmittelbarer Nähe verläuft; er kann nicht zu den Sinodun Hills bzw. Wittenham Clumps gehören, denn um dorthin zu gelangen, hätte Moritz im Ganzen etwa sechs Kilometer laufen müssen; außerdem hätte er dann auch nicht den „Mastbaum“ wahrnehmen können, der ihn vermuten lässt, „daß an der andern Seite des Hügels auch ein Fluß sei“; die (Holz-) Brücke, die Moritz überquerte, war



1767 erbaut worden; sie wurde 1827 durch die heutige steinerne ersetzt; siehe Wikipedia, the free encyclopaedia, Stichwort „Shillingford Bridge“.

## **(182) Dorchester**

Dorchester in Oxfordshire: Schon in der Jungsteinzeit siedelten hier Menschen, und auch die Römer ließen sich an diesem Ort nieder. Vom 7. bis zum 11. Jahrhundert residierten in Dorchester Bischöfe, um 1140 kam es dann zur Gründung eines Augustinerklosters. Das wurde 1536 aufgelöst, achtzehn Jahre später wurde die Klosterkirche dem Dorf zur Nutzung überlassen.

## **(183) große und ansehnliche Kirche**

Abteikirche St. Peter und Paul: Die Kirche war während des Mittelalters das Ziel vieler Pilger, die den Schrein des Heiligen Birinus, des Gründers der ersten Diözese, besuchten. Er wurde bei der Auflösung des Klosters zerstört. Seit 1964 befindet sich in der Shrine Chapel ein Erinnerungsmonument, das Teile des originalen Schreins enthält. Folgende Ausstattungsstücke verdienen Beachtung: ein Taufbecken aus Blei von etwa 1180, das Jesse – Fenster, mehrere mittelalterliche Liegegräber, darunter das des William de Valence, ein Wandgemälde aus dem 14. Jahrhundert, das die Kreuzigung zeigt, sowie ein Buntglasfenster von etwa 1225. Besonders hervorzuheben ist Sarah Fletchers Grabstein von 1799. Man liest: „Reader! If thou hast a Heart fam'd for Tenderness and Pity, Contemplate this spot, In which are deposited the Remains of a Young Lady, whose artless Beauty, innocence of Mind and gentle Manners once obtain'd her the Love and Esteem of all who knew her. But when Nerves were too delicately spun to bear the rude Shakes and Jostlings which we meet with in this transitory World, Nature gave way: She sunk and died a Martyr to Excessive Sensibility. Mrs Sarah Fletcher Wife of Captain Fletcher departed this Life at the Village of Clifton on the 7 of June 1799 In the 29 Year of her Age. May her Soul meet that Peace in Heaven which this Earth denied her.“ – Sarah war die Ehefrau von Captain Fletcher, einem Marineoffizier. Man hatte ihr gesagt, dass ihr Mann auf See geblieben sei, aber sie fand heraus, dass er mit einer reichen Frau eine zweite Ehe eingehen wollte. Das verhinderte sie. Anschließend beging sie Selbstmord. Am 7. Juni 1799 erhängte sie sich mit Hilfe eines Taschentuchs und einer kurzen Schnur an ihrem Ehebett.

Karl Philipp Moritz hat den Grabstein Sarah Fletchers nicht sehen können, denn sie starb ja erst siebzehn Jahre nachdem er Dorchester durchgeilt hatte.

### **(184) Nuneham, zwei Reihen dicht aneinandergebauter Häuser, regelmäßig angelegt**

Nuneham Courtenay: Mitte des 18. Jahrhunderts ließ der erste Earl Harcourt das alte Dorf niederreißen, um Platz für einen Landschaftspark zu schaffen. Er ließ ein komplett neues Dorf 1,6 km nordöstlich des alten errichten. Dieses bestand und besteht aus zwei identischen Reihen von Doppelhäusern aus Backstein links und rechts der Straße nach Oxford; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Nuneham Courtenay“.

Was in Nuneham Courtenay geschah, fand auch anderswo in England statt. W. G. Sebald schreibt darüber: „Parkanlagen wie die von Ditchingham, vermittelt deren [sic!] die herrschende Elite sich rings umgeben konnte mit einem dem Auge gefälligen, scheinbar unbegrenzten Gelände, waren erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Mode gekommen, und die Planung und Durchführung der für ein *emparkment* nötigen Arbeiten zog sich nicht selten über zwei, drei Jahrzehnte hin. Zur Abrundung des bereits vorhandenen Besitzes mußten meist verschiedene Liegenschaften zugekauft oder ausgetauscht werden, Straßen, Fahrwege, einzelne Gehöfte und manchmal sogar ganze Ansiedlungen waren zu verlegen, da man vom Haus aus einen ununterbrochenen Blick haben wollte über eine von jeder Spur menschlicher Anwesenheit freie Natur. Aus diesem Grund mußten auch die Zäune in breiten grasüberwachsenen Gräben, sogenannten Hahas, versenkt werden, zu deren Aushebung allein Abertausende von Arbeitsstunden erforderlich waren. Es versteht sich von selbst, daß es bei einem solchen tief nicht nur in das Land, sondern auch in das Leben der umliegenden Gemeinden eingreifenden Vorhaben nicht immer ohne Auseinandersetzungen zugegangen ist“ (W. G. Sebald, Die Ringe des Saturn, Eine englische Wallfahrt, 7. Aufl., Frankfurt/M. 2003, Fischer Tb 13655, S. 310 – 311).

### **(185a) Ende des Ortes, das letzte Haus an der linken Seite, Gasthof**

Bei dem Gasthof handelt es sich um „The Harcourt Arms Inn“, der Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet und Mitte des 19. Jahrhunderts verändert und erweitert wurde. Er bildete am nördlichen Ortsausgang das Gegengewicht zu einer Schmiede, die aber nicht mehr besteht. Heute (2013) beherbergt das Gebäude ein chinesisches Restaurant; siehe <http://www.britishlistedbuildings.co.uk/en-248302-the-harcourt-arms-inn-nuneham-courtenay->.

### **(185b) Nun fing er an, einige Worte Latein zu reden**

Über die Differenzen, die zwischen der englischen und der deutschen Aussprache des Lateinischen bestanden, schreibt Gebhard Friedrich August Wendeborn (s. Anm. 32) in seinen „Beyträge[n] zur Kentniß Grosbritanniens vom Jahr 1779“ Folgendes: „Wolte man mit Gelehrten sich im Lateinischen unterhalten, so ist es schon bekant,

daß die Engländer, ob sie sich gleich einbilden, gute Lateiner zu seyn, es doch nicht sind, und am allerwenigsten im Reden fortkommen können, und daß, wenn sie es auch sprechen mögten, ihre Aussprache so beschaffen ist, daß sie kein Ausländer verstehen kann, ohne sich zuvor darin geübt zu haben. Ein Engländer wird den ersten Vers aus der ersten Ekloge des Virgils etwa so lesen: Teytiri tju pätjuli rekjubäns sub tetschmini fähdschei [Tityre, tu patulae recubans sub tegmine fagi]. Solte ein Deutscher sich hierüber wundern, so versichere ich ihn, daß ein Engländer eben so sehr über die deutsche Aussprache, die er gar nicht versteht, betreten ist, und mit aller seiner englischen Ernsthaftigkeit kaum seine Lachmuskeln im Gesichte in Ordnung halten kann.“ Siehe „Beyträge zur Kentniß Grosbritanniens vom Jahr 1779. Aus der Handschrift eines Ungenannten [G. F. A. Wendeborn] herausgegeben von Georg Forster, Professor am Carolino in Cassel. Lemgo ... 1780“, S. 339 (im Internet verfügbar).

Wenn Moritz Mister Modd, so nämlich hieß sein Reisegefährte, „nach der Englischen Aussprache“ auf Lateinisch antwortete, dann tat er das, weil er den eben zitierten Text gelesen hatte (s. Anm. 213) und es vermeiden wollte, belächelt oder gar ausgelacht zu werden. Er wird aber wie Wendeborn der Überzeugung gewesen sein, dass die englischen Gelehrten keine guten Lateiner sind. Wenn er also erwähnt, dass Mister Modd ihn für seine „richtige Pronunciation des Lateinischen“ gelobt habe, dieser tat es noch ein zweites Mal vor Stammtischgenossen in „The Mitre“, und dass er sich über das Latein eines Deutschen mokiert habe, den er einst hinter Nuneham Courtenay traf, dann will Moritz damit die Borniertheit seines Gegenübers deutlich machen; siehe Anm. 189.

### **(186) die neuen Lehren des D. Priestley**

Joseph Priestley (1733 – 1804 in den USA); Naturforscher (Chemie, Physik, Biologie), Philosoph und Theologe; Sohn eines Tuchmachers; seit 1766 Mitglied der Royal Society, 1780 ff. Pfarrer einer Dissentergemeinde in Birmingham; seine chemischen Arbeiten galten der so genannten pneumatischen Chemie; er erfand eine Reihe von Geräten zum Untersuchen von Gasen und verwendete Quecksilber als Sperrflüssigkeit; u. a. entdeckte er Ammoniakgas, Kohlenmonoxid und 1774 (unabhängig von C. W. Scheele) den Sauerstoff; Unitarier; im Gegensatz zur herrschenden Theologie vertrat er arianische Gedanken und lehnte die Versöhnungs- und Inspirationslehre ab; Schlusspunkt seiner theologischen Entwicklung war die Übernahme der Lehre von der Apokatastasis (Wiederkunft, Wiederherstellung, Wiedereintreffen des ursprünglichen Zustands aller gewesenen Dinge); am 14. Juli 1791 wurde Priestleys Haus in Birmingham von einer aufgebrachten Menge angezündet, weil er sich öffentlich für die Grundsätze der Französischen Revolution, für Wahlreform und Aufhebung der Test - Akte (1673 – 1829 gültiges englisches Gesetz, das die Zulassung zu öffentlichen Ämtern an die Zugehörigkeit zur anglikanischen Staatskirche und die Ableistung des Suprematseids band) ausgesprochen hatte; Priestley war Mitglied der von Matthew Boulton (s. u. Anm.

215) 1766 gegründeten Lunar Society, eines Kreises von Philosophen, Wissenschaftlern, Unternehmern und Künstlern aus Birmingham und Umgebung, der weniger der amüsanten Zerstreung als dem gemeinsamen effektiven Forschen und der Suche nach neuen Wahrheiten dienen sollte; die Gesellschaft bestand bis 1791; siehe Wikipedia, Stichwort „Joseph Priestley“.

### **(187) Bierhaus, the Miter**

„The Mitre“, Oxford, High Street 18: Dieser Gasthof, der seit etwa 1630 besteht und dessen Vorläufer sich bis Anfang des 14. Jahrhunderts zurückverfolgen lassen, erfreut sich als Speise – und Bierlokal auch heute noch großer Beliebtheit. Er gehörte zum Lincoln College, von dessen Wappen sich möglicherweise auch sein Name herleitet. Als Postkutschenstation spielte er lange Zeit eine wichtige Rolle; siehe [www.headington.org.uk/oxon/high/tour/north/018\\_mitre/htm](http://www.headington.org.uk/oxon/high/tour/north/018_mitre/htm).

Der Wirt, mit dem und dessen Familie Moritz im Mitre zu tun hatte, hieß William Austin. 1775 hatte er das Gasthaus gepachtet, und er bewirtschaftete es fast vierzehn Jahre lang, bis April 1789.

Dies teilte mir die Archivarin des Lincoln College, Lindsay McCormack, in ihrer Email vom 21.3.2019 mit, und das geht auch aus dem „catalogue for our records of the leases of The Mitre“ hervor, den mir Lindsay McCormack freundlicherweise zukommen ließ.

William Austin ist für 1775 als Pächter in der Liste verzeichnet, die auf Seite 18 und 19 des von R. A. H. Spiers zusammengestellten Werkes „Round About <The Mitre> at Oxford“ zu finden ist und die Namen von Eigentümern und Pächtern des Mitre enthält. Das Buch erschien 1929 in zweiter, erweiterter Auflage in Oxford (künftig zitiert: Spiers).

Den Hinweis auf dieses Buch erhielt ich von Anna Clark, History Assistent am Oxfordshire History Centre.

### **(188) Herr Bruns, jetzigen Professor in Helmstädt**

Paul Jakob Bruns (1743 – 1814), deutscher lutherischer Theologe, Orientalist, Literaturhistoriker, Bibliothekar und Professor der Universitäten Helmstedt und Halle; im Jahr 1767 begegnete er in Paris dem englischen Theologen Benjamin Kennicott (1718 – 1783), der ihn zur Mitarbeit an einem umfassenden Vergleich aller aufzufindenden hebräischen Handschriften des Alten Testaments gewann; Bruns bereiste daraufhin drei Jahre Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Italien und war nach Beendigung dieser Reisen noch weitere sieben Jahre damit beschäftigt, das gesammelte Material für die große, kritische Ausgabe Kennicotts zu

sichten und zu ordnen; siehe Wikipedia, Stichwort „Paul Jakob Bruns“. – Benjamin Kennicott lehrte in Oxford.

### **(189) Mr Modd**

Mr. Modd, der Karl Philipp Moritz auf der Landstraße hinter Nuneham Courtenay aufblas und ihn dann ins Gasthaus „The Mitre“ mitnahm, wohnte, davon konnte sich Moritz selbst überzeugen, in einer niedrigen und dunklen Stube im Corpus Christi College. Nach eigener Aussage arbeitete er seit achtzehn Jahren an der Universität Oxford, also seit 1764, war Master of Arts, hielt Vorlesungen über klassische Autoren, bekleidete ein Vikariat in Dorchester, dort wollte er am Nachmittag des Tages, an dem Moritz mit ihm zusammentraf, gepredigt haben, und hielt auch noch in anderen Dörfern um Oxford als „wirklich ordiniertes Prediger“ Gottesdienste ab. Er behauptete, dass er, wenn er es wolle, umsonst Doktor werden könne. Offenbar stand er mit dem All Souls College in Verbindung, denn er hielt dort Betstunde und hatte Zugang zur Kirche und zur Bibliothek. Vielleicht verdiente er sich ein wenig Geld nebenbei, indem er in der Universitätskirche für Studenten Predigten hielt und dafür jeweils fünf bis sechs Guineen bekam. Jedenfalls machte er Moritz auf diese Verdienstmöglichkeit aufmerksam.

Moritz musste sehr bald feststellen, dass Mr. Modd und er in ihren Anschauungen weit auseinander lagen. Die „neuen Lehren des D. Priestley“ verdammt Mr. Modd „bis in den untersten Abgrund der Hölle“. Moritz vermied es, darüber mit ihm zu diskutieren, und stimmte seinem Reisegefährten stattdessen in allem zu, so dass er später von diesem irrtümlicherweise wegen seiner Orthodoxie gerühmt wurde. Mr. Modd schwärmte für Oxford, während Moritz die Stadt größtenteils als mittelalterlich unmodern ansah.

Insgesamt erscheint Mr. Modd in Moritz' Beschreibung leicht beschränkt. Als ihn der Laie Mr. Clerck/Clerk zu provozieren versucht, indem er behauptet, in der Bibel stehe, dass Gott ein Weintrinker und ein Bartscherer sei, springt er darauf an und streitet zunächst grundweg ab, dass so etwas in der Heiligen Schrift zu finden sei. Wie Palmström „schließt er messerscharf“, dass „nicht sein kann, was nicht sein darf“. Nachdem das Gegenteil bewiesen worden ist, weiß er überhaupt keinen Rat, und Moritz muss ihm zweimal aus der Patsche helfen. Dann tut er aber so, als ob das, was sein deutscher Amtsgenosse vorgetragen hat, ganz leicht einzusehen sei. – Die nächtliche Szene in „The Mitre“ kommt einer Posse sehr nahe. Die versammelten Geistlichen mit Mr. Modd an der Spitze hantieren inmitten von Bierkrügen mit der Bibel herum, man erregt sich, stößt Beleidigungen aus, und am Ende trinkt man einander immer wieder zu. Als es fast schon Morgen ist, fällt Mr. Modd ein, dass er eine Betstunde im All Souls College abhalten muss. Fluchend und vermutlich schwer betrunken macht er sich auf den Weg dorthin. – Ein etwas besseres Licht lässt Moritz dadurch auf Mr. Modd fallen, dass dieser „ein Gemälde von Mengs“ (s. u. Anm. 196) wertschätzt und sich für die Küsterfamilie in Dorchester verwendet.

Aus der Recherche, die Harriet Fisher, Assistant Archivist (Tu – W) des Corpus Christi College, Oxford, dankenswerterweise durchgeführt hat, ergibt sich, dass Mr. Modd nicht etwa eine Kunstfigur Karl Philipp Moritz‘ ist, dass er vielmehr ein Mensch aus Fleisch und Blut war, über den sich einige Nachrichten erhalten haben. In dem Verzeichnis „Alumni Oxonienses, The Members of the University of Oxford, 1715 – 1886“ findet sich folgender Eintrag über ihn:

„Modd, John, s. George, of Marlborough, Wilts, gent.

Corpus Christi Coll., matric. 17 Dec, 1762,

aged 17, B. A. 1767, M. A. 1769; chorister Magdalen

College 1755 – 63. See Bloxam, i. 166.“

Demzufolge hieß Mr. Modd John mit Vornamen und hatte 1745 in Marlborough / Wiltshire das Licht der Welt erblickt. Seit seiner Immatrikulation am 17. Dezember 1762 gehörte er dem Corpus Christi College an. 1767 wurde er Bachelor, 1769 Master of Arts. 1755 bis 1763 wirkte er als Chorist im Magdalen College.

Aus dem Verzeichnis „Members of C. C. C. Foundation to 1900“ geht hervor, dass sich John Modd 1762 im Corpus Christi College als Chorist immatrikulierte und 1767 zum „chaplain“ (Kaplan) ernannt wurde.

Interessant ist das, was Thomas Fowler in seinem Werk „The History of Corpus Christi College, Oxford 1893“ über Karl Philipp Moritz‘ Reisebekanntschaft überliefert. Folgende Einträge finden sich dort:

S. 289 – 290

„April 8, 1779. Mr. Modd. Chaplain of the College, convened before the President, Seniors, and Officers, and admonished for his misbehaviour, drunkenness, extravagance, and other irregularities.“

S. 296 - 297

„January 22, 1787. Mr. Modd again convened (see entry under April 8, 1779) on account of his scandalous life. But, in pity for his circumstances, instead of expelling him, the College forbade him to eat, drink, or sleep within the walls, as being ‘one unworthy to remain under the same roof with them‘ but he was still to go on performing his duties in the Chapel, and to receive the full pay of his office.“

S. 297

„Apr. 9, 1792 Mr. Modd (see two previous extracts) was at length dismissed by the President and Bursar from the office of Chaplain.“

Mr. Modd war anscheinend ein Mensch, der sich, ohne große Rücksicht auf sein Amt und seine Position zu nehmen, den weltlichen Genüssen hingab. Schon im April 1779, also gut drei Jahre vor seiner Begegnung mit Moritz, hatte er einen Verweis

wegen ungebührlichen Betragens, Trunkenheit, Verschwendungssucht und anderer Ordnungswidrigkeiten einstecken müssen. Offenbar änderte er sein Verhalten in der Folgezeit nicht wirklich, denn 1787 warf man ihn wegen Unwürdigkeit aus den Räumen des College hinaus, beließ ihm aber sein Amt und Einkommen, „in pity for his circumstances“. 1792 dann war die Geduld und Nachsicht seiner Vorgesetzten überstrapaziert. Man entzog ihm das Amt des Kaplans. Auf diesen Vorgang bezieht sich ein Brief John Modds, den er am 19. Mai 1792 an den Präsidenten des Corpus Christi College schrieb und der hier wiedergegeben werden soll. Darin nennt er einen Gichtanfall als Grund, warum er Oxford noch nicht verlassen hat.

„Revd Sir

I do not pretend even to the Shadow of an Excuse for my late Infatuation & Folly, which have brought me to my present distressed Situation. I throw myself intirely [entirely] upon your and the Society`s Philanthropy and good nature for my future support. Whatever, Sir, You and the Society shall think proper to allow me I`m determind not to exceed, as I have prescribed myself such Rules as nothing shall make me deviate from. I should have left Oxford long before this Time, as I knew it to be your Desire, had I not been prevented by a very severe Fit of the Gout. I hope & believe that I shall be able to go next Week. I am Revd Sir your and the Society`s most grateful and obedient Servant

John Modd

Oxford May 19th 1792“ (CCCA/B/14/5/1, President Cooke`s Correspondence I, 1783 – 1799).

Zu erwähnen wäre noch, dass ein Historiker aus Dorchester – on – Thames versichert, dass Mr. Modd „no ministerial connection with Dorchester Abbey“ gehabt habe. Das teilt mir Hilarie Rogers, Parish Administrator der Dorchester Abbey, in ihrer Email vom 5.11.2014 mit.

Leute wie Mr. Modd, die es mit ihren beruflichen Pflichten nicht so genau nahmen und sich lieber vergnügten, waren anscheinend im Oxford des 18. Jahrhunderts keine Seltenheit. Das lässt sich jedenfalls aus dem satirischen Gedicht „The Lownger“ schließen, das 1764 von Thomas Warton in der Sammlung „The Oxford Sausage: Or, Select Poetical Pieces“ veröffentlicht wurde, und zwar auf Seite 92 bis 93. Diese Sammlung ist im Internet verfügbar. Bei Thomas Warton handelt es sich um den Dichter, dem Moritz in Begleitung von Mr. Modd am Dienstag, dem 25.7.1782, leibhaftig begegnete (siehe Anmerkung 201). Im Gedicht wird der Mitre erwähnt, und der diente dem lyrischen Ich – ebenso wie Mr. Modd – als Ort seiner Zechgelage:

„I Rise about Nine, get to Breakfast by ten,

Blow a Tune on my Flute, or perhaps make an Pen;

Read a Play ´till eleven, or cock my lac`d Hat;

Then step to my Neighbour's, till Dinner, to chat.  
Dinner over, to Tom's, or to James's I go,  
The News of the Town so impatient to know;  
While Law, Locke, and Newton, and all the rum Race,  
That talk of their Modes, their Ellipses, and Space,  
The Seat of the Soul, and new Systems on high,  
In Holes, as abstruse as their Mysteries, lye.  
From the Coffee – house then I to Tennis away,  
And at five I post back to my College to pray:  
I sup before eight, and secure from all Duns,  
Undauntedly march to the Mitre, or Tuns;  
Where in Punch or good Claret my Sorrows I drown,  
And toss off a Bowl, to the best in the Town:  
At one in the Morning, I call what's to pay,  
Then Home to my College I stagger away,  
Thus I tope all the Night, as I trifle all Day.“

### **(190) Mr. Caern**

Auch Mr. Caern macht einen beschränkten Eindruck, und zwar besonders dadurch, dass er immer wieder seinen Bruder, „der schon vierzig Jahr im Amte sei“, ins Feld führt.

Nach Auskunft von Harriet Fisher hat ein Mr. Caern nicht in Oxford studiert. „He has no entry in Alumni Oxonienses [...] Presumably if Mr. Caern was a clergyman, he would have had a degree – if not from Oxford, then he will have studied in Cambridge.“ – Harriet Fisher weist auch darauf hin, dass „Mr. Caern“ vielleicht anders geschrieben worden ist, als Moritz es tut, möglicherweise „Carne“; Email vom 18.11.2014. Wenn das zutreffen sollte, kommt vielleicht der aus Berkshire stammende Edward Carne in Frage, der dem Jesus College angehörte und 1787 mit 48 Jahren in Oxford starb.



### **(191) all Souls College**

Das All Souls College wurde 1438 vom Erzbischof Chichele aus Canterbury zur Erinnerung an die Gefallenen im Hundertjährigen Krieg gegründet. Heute dient es der Weiterbildung von Studenten, die bereits einen akademischen Grad erworben haben.

### **(192) König von Preußen**

Friedrich II., mit dem Großbritannien im Siebenjährigen Krieg verbündet war; Friedrich war auch der Neffe Georgs II.

### **(193) An Herrn Fothergill, einen Kaufmann**

John Fothergill (1730 – 1782) war Russe von Geburt. Seine Ausbildung zum Kaufmann erhielt er bei einem Cousin in Königsberg. Er sprach neben Englisch auch Deutsch und Französisch. 1762 bis Ende 1781 war er Geschäftspartner von Matthew Boulton (s. u. Anm. 215). Zusammen eröffneten sie in Handsworth bei Birmingham die Soho Manufactory, eine der ersten Fabriken der frühen Industriellen Revolution. Das Kapital, das Fothergill in die Firma einbrachte, 5394 Pfund und 16 Shilling, hatte er sich geliehen, der Anteil Boultons betrug 6206 Pfund, 17 Shilling und 9 Pence. Die Fabrik stellte zunächst Kleinschmuck her, Knöpfe, Gürtelschnallen, Schnupftabakdosen, Schwertknaufe u.a.m., später wurde das Sortiment um Nachbildungen antiker Vasen und in eigenen Werkstätten entworfene Medaillons erweitert. Auch besondere Uhren wurden in der Fabrik hergestellt.

Die Soho Manufactory unterschied sich von den größeren gewerblichen Unternehmen der damaligen Zeit dadurch, dass sich der Produktionsprozess auf einem einzigen Gelände abspielte und so in großem Stil Maschinen eingesetzt werden konnten. Außerdem waren die Werkstätten luftig, hell und sauber, man verfolgte das Ziel, eine gesunde und möglichst angenehme Arbeitsatmosphäre zu gewährleisten, wollte also die Vorstellungen Rousseaus von einem menschenwürdigen Dasein umsetzen. Man verzichtete darauf, Kinder (im damaligen Sinne) zu beschäftigen, und schuf eine Sozialversicherung nach dem Solidaritätsprinzip. Allerdings dienten diese Maßnahmen nicht nur dem Wohl der Arbeiter, sie wurden auch zu Werbezwecken verwendet.

1781 saß Fothergill einem Betrüger auf, der ihn in den Bankrott trieb. Boulton löste daraufhin die Geschäftsbeziehung zu seinem Partner. Als Fothergill am 19. Juni 1782 mit 52 Jahren starb, acht Tage bevor ihn Karl Philipp Moritz besuchen wollte, hinterließ er eine Frau und sieben Kinder. Denen setzte Boulton eine Rente aus, außerdem tilgte er den Kredit, den sein ehemaliger Partner aufgenommen hatte, um ins Geschäft einsteigen zu können.

Bis 1766 bewohnte Fothergill das Soho House (Birmingham, Handsworth, Soho Avenue) und überwachte von dort aus den Aufbau der Soho Manufactory. Nach Fertigstellung der Fabrikgebäude beanspruchte Matthew Boulton Soho House für sich selber. Es ist anzunehmen, dass der Verdrängte sein neues Domizil auf dem Werksgelände fand.

Fothergills Aufgabe scheint es gewesen zu sein, den Kontakt mit Kunden aus dem europäischen Ausland zu pflegen, jedenfalls unternahm er viele Reisen dorthin.

Die Informationen stammen aus folgenden Wikipedia - Artikeln: „Matthew Boulton“, „Soho House“, „Soho Manufactory“ und „John Fothergill (Unternehmer)“ und von John Taylor, Coordinator/Senior Customer Experience Assistant, Archives, Heritage& Photography.

Hätte John Fothergill noch gelebt, als Moritz ihn besuchen wollte, dann wäre interessant gewesen, ob und wie unser Autor auf die Soho Manufactory und auf das „Fabrik- und Manufakturwesen“ in Birmingham insgesamt eingegangen wäre.

### **(194) in einer Postkutsche zu fahren, weiter zu Fuße zu gehen**

Dass Karl Philipp Moritz zu Fuß reiste, hatte einen philosophischen Beweggrund; Jean - Jacques Rousseaus Verklärung des Spaziergangs war dafür verantwortlich: „Man bricht auf, wenn man will, und rastet nach Belieben. Man geht so große oder so kleine Strecken, wie man will; man betrachtet alle Landschaften, wendet sich zur Rechten und zur Linken und prüft alles, was einen ergötzt; man verweilt an jedem Aussichtspunkt... Zu Fuß reisen, das heißt reisen wie... ein Philosoph“; Jean - Jacques Rousseau, Bürger von Genf, Emile oder über die Erziehung. Vollständige Ausgabe. In neuer deutscher Fassung besorgt von Josef Esterhues. Ferdinand Schöningh: 3 1963, S. 483 f.; zit. nach Karl Philipp Moritz, Reisen eines Deutschen in England im Jahr 1782, Mit einem Nachwort von Heide Hollmer, Insel Verlag, Frankfurt/M. und Leipzig 2000, S.189 – 190.

„Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen“ (Fr. Schiller, Wallensteins Tod, 2/2). Diese Erfahrung musste auch Moritz machen. In England hielt man Fußwanderer für Spitzbuben, und das hatte für unseren Philosophen zur Folge, dass er manche Demütigung einstecken musste. Offenbar leicht demoralisiert, nahm er bis Birmingham die Postkutsche.

### **(195a) Hügel, der gegen Norden vor Oxford liegt**

Nach durchzechter Nacht und verkaterem Tag machte Moritz gegen Abend des 24. Juni „noch einen kleinen Spaziergang auf einen Hügel, der gegen Norden vor Oxford liegt, und von welchem man die ganze Stadt übersehen kann“. Um welchen Hügel mag es sich handeln? Klar ist, dass die Ortsangabe „gegen Norden vor Oxford“ nicht

stimmt, denn dort gibt es und gab es keinen Hügel, der einen Blick auf „die ganze Stadt“ zulässt. Könnte der Headington Hill gemeint sein? Er liegt in erreichbarer Nähe im Osten der Stadt: „There are good views of the spires of Oxford from the hill, especially from the top of South Park“ (Wikipedia, the free encyclopaedia, Stichwort „Headington Hill“). Aber in diesen Hügel ist keine „Treppe zu einem unterirdischen Gange hinuntergemauert“, und dass Moritz „mit dem Gang eine Verbindung der Hauptstraße nach London zu einem Hohlweg“ meint, „der zum Headington Hill [...] führte“ (KMA 5,1, S. 521), überzeugt auch nicht so recht. – Bleibt der Burghügel von Oxford Castle. Er liegt im Westen an der New Road. 1782 lief hier die Stadt aus. Der Hügel ist heute etwa 80 Fuß hoch (24,4m), hat an der Basis einen Durchmesser von 250 Fuß (76,2m) und von 60 Fuß (18,3m) an der Spitze. In seinem Innern befindet sich die „Well Chamber“ aus dem frühen 13. Jahrhundert. „A flight of steps leads down about 20 feet into a hexagonal plan chamber with stone vaulted roof supported on chamfered ribs“; siehe <http://list.historicengland.org.uk/resultsingle.aspx?uid=1369493>.

Auf dem 1790 entstandenen Gemälde „Old Hythe Bridge and Oxford Castle“ von Michael Angelo Rooker, das im „Museum of Oxford“ hängt, kann man den Burghügel deutlich erkennen, und auch, dass er sich an der Peripherie des damaligen Stadtgebiets befindet.

### **(195b) Gownsmen und Townsmen**

Zwischen den Universitätsangehörigen und den Bürgern Oxfords gab es zuweilen Auseinandersetzungen, die in heftigen Schlägereien gipfelten. Das war zum Beispiel im September 1673 der Fall und in den 1820er Jahren; siehe Spiers, S. 62 bis 64.

### **(195c) die Stille und das sittsame Betragen**

Die Disziplin unter den Oxforder Studenten wurde von den Proctors aufrecht erhalten; siehe Spiers S. 90 bis 94.

### **(196) über dem Altar ein Gemälde von Mengs**

Anton Raphael Mengs (1728 – 1779), *Noli me tangere*; das Bild wurde 1769 vom All Saints College, Oxford, in Auftrag gegeben, und zwar für den Hauptaltar der College – Kapelle. 1771, nach seiner Fertigstellung in Rom, zeigte man es zunächst dem Papst, dann wurde es für eine Weile in der Villa Medici der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es war das Prunkstück der College – Kapelle bis ins 19. Jahrhundert hinein. Auf dem Hintergrund neogotischer Vorstellungen versetzte man es dann in den Vorraum der Kapelle. Seit 1997 hängt es als Leihgabe in der National Gallery,

London; siehe [www.nationalgallery.org.uk/artists/anton-raphael-mengs](http://www.nationalgallery.org.uk/artists/anton-raphael-mengs). Anfang Juni 2015 war das Gemälde nicht ausgestellt.

### **(197) Butlejanische Bibliothek, Theater**

Die Bodleian Library wurde 1598 von Sir Thomas Bodley gegründet. Sie ist die Universitätsbibliothek. Ein Exemplar von jedem Buch, das in Großbritannien gedruckt wird, geht in ihren Bestand ein. Zur Zeit besteht der aus 128 Kilometern Bücher. – Das Sheldonian Theatre an der Cattle Street wurde 1664 bis 1669 erbaut und ist Christopher Wrens zweites Werk. Architektonisches Vorbild war das Marcellus – Theater in Rom. Heute dient das Gebäude u.a. als Veranstaltungsort wichtiger Zeremonien der Universität.

### **(198) Christchurch College**

Christ Church bzw. „The House“: Ursprünglich trug dieses College den Namen Cardinal College, da es 1525 von Kardinal Wolsey, dem Lordkanzler Heinrichs VIII., gegründet worden war. Der hatte vom Papst die Erlaubnis erwirkt, das Augustinerkloster St. Frideswide in eine Lehranstalt umzuwandeln; sie sollte alle bestehenden Einrichtungen dieser Art an Pracht und Größe überbieten. Nach Wolseys Sturz gründete König Heinrich das College neu. Aus der Klosterkirche wurde die Kapelle des College und zugleich die Kathedrale des neu eingerichteten Bischofssitzes Oxford. Diese Kombination besteht bis heute und ist einmalig auf der Welt.

### **(199) Queens College**

Queen's College wurde 1340 von Robert de Eglesfield gegründet, der der Kaplan der Königin Philippa (Ehefrau Eduards III.) war. Die heutigen Gebäude sind größtenteils Ende des 17., Anfang des 18. Jahrhunderts entstanden.

### **(200) Beliols College**

Balliol College: 1263 gelobte John de Balliol die Gründung eines College als Buße für die Gefangennahme des Bischofs von Durham, 1282 wurde es gegründet. Die jetzigen Gebäude stammen größtenteils aus dem 19. Jahrhundert. Moritz hat noch das mittelalterliche Balliol College wahrgenommen, von dem heute nur noch Reste erhalten sind. – John Wycliffe war hier 1360 Lehrer, Adam Smith studierte hier in den 1740er Jahren.

### **(201) der Englische Dichter Warton**

Thomas Warton (1728 – 1790), englischer Dichter, Kritiker und (Literatur - ) Historiker, stellte seine schriftstellerische Begabung schon früh unter Beweis. Mit siebzehn schrieb er das Gedicht „The Pleasures of Melancholy“ und schuf sich damit einen Namen als „Graveyard poet“. Seine Ausbildung erhielt er durch seinen Vater, dann in Winchester und schließlich im Trinity College, Oxford. 1747 und 1748 machte man ihn in Oxford zum „Poet Laureate“, 1757 avancierte er zum Professor für Poetik und blieb es zehn Jahre lang. 1771 wurde er Pfarrer in Kiddington (Oxfordshire); dieses Amt hatte er bis zum seinem Tode inne. Von 1785 bis 1790 war er „Poet Laureate“ von England und gleichzeitig Professor für Geschichte. – Mit Samuel Johnson stand er auf freundschaftlichem Fuß, aber auch in Konkurrenz. Dieser verspottete ihn, weil er die Dichtungen Thomas Grays wertschätzte und förderte. – Wartons erstes wissenschaftliches Werk waren seine Betrachtungen zu Spensers „Faerie Queene“, die er 1754 veröffentlichte und die seine Reputation deutlich erhöhten. Am meisten tat er sich mit „The History of English Poetry“ (1774 – 1781) hervor, einem dreibändigen Werk, in dem er die englische Dichtung vom elften bis zum sechzehnten Jahrhundert behandelt und das die romantische Bewegung beeinflusste. 1782 verfasste er „The History and Antiquities of Kiddington“ und ist damit in der englischen Ortsgeschichtsschreibung einer der ersten Autoren; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Thomas Warton“.

### **(202) von einem Deutschen, Namens Mitschel**

Über diesen Musiker konnte ich nichts in Erfahrung bringen.

### **Kapitel 11: Castleton, den 30ten Juni.**

### **(203) ein kleiner Spaziergang längst einem Flusse, hinter Christcorpscollege**

Moritz ist am River Cherwell spazieren gegangen.

### **(204) Professor Beckmann in Göttingen**

Johann Beckmann (1739 – 1811): Nach Schulbesuch in Hoya, seinem Geburtsort, und Stade studierte er Theologie, Mathematik, Physik und Naturlehre in Göttingen. Reisen führten ihn an einige der bedeutendsten Universitäten Europas. Nachdem er am lutherischen Gymnasium in St. Petersburg Physik und Naturlehre unterrichtet

hatte und in Uppsala Schüler Carl von Linnés gewesen war, wurde er 1766 zum Professor für Philosophie an die Georg – August – Universität Göttingen berufen. Ab 1770 lehrte er dort Ökonomie. Bald war er so bekannt, dass Studenten aus ganz Europa seine Vorlesungen besuchten. Er gilt als einer der Väter der Agrarwissenschaften, aber seine wichtigste Leistung bestand darin, dass er die Wissenschaft von der Technologie begründete. Der Begriff „Technologie“ wurde 1772 von ihm eingeführt. Er gilt auch als Begründer der Warenkunde und der kritischen Technikgeschichtsschreibung; siehe Wikipedia, Stichwort „Johann Beckmann“.

### **(205) Miter, eine verhältnismäßig ziemlich billige Rechnung**

Noch heute (2013) kann man in „The Mitre“ recht preiswert essen und trinken.

### **(206) kein so großer Unterschied**

Offenbar gefällt es Moritz, dass „kein so großer Unterschied in der Kleidung zwischen den Vornehmen und Geringen“ besteht.

### **(207) Ostindien, Glück als Offizier**

Zwischen 1757 und 1784 eroberten die Engländer unter der Führung von Lord Clive und Warren Hastings Ostindien. Bengalen wurde unterworfen und die englische Herrschaft in Ostindien wurde so ausgedehnt, dass sie über 200 Millionen Menschen gebot, zu denen noch die sogenannten Schutzstaaten mit 50 Millionen Menschen kamen.

### **(208) Stratford an der Avon**

Stratford – upon – Avon, der Geburtsort Shakespeares, präsentiert sich dem heutigen Besucher im Zentrum immer noch als Stadt des 16./17. Jahrhunderts.

### **(209) Das größte Genie, welches vielleicht die Natur hervorbrachte**

Der Geniebegriff, der hier zutage tritt, und die fast religiöse Shakespeare – Verehrung lassen erkennen, dass Moritz noch im Sturm und Drang verhaftet ist.

### **(210) Gepräge patriarchalischer Simplicität und Genügsamkeit**

Die „patriarchalische[r] Simplicität“ wird auch im „Werther“ häufig beschworen: „Wenn ich da [am Brunnen] sitze, so lebt die patriarchalische Idee so lebhaft um mich, wie sie alle, die Altväter, am Brunnen Bekanntschaft machen und freien, und wie um die Brunnen und Quellen wohlthätige Geister schweben“ (Am 12. Mai).

### **(211) Shakespears Haus**

Moritz meint Shakespeares Geburtshaus in der Henley Street, denn New Place, das Haus, das der Dichter 1597 erworben hatte und in dem er 1616 gestorben war, existierte 1782 nicht mehr. 1759 ließ es der damalige Besitzer, ein Geistlicher, abreißen, weil ihm die Schaulustigen auf die Nerven gingen und er den Stadtvätern eins auswischen wollte.

### **(212) Shakespears Stuhl, Span**

Der Shakespearekult verlangte selbstredend nach Devotionalien. Man kann beinahe sicher sein, dass der Dichter nicht auf diesem Stuhl gesessen hat.

### **(213 a) Birmingham...Gasthøfe**

In Cary's New Itinerary von 1798 werden sechs Gasthøfe in Birmingham genannt, der „Swan Inn“, der „Castle Inn“, das „Hotel“, der „Hen and Chickens Inn“, der „George Inn“ und der „Dog Inn“; in einem dieser Gasthøfe sind Moritz und sein Reisebegleiter vermutlich abgestiegen. Siehe Cary's New Itinerary; or, An Accurate Delineation of the Great Roads..., London 1798, z.B. S. 165; im Internet verfügbar.

Mit Hilfe der Angaben, die William Hutton in „A Brief History of Birmingham“ auf Seite 51 macht, kann man dem von Moritz besuchten Gasthof vielleicht noch etwas näher rücken: „There are several good Inns in Birmingham, the most considerable of which are Hart's Hotel and Swan Inn, the Castle Inn, and the Hen and Chickens Inn, all situate in the High-street, from the two first of which coaches to and from all parts of the kingdom pass daily; and many others, viz. the Dog, Saracen's Head, George, White Hart, Red Lion, Chain, & c.“

Die Kutschen kamen also entweder beim Hart's Hotel oder beim Swan Inn in der High Street an, und Moritz und sein Begleiter stiegen ja „ im Gasthøfe ab, wo die Postkutsche hielt.“ Siehe William Hutton, A Brief History of Birmingham, London 1797; im Internet verfügbar.

Wo befand sich die High Street, in der das Hart's Hotel und der Swan Inn lagen? Auf einem Stadtplan von 1731 heißt eine Straße „High Town“; von ihr ging die „New

Street“ ab und sie führte zum „CornMarket“ und zur St. Martins – Kirche. Auf einem Stadtplan von 1832 heißt „High Town“ „High Street“ und umfasst jetzt auch die Straßen, die 1731 „Beast Market“ und „Welch End & Cross“ hießen. Siehe <http://www.mappery.com/maps/1731-Birmingham-Map.jpg> und [http://www.mapseeker.co.uk/images/multimaps/1030\\_a3b3.jpg](http://www.mapseeker.co.uk/images/multimaps/1030_a3b3.jpg) .

Die High Street gibt es heute noch, nicht aber die alten Gasthöfe.

### **(213 b) Sein Vater D. Wilson**

Der junge Herr, der vorhatte, nach Ostindien zu reisen, um dort „sein Glück als Offizier“ zu versuchen, hieß also Wilson. Wir erfahren außerdem über ihn, dass er Shakespeare verehrte, Medizin studiert und drei Schwestern hatte, die in Birmingham in Pension waren. Er selbst lebte in London und war wohl ungefähr im Alter seines deutschen Reisegefährten, also etwa Mitte zwanzig. „Sein Vater war der D. Wilson in London, der in seinem Fache ein berühmter Schriftsteller ist.“ Für Moritz scheint dieser Vater kein Unbekannter gewesen zu sein. Woher mag er ihn gekannt haben?

In Gebhard Friedrich August Wendeborns „Beyträge[n] zur Kentniß Grosbritanniens vom Jahr 1779“, die Moritz erwähnt und von denen er sagt, dass sie ihm „außerordentliche Dienste geleistet“ hätten, ist von einem Dr. Wilson die Rede, nämlich auf Seite 293. Es handelt sich um Dr. Thomas Wilson (1703 – 1784), der eine Pfründe in Westminster besaß und „non-resident rector“ der Londoner Kirche St. Stephen Walbrook war. Er wurde bekannt durch sein Verhältnis zur Historikerin, Frauenrechtlerin und Republikanerin Catherine Macaulay, der er sein Haus in Bath überließ und deren Tochter er adoptierte. Er war es auch, der den amerikanischen Maler Benjamin West beauftragte, das Gemälde „Devout Men Taking Away the Body of St Stephen“ anzufertigen, ein Gemälde, das heute im Museum of Fine Arts in Boston hängt. – Ob es sich bei Dr. Thomas Wilson um den Vater von Moritz' Reisegefährten handelt, konnte der Verfasser dieser Anmerkungen nicht herausfinden. Siehe Wikipedia, the free encyclopaedia, Stichwort „St Stephen's, Walbrook“.

### **(214) Herrn Fothergill**

s. o. Anm. 193

### **(215) Birmingham**

Schon 1538 wird Birmingham als Fabrikationsstätte von Messern, Werkzeugen und Nägeln erwähnt. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts begann die Herstellung von Waffen, mit denen man u. a. das Parlamentssheer im englischen Bürgerkrieg



belieferte. Dadurch, dass es Matthew Boulton (s. o. Anm. 186 u. 193) und James Watt zwischen 1774 und 1800 hier gelang, die Dampfmaschine weiterzuentwickeln, kam die Stadt früh zu wirtschaftlicher Bedeutung, zumal Kohle – und Eisenerzvorkommen ganz in ihrer Nähe lagen: Ab dem Ende des 18. Jahrhunderts erlebte Birmingham einen gewaltigen Aufschwung und wurde zum Industrie – und Handelszentrum Englands mit der größten Konzentration von Fabriken.

### **(216) Sutton, Schwan im Schilde, Aulton Brickmaker... Grammar School... Schoolmaster**

Bei Sutton handelt es sich um Sutton Coldfield im Norden Birminghams. Moritz übernachtete im Old Swan Inn, der vermutlich von der Familie Aulton betrieben wurde. Der Sohn der Wirtin, die gerade unter Zahnschmerzen litt, war möglicherweise Daniel Aulton (1765 – 1814). Von ihm weiß man, dass er Pächter des Gasthauses war. An den Old Swan Inn grenzte die Bishop Vesey's Grammar School, die seit 1527 bestand und seit etwa 1730 an der Ecke Lichfield Road / Boswell Road gelegen war. Dort steht sie übrigens heute (2014) noch. 1782 war William Webb Leiter der Schule. – Der Old Swan Inn, von dem noch ein Foto von 1895 existiert, wurde um 1900 abgerissen. – Diese Informationen stammen von Sue Morton von der Sutton Coldfield Library und von der Website „History of Sutton Coldfield A to D“.

### **(217) a Point of Ale**

Pint ist wohl gemeint.

### **(218) unsre Grammarschools in Berlin, Besoldungen**

Moritz wusste, wovon er sprach, denn er war seit 1778 Lehrer an der Unteren Schule des Gymnasiums zum Grauen Kloster.

### **(219) Lichfield**

Kleinstadt; 40 km nördlich von Birmingham gelegen; Geburtsort Dr. Samuel Johnsons (1709 – 1784); bedeutende Kathedrale

### **(220) Burton**

Burton – upon – Trent; immer noch „Bierstadt“

### **(221) Straße nach Darby, Fußweg von Burton aus**

Die Straße, die Moritz entlangwanderte, war die Ryknild Street, eine Straße, die auf die Römer zurückgeht.

### **(222) bei einem kleinen Zollhause**

Die Zollstation, von der hier die Rede ist, muss außerhalb des historischen Burton – upon – Trent gelegen haben. Moritz gibt ja an, dass er die Stadt hinter sich ließ und auf einem Fußweg, der ihn „über eine sehr angenehme Wiese führte“, die Straße nach Derby erreichte. Auf der will er dann noch „eine ganze Strecke gegangen“ sein.

Nach Auskunft von Barbara Foster von der Derbyshire Archaeological Society gab es auf der Straße von Burton nach Derby 1782 nur zwei Zollstationen, jeweils eine an beiden Enden, Stretton Gate und Mill Hill. Diejenige, bei der Moritz erschöpft niedersank, muss die von Stretton Gate gewesen sein.

Aus dem „British History Online“- Artikel über Stretton erfahren wir, wann die Straße von Burton nach Derby einem Turnpike Trust übergeben wurde und wo das Zollhaus lag: „The Burton – Derby road was turnpiked in 1753, and by 1757 there was a tollgate just over the north side of the mill stream.“ Das Zollhaus lag also am nordöstlichen Ende von Stretton, da, wo heute (2015) die Derby Road auf die A38 trifft. Siehe <http://www.british-history.ac.uk/vch/staffs/vol9/pp189-192#fnn2> .

### **(223) links nach seinem Dorfe ... Dieser Gasthof hieß der Bär**

Es scheint so, dass der „gutmütige edle Bauer“ in Richtung Derby ritt, denn von einer Rückkehr nach Burton oder einer Abweichung vom Kurs ist nicht die Rede. Er setzte Moritz dann bald am „nächsten Gasthof“, dem „Bear“, ab. Dieser müsste an oder nahe der „Heerstraße“ gelegen haben. Anschließend wendete sich der Bauer nach links, also nach Westen, um sein Dorf zu erreichen.

Bei diesem Dorf könnte es sich um Egginton handeln. Nach Auskunft von Barbara Foster befand sich dort im Jahre 1782 eine Gaststätte; diese wurde von einem Joseph Morley betrieben.

Im 19. und 20. Jahrhundert gab es – etwa eine halbe Meile von Egginton entfernt – einen Gasthof, der an der Straße von Burton nach Derby lag. Er hieß zunächst „The Coach and Horses“ und später „The Every Arms“. Heute (2015) existiert nur noch das Erdgeschoss des alten Gebäudes; es beherbergt ein indisches Restaurant; siehe [www.egginton.org.uk/html/history.htm](http://www.egginton.org.uk/html/history.htm). - Ob dieser Gasthof vielleicht schon 1782 betrieben wurde, die „Heerstraße“ war ja seit 1753 „turnpike road“, und ob er gar zu dieser Zeit „The Bear“ hieß, ließ sich nicht ermitteln.

### **(224) Schlacht bei Dettingen**

Diese Schlacht fand am 27. Juni 1743 bei Dettingen, heute Ortsteil von Karlstein am Main, im Rahmen des Österreichischen Erbfolgekrieges statt. Es kämpften Engländer, Hannoveraner und Österreicher unter dem Oberbefehl von Georg II. gegen ein weit überlegenes französisches Heer. Trotzdem gewannen die Verbündeten.

### **(225) Darby**

Derby: Seide und Porzellan verhalfen der Stadt im 18. Jahrhundert zu Reichtum und bewirkten ein rasches Wachstum.

### **(226) Duffield**

Dorf acht Kilometer nördlich von Derby; am Derwent gelegen

### **(227) Man wies mich hier aber nicht in die Küche**

Der Gasthof, in dem Moritz in Duffield zu Mittag aß, könnte „The Kings Head“ gewesen sein, vielleicht auch „The Bull Heads Inn“, der später in „The Bridge Inn“ umbenannt wurde; beide Gasthöfe existieren noch.

### **(228) in einem Gasthofe an der Heerstraße, vier Meilen bis Matlock**

Mit großer Wahrscheinlichkeit war es der „Bear Inn“ in der Nähe von Alderwasley, in den Moritz einkehrte. Er bestand seit 1528 und wurde 1782 von einem Job Peat betrieben. Dass Moritz nicht etwa im nahegelegenen Wirksworth übernachtete, dafür spricht zweierlei: Der von ihm beschriebene Gasthof war von Bauern besucht und nicht von Bergleuten, und außerdem führte die Heerstraße östlich an Wirksworth vorbei. Der „Bear Inn“ lag (und liegt) direkt am Wegesrand.- Diese Informationen stammen von Barbara Foster von der Derbyshire Archaeological Society.

Moritz gibt an, dass der Gasthof, in den er einkehrt, vier Meilen von Matlock entfernt gewesen sei. „NB at this point in time references to Matlock meant Matlock Bath [...]“ (Barbara Foster). Vom „Bear Inn“ bis Matlock Bath sind es ziemlich genau vier englische Meilen.

### **(229) Gegend bei Matlock, Matlockbade, Matlockbrücke, Städtchen Matlock**

Barbara Foster von der Derbyshire Archaeological Society weist darauf hin, dass Moritz die „Gegend bei Matlock“ so beschreibt, als käme er von Norden, Häuser auf der rechten, Fluss auf der linken Seite. Tatsächlich wandert er aber von Süden nach Norden. Dann müssten die Häuser linker und der Derwent rechter Hand liegen.

Matlock untergliedert sich in Matlock Bridge, am Ufer des Derwent mit einer mittelalterlichen Brücke, Matlock Bank auf den Hügeln und Matlock Bath, den Stadtteil in der engen Schlucht des Derwent.

### **(230) Bakewell**

Dorf am Ufer des Wye, über den eine mittelalterliche Brücke führt; mittelalterlich auch die Kirche „All Saints“

### **(231) bei dem Dorfe, wo ich erzogen war**

Möglicherweise handelt es sich bei diesem Dorf um Fischbeck nordwestlich von Hameln. Über sein Leben dort schreibt Moritz in seinem autobiographischen Roman „Anton Reiser“: „Da sein Vater im siebenjährigen Kriege mit zu Felde war, zog seine Mutter zwei Jahre lang mit ihm auf ein kleines Dorf.

Hier hatte er ziemliche Freiheit und einige Entschädigung für die Leiden seiner Kindheit.

Die Vorstellungen von den ersten Wiesen, die er sahe, von dem Kornfelde, das sich einen sanften Hügel hinanerstreckte, und oben mit grünem Gebüsch umkränzt war, von dem blauen Berge, und den einzelnen Gebüsch und Bäumen, die am Fuß desselben auf das grüne Gras ihre Schatten warfen, und immer dichter und dichter wurden, je höher man hinaufstieg, mischen sich noch immer unter seine angenehmsten Gedanken, und machen gleichsam die Grundlage aller der täuschenden Bilder aus, die oft seine Phantasie sich vormalt.

Aber wie bald waren diese beiden glücklichen Jahre entflohen!“; Karl Philipp Moritz, Anton Reiser, Ein psychologischer Roman, Mit Textvarianten, Erläuterungen und einem Nachwort herausgegeben von Wolfgang Martens, Reclam UB 4813 – 18, Stuttgart 1972, S. 13.

### **(232) Ashford**

Ashford – in – the – Water ist ein Dorf in den Derbyshire Dales, das am Ufer des Wye liegt.

### **(233) Wardlow**

Dorf in den Derbyshire Dales; gut drei Kilometer von Tideswell entfernt; hier trieb im frühen 18. Jahrhundert der Highwayman Black Harry sein Unwesen.

### **(234) Sattler**

Es wäre interessant zu erfahren, wer dieser „philosophische Sattler“ war.

### **(235) in einem kleinen Alehaus an der Heerstraße... tiefen Abgrund... wie ein Kessel...kleines Tal... Fließchen in schlängelnden Krümmungen**

Die Angaben, die Moritz macht, sprechen dafür, dass er mit seinen beiden Begleitern in ein Alehouse knapp unterhalb von Monsal Head einkehrte. – Monsal Head ist ein Aussichtspunkt, der einen grandiosen Blick auf „the horse shoe shaped valley of Monsal Dale“ bietet. Das sich schlängelnde Fließchen ist der River Wye.

### **(236) Hinter einer kleinen Krümmung... ein Haus, ein großer Naturforscher**

Ich konnte nicht herausfinden, wer dieser große Naturforscher war.

### **(237) Tideswell**

Dorf im Peak District von Derbyshire; 9,7 km von Buxton entfernt

### **(238) Kirche des Orts**

Die Kirche, die St. Johannes dem Täufer geweiht ist, stammt aus dem 14. Jahrhundert; sie wird auch „Cathedral of the Peak“ genannt.

### **(239) kleinen Gasthof**

Mit dem „ansehnlichen Gasthof“ ist vermutlich „The George Inn“ gemeint, der noch heute (2014) existiert. Als Gasthof, in den Moritz einkehrte, kommen zwei in Frage: „The King's Head“ und „The Crossed Daggers“. Ersterer stand vor dem heutigen Co-op – Laden, letzterer an der Straße nach Hucklow. Beide Gasthöfe existieren nicht mehr, auch die Gebäude wurden abgerissen. – Diese Informationen stammen von Barbara Foster von der Derbyshire Archaeological Society. – In der Kirche von

Tideswell hängt ein Stadtplan, aus dem man die Lage der beiden verschwundenen Gasthöfe entnehmen kann.

### **(240) Digression**

Abschweifung

### **(241) Castleton**

Dorf im High Peak District von Derbyshire; am Westende des Hope – Valley gelegen; Hauptattraktion sind seine Höhlen.

### **(242) einem alten Schlosse**

Peeveril Castle; auf einem steilen Felsen über dem Ort gelegen; 1086 von William Peeveril, einem Sohn Wilhelm des Eroberers, erbaut; die Turmruine stammt aus der Zeit Heinrichs II.

### **(243) Herberge [gegenüber der Wohnung des Schusters]**

Höchstwahrscheinlich logierte Karl Philipp Moritz entweder im „Castle Hotel“ oder im „George Hotel“. Beide liegen im Bereich der alten Stadtgrenzen und gehören zu den ältesten Gasthäusern des Ortes. Zu Moritz' Zeiten waren sie im Besitz ein und derselben Familie, der Halls. Issac Hall betrieb 1778 das „Castle Hotel“. Zu bemerken ist noch, dass es im 18. Jahrhundert zu einem Namenstausch zwischen den beiden Inns kam und dass das „George Hotel“ früher den Namen „The George and Dragon“ trug. – Diese Informationen stammen von Dr. Liam Clarke, der mit der Castleton Historical Society in Verbindung steht.

### **(244) Höhle**

Devil's Arse; heute Peak Cavern genannt; nicht durch menschliche Einwirkung entstanden; größte Höhle im Peak District

### **(245) ungeheure Öffnung zum Eingange der Höhle**

Größter Höhleneingang in Großbritannien: „The archway is 102 feet wide, 60 feet high and the entire vestibule is 330 feet in length“ (Guide Book Peak Cavern, written by Brian Woodall with contributions by Richard Taylor). Der Eingang ist auf dem

Höhlenplan von 1834 (Peak Cavern – Wikipedia, the free encyclopedia) mit „b“ markiert.

### **(246) Mann... mit seinem schwarzen struppigen Haar, und schmutzigem zerrißnen Anzuge... Charonsmäßiges Ansehen**

Moritz' Führer muss zu den bettelarmen Familien gehört haben, die im Eingangsbereich von Peak Cavern lebten (s.u. Anm. 247); Charon: Totenfährmann in der Unterwelt; er übernimmt die Schatten, die ihm Hermes Psychopompos zuführt, um sie über die Unterweltströme Acheron, Kokytos und Styx überzusetzen und an das Tor des Hades zu bringen.

### **(247) ein ganzes unterirdisches Dorf, Seile**

Im Guide Book Peak Cavern ist Folgendes über das unterirdische Dorf und seine Bewohner zu lesen: „Through the 17th, 18th and 19th centuries this area of Derbyshire had a thriving lead mining industry. At its peak, around 1830, there were around 250 mines in the Castleton area alone. Because of this many support industries developed in and around Castleton, such as candle works and Rope making.

Around 1650 the Duke of Devonshire, who owned much of the land in the area, granted Ropemakers the right to live and work in Peak Cavern's enormous entrance vestibule rent and rate free, for as long as ropemaking production continued. A number of families took up the offer and moved into Peak Cavern where they constructed small dwellings in which to live and set up the <<ropewalks>> that can still be seen today.“

Welche Verhältnisse 1761 im Eingangsbereich der Höhle herrschten, darüber berichtet ein englischer Reisender: „[...] no sooner do you enter the aperture, than you are surrounded with poor people and children, inhabitants of these dismal regions, with lighted candles. A few miserable cottages, little better then hogstyes, are the habitations of persons whose inability to pay rent induces them to make choice of so dreadful a situation. They are such chiefly who receive alms from the parish, and with difficulty adding to their poor pittance to maintain their wretched lives by spinning pack thread. The huts are almost without roofs, the cave defending them from the rains, whose top is black with the smoke arising from the cottages“ (Travels in different Parts of England. 1761).

Der letzte Bewohner der Peak Cavern war – vor mehr als 150 Jahren – Mary Knight. – Diese Information stammt von Dr. Liam Clarke.

Das „Dorf“ ist auf dem Höhlenplan von 1834 mit „c“ markiert.

### **(248) Rad des Ixion**

Ixion nähert sich Hera, aber Zeus täuscht ihn und lässt ihn sich mit einer Wolke, die Heras Aussehen hat, verbinden. Aus dieser Liaison gehen die Kentauren hervor. Als sich Ixion seiner Affäre mit der Götterkönigin rühmt, stößt ihn Zeus in den Tartaros hinab, wo er auf ein niemals ruhendes feuriges Rad geflochten wird und auf ewig büßen muss.

### **(249) unaufhörliche Arbeit der Danaiden**

Als Strafe dafür, dass sie ihre Freier in der Hochzeitsnacht ermordet haben, müssen die Danaiden in der Unterwelt Wasser in ein durchlöchertes Fass schöpfen.

### **(250) kleine Pforte, Felsen so niedrig**

Die „kleine Pforte“ ist auf dem Höhlenplan von 1834 mit „e“ markiert. Der Abschnitt, in dem der Besucher sich bücken muss, heißt heute (2014) „Lumbago Walk“.

### **(251) Gewölbe**

s. u. Anm. 253

### **(252) ziemlich breiten Flusse, kleiner Kahn, fürchterliche Enge**

Im Höhlenplan von 1834 mit „f“ markiert: „Boat in the first water, which conveys one person under the arch“; „the arch“ ist durch ein „g“ gekennzeichnet; Boote von der Art, wie Moritz sie beschreibt, existieren noch; heute bleibt dem Besucher die Bootsahrt erspart, er geht durch einen künstlichen Tunnel. „Years ago the only progress made from this point was to lie flat out in the straw – covered floor of a boat as a guide pushed you under the low arch into the Great Cave. Many eminent visitors were ferried in this manner – Princess Victoria is said to have visited the cave in 1842. Since those days, a tunnel was been driven from the Great Cave to by – pass the lake“ (Guide Book Peak Cavern).

### **(253) auf einmal weit und hoch, und dann wieder plötzlich niedrig und enge**

Nachdem Moritz dem Boot entstieg war, musste er sich im Great Cave befinden haben. Vielleicht verwechselt er den Raum vor dem Gewässer mit dem dahinter. „After emerging from the tunnel, the Great Cave is a fine contrast, a chamber 150 ft wide, 90 ft long and 60 ft high“ (Guide Book Peak Cavern).



### **(254) zweiten Fluß**

Im Höhlenplan von 1834 mit „k“ gekennzeichnet

### **(255) Staubbach**

In der Peak Cavern gibt es einen Bereich, der „Roger Rain’s House“ genannt wird; dort tröpfelt Wasser von der Decke.

### **(256) einen majestätischen Tempel**

Vermutlich die im Höhlenplan von 1834 mit „m“ gekennzeichnete „chancel“

### **(257) Ziele unsrer Reise**

Möglicherweise die im Höhlenplan von 1834 mit „n“ bezeichnete „third cavern“

### **(258) Tempel**

s. o. Anm. 256

### **(259) Regenguß**

s. o. Anm. 255

### **(260) einen Blick in Elysium**

Gemeint ist offenbar der Blick von der Pforte („e“) in den Eingangsbereich; „After a few paces along the path, the view looking back to the entrance arch and the rope machines reveals the full grandeur of the cave“ (Guide Book Peak Cavern); Elysium: in der griechischen Sage das Land der Seligen in der Unterwelt.

### **(261) seinem Herrn geben**

Die halbe Krone, die Moritz zahlte, ging vermutlich an den Herzog von Devonshire, dem ja die Höhle gehörte.

### **(262) Schuster**

Abermals trifft Moritz auf einen bildungshungrigen Handwerker. Der wohnte gegenüber seiner Herberge (s.o. Anm. 243), vermutlich in einem der kleinen Häuser (cottages), die sich an den Kirchhof anlehnten und zum Teil im 19. Jahrhundert abgerissen wurden, um Platz für neue Gräber zu schaffen. Über den Schuster wird sich kaum etwas ermitteln lassen, denn für die Zeit um 1782 fehlt es in Castleton an Quellen. – Diese Informationen stammen von Dr. Liam Clarke.

### **(263) Mam Tor**

Mam Tor ist (heute) ein 517m hoher Berg in der Nähe von Castleton. Immer noch wird der Name so gedeutet, wie Moritz es tut.

### **(264) Eldenhole**

Eldon Hole: Erdspalte, die heute etwa 60m tief ist und früher noch tiefer war; am Eldon Hill nördlich des Dorfes Peak Forest gelegen

### **(265) abergläubischen Erzählungen, dergleichen Märchen**

Der Geist der Romantik hat Moritz offenkundig noch nicht voll erfasst, obwohl er sich ja ein paar Seiten vorher für die Dunkelseite der Welt begeistert.

### **(266) Devils Arse**

Hier wird deutlich, dass Moritz in der „Peak Cavern“ war. Die hieß zu seiner Zeit noch Devil's Arse. Der Name wurde angeblich in Peak Cavern verändert, um das Feingefühl der zu Besuch weilenden Königin Viktoria nicht zu verletzen.

### **(267) Poolshöhle**

Poole's Cavern: etwas außerhalb von Buxton gelegene Tropfsteinhöhle; nach dem berühmten Räuber John Poole benannt, der die Höhle im frühen 15. Jahrhundert als Versteck genutzt haben soll.

### **(268) St. Anna'swell**

St. Anne's Well: geothermische Quelle in Buxton

### **(269) Chatsworth, Palast**

Chatsworth House: Sitz der Herzöge von Devonshire; das 1555 von Bess of Hardwick errichtete Haus wurde zwischen 1686 und 1708 von William Cavendish, 1. Duke of Devonshire, durch das gegenwärtige ersetzt. Im 19. Jahrhundert ließ der 6. Herzog einen Flügel nach Plänen von Wyattville ergänzen.

### **(270) Bleiminen**

In Castleton wurde, wie schon erwähnt, in großen Mengen Blei abgebaut. Eine der ältesten Minen Englands war die „Odin Mine“, die 1,5 km westlich des Dorfes liegt.

### **(271) Ruinen**

Gemeint sind die Ruinen von Peveril Castle.

### **(272) Caves Way**

Der Caves Way ist auch heute noch vorhanden.

### **(273) grünen Berg**

Moritz meint vermutlich den Berg, der im Süden des Burghügels liegt und von diesem durch ein Tal getrennt ist.

## **Kapitel 12: Northhampton, den 5ten Juli.**

### **(274) Wardlow**

s. o. Anm. 233

### **(275) Gasthof [in der Gegend von Wardlow]**

Die Angaben, die Moritz macht, lassen auf Wardlow Mires und den „Three Stags Heads Inn“ schließen. Aber nach Barbara Fosters Informationen gab es 1782 in Wardlow Mires keine Gaststätte. Dass Moritz „The Bull Heads Inn“ in Wardlow meint, der vor einigen Jahren schloss, dessen Gebäude aber noch existiert, ist eher unwahrscheinlich, denn der befindet sich ja in Wardlow und nicht in der Gegend von Wardlow. Am meisten spricht für „The Anchor Inn“. Den gab es seit dem 15. Jahrhundert, und er liegt an der Stelle, wo die Castleton Lane in die A 623 mündet.

### **(276) das letzte Dorf vor Matlock**

Wahrscheinlich meint Moritz Darley Dale. Rowsley kommt m. E. nicht in Frage, da dieses Dorf weder das letzte vor Matlock ist, noch sich sonderlich lang hinzieht; vgl. KMA 5,1, S. 547.

### **(277) Gasthofs, am Ende des Dorfs [im Norden vor Matlock]**

Vielleicht könnte es sich bei diesem Gasthof um „The Square and Compass Inn“ in Darley Bridge handeln. Seit 1756 besteht er. Es kommen aber noch andere Gasthäuser in Frage. – Diese Informationen stammen von Barbara Foster von der Derbyshire Archaeological Society.

### **(278) auf einer Anhöhe, einzelnen Gasthof [hinter Matlock in Richtung Nottingham; da, wo schon keine Berge mehr sind]**

Zunächst ist unklar, welchen Weg Moritz gegangen ist. Er könnte von Matlock aus die Straße genommen haben, die durch Tansley und Wessington führt, oder er überquerte hinter Matlock Bath bei Cromford den Derwent und schlug den Weg über Lea ein. Sollte Ersteres zutreffen, dann könnte es sich bei dem Gasthof, der „Entertainment for Horse and Man“ anbot, um „The Plough Inn“ handeln. Der steht (heute noch) allein auf einer Anhöhe. Wenn Moritz bei Cromford nach links abgebogen ist, könnte er „The Jug and Glass Inn“ besucht haben, der 1782 eröffnete und vielleicht deshalb in Reimen für sich warb. Allerdings liegt er am Fuße eines Hügels. – Die Sache bleibt unklar.

### **(279) Dorf [nicht weit vor Nottingham]**

Das Dorf, in dem Moritz so freundlich befragt wurde, lässt sich nicht identifizieren.

### **(280) einzelnen Gasthof [hinter dem Dorf nicht weit von Nottingham entfernt]**

Die Angaben, die Moritz über diesen Gasthof macht, lassen eine Identifizierung nicht zu.

### **(281) Navigation Inn, Kohlenschiffer von der Trent, nur noch einige Meilen bis Nottingham**

Clive F. Booth und die Heanor & District Local History Group lokalisieren den von Moritz besuchten „Navigation Inn“ folgendermaßen: „We therefore believe that the Navigation Inn referred to by Moritz is the one at Langley Mill. The building no longer exists, but we know that it used to stand adjacent to the flour mill on Cromford Road in the village (more or less on the opposite side of Cromford Road from the present Bridge Street junction). We know it was an old public house existing at least as early as 1810 when we know it was being run by the Bowes family (who also owned the flour mill). In 1782 there would have been many coal wharves on the Erewash Canal in and around Langley Mill to which tramways would bring coal for onward distribution along the canal to the Trent. Moritz’s reference to <<colliers of the Trent>> would therefore not seem out of place.“

Der Erewash Canal wurde 1779 fertiggestellt und diente dem Transport von Kohle.

In Shardlow, zwölf Kilometer südwestlich von Nottingham, gibt es zwar bis heute einen Navigation Inn, aber es ist kaum wahrscheinlich, dass Moritz ihn besucht hat. Dann müsste er – von Matlock kommend – westlich an Nottingham vorbeigewandert sein, und anstatt am nächsten Tag gleich auf Leicester zuzusteuern, hätte er einen Umweg über Nottingham gemacht und wäre, ohne sich dort länger aufzuhalten, sofort in Richtung Süden gezogen; vgl. KMA 5,1, S. 547. Auf der „Kartenskizze zu Moritz, Reisen eines Deutschen in England im Jahr 1782“ ist denn auch kein solcher Schlenker verzeichnet; siehe KMA 5,1, Abbildung 6.

### **(282) Nottingham**

Hauptstadt der Grafschaft Nottinghamshire; erstreckt sich über mehrere Hügel am Nordufer des Trent; früher waren Spitzen, Gardinen und Strümpfe die Haupterzeugnisse der Stadt; 1811 – 1816 Zentrum der Ludditen – Aufstände (Maschinenstürmer); 1831 wurde Nottingham Castle, das Schloss des Herzogs von Newcastle, in den Reform Act Riots niedergebrannt; 45 Jahre stand es als Ruine da; 1878 war es wiederhergestellt, diente aber nun als Museum und Kunstgalerie; in der Nähe von Nottingham befindet sich Sherwood Forest, Schauplatz der mittelalterlichen Legenden um Robin Hood; der große Platz, von dem Moritz spricht, existiert noch (Old Market Square), wenn auch stark verändert.

### **(283) Aus der Stadt... über die Wiesen nach der Heerstraße... über die Trent eine Brücke... Gasthof**

John Parker, der Vorsitzende der Nottinghamshire Local History Association, gibt zu dieser Textstelle folgende Informationen:

„The charming footpath and meadows that Moritz crossed to reach the high road was a large open area of wetland or floodplain which extended from the River Leen to the River Trent, it was used for orchards and grazing animals. After 1845 this area was drained and gradually developed for a variety of uses, incorporating terraced housing, public houses, factories, warehouses and public buildings such as libraries and swimming baths. The area is still called The Meadows.

Moritz crossed the river at Trent Bridge (in 1782 it was the only bridge across the Trent at Nottingham). At that time the bridge had fifteen arches across the river and flood plain with a total length of 538 ft /178 m. The present bridge was built between 1868 and 1871 and widened between 1924 and 1926.

The inn is currently called the <<Trent Bridge Inn>>. In 1838 it was called <<The Three Horse Shoes and Crown>> and consisted of a public house and a blacksmith's shop and other buildings and gardens. [...] In 1841, former pub landlord and cricketer William Clarke laid out a cricket square in the meadow, at the rear of the inn, and arranged for the Nottinghamshire county cricket team to play its matches at the ground. Players were accommodated in the inn which stood just in front of the present building. The original inn was smaller and demolished after the new inn was completed in 1890.“

Den Gasthof, den Moritz 1782 antraf, hat 1850 Robert Bradley gemalt; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Trent Bridge Inn“.

Außerdem existiert ein Foto, das den alten Gasthof und dahinter den neuen zeigt.

Das Gebiet zwischen Nottingham und dem Trent („The Meadows“) und die alte Trentbrücke sind sehr schön auf einem Gemälde von Jan Sibrechts (1627 – 1703) dargestellt, das in Nottingham Castle hängt.

Die Adresse des „Trent Bridge Inn“ lautet: Radcliffe Road 2.

### **(284) Ruddington**

Dorf acht Kilometer südlich von Nottingham im Distrikt Rushcliffe in Nottinghamshire

### **(285) Bradmore**

Dorf im Distrikt Rushcliffe in Nottinghamshire

### **(286) Bunny**

Dorf im Distrikt Rushcliffe in Nottinghamshire

### **(287) Costal, Castol**

Gemeint ist wohl Costock, ein Dorf im Distrikt Rushcliffe in Nottinghamshire nahe der Grenze zu Leicestershire.

### **(288) Castol, drei Gasthöfe dicht neben einander**

In Costock lassen sich drei nebeneinander liegende Gasthöfe nicht ausmachen. Zwei sind bekannt: „The Red Lion“, jetzt geschlossen, und „The Generous Briton“, der noch in Betrieb ist. Diese Informationen stammen von John Parker, dem Vorsitzenden der Nottinghamshire Local History Association.

### **(289) Loughborough**

Stadt etwa 17 km nördlich von Leicester; der Dichter John Cleveland wurde hier 1613 geboren.

### **(290) in dem letzten Gasthof auf dem Weg nach Leicester zu**

Wie mir Michelle Wilcox, Library Service Assistant der Loughborough Library, in ihrer Email vom 18.12.2014 mitteilt, hieß dieser Gasthof zuletzt „The Buffaloes Head and Garland“, aber die Leute nannten ihn „The Bull in the Hollow“. Vorher – und zu Moritz‘ Zeiten (siehe A Diary of the Quorndon Hunt, From the Year 1791 to 1800, Inclusive..., By Thomas Jones, ... Derby 1816, S. 34) – trug er den Namen „The Needless Inn“. Das Gebäude existiert noch, man nennt es „Bull in the Hollow Farm“. Es steht an der A6 Leicester Road, nicht weit von Charnwood Water entfernt.

Auf der Ordnance Survey-Karte, First Series, 63 – Leicester von 1835 (siehe [oldmapsonline.org](http://oldmapsonline.org)) ist der „Needless Inn“ verzeichnet.

### **(291) Mountsorrel**

Dorf in Leicestershire am Soar; 1781 umfasste der Ort 150 Wohnstätten.

## **(292) Leicester**

Hauptstadt der Grafschaft Leicestershire; am Soar gelegen

### **(293) Haus...wo die Postkutschen abgehen, und welches zugleich ein Gasthof ist**

Moritz, aus Loughborough kommend, näherte sich Leicester zunächst auf einem Fußweg, der ihn über eine „angenehme[n] Wiese“ führte. Anschließend wanderte er „eine lange Straße hinauf“, bis er an das Haus kam, wo die Postkutschen abfahren und welches zugleich ein Gasthof war.

Der Ordnance Survey-Karte, First Series, 63 – Leicester von 1835 (siehe [oldmapsonline.org](http://oldmapsonline.org)) ist zu entnehmen, dass von der aus Loughborough kommenden Straße ein Weg abzweigte, der die beiden Arme des River Soar überquerte und über die „Abbey Meadow“ führte. Vielleicht ist das die Wiese, die Moritz erwähnt. Der Weg mündete in die Belgrave Gate, und bei der könnte es sich um die „lange Straße“ handeln. Sie führt nämlich schnurstracks ins Zentrum von Leicester, zur Gallowtree Gate. Dort traf man auf eine ganze Reihe von Gasthäusern, von denen aus Postkutschen abfahren.

Charles James Billson führt in Kapitel 3 seines Buches „Mediaeval Leicester“, das 1920 erschienen ist, zehn „coaching houses“ in Leicester auf, allerdings nur die berühmtesten: „The White Horse“, „The Three Crowns“, „The Three Cranes“, „The Lion and Lamb“, „The Nag’s Head“, „The Golden Lion“, „The Swan with Two Necks“, „The Queen’s Head“, „The Lion and Dolphin“ und „The Bell“ (S. 35).

Es ist schwer zu entscheiden, von welchem dieser Gasthöfe aus Moritz nach London abfuhr. In Frage kommt der White Horse Inn, und zwar deshalb, weil er sich in der Gallowtree Gate befand (S. 32 – 33); desgleichen der Three Crowns Inn, der im Bereich Horsefair Street, Gallowtree Gate und Granby Street lag (S. 35 – 36); außerdem der Three Cranes Inn, auch er in der Gallowtree Gate gelegen: „It was from this house that one of the earliest of the Leicester mailcoaches began to run in 1764, the Flying Machine, which left Leicester at 2 a.m. and was timed to arrive at London the same night“ (S. 36 – 38, hier: S. 36). Der Lion and Dolphin Inn befand sich am Market Place in unmittelbarer Nähe der Gallowtree Gate: „[...] coaches used to start from its doors for London, running through Northampton, St. Albans and Barnet. These Post – coaches with postillions <<on a new plan>> commenced running in 1765, leaving London every Monday, Wednesday and Saturday at four o’clock, and starting from the Lion and Dolphin on the return journey at the same hour on the same days“ (S. 39). Auch Moritz kam auf seiner Fahrt nach London durch Northampton, St. Albans und Barnet, allerdings fuhr er an einem Donnerstag (4. Juli) und mit einer „Stage“ aus Leicester ab.

In Frage könnte noch der Swan with Two Necks Inn kommen: „The Manchester and London coaches, which commenced running in 1777, used to stop for the night at



Leicester, at the Inn known as the Swan with Two Necks“ (S.38). Jedoch: Moritz bestieg eine Kutsche, die abends startete und weit nach Mitternacht in Northampton ankam.

Schließlich ist auch der Queen's Head Inn in der Town Hall Lane in Erwägung zu ziehen, von dessen Toreinfahrt aus die ersten „stage coaches“ von Leicester nach Nottingham und London fuhren (S. 38 – 39).

Siehe Charles James Billson, mediaeval Leicester, Leicester 1920; im Internet verfügbar: <https://archive.org/details/mediaevalleicest00billrich> .

### **(294) Hyperbel**

Übertreibung

### **(295) Harborough**

Market Harborough; heute Verwaltungssitz des Distrikts Harborough in der Grafschaft Leicestershire; vielleicht ruhte sich Moritz im „Angel Inn“ ein wenig aus; er existiert noch heute (2015) und hat immer noch ein Postkutschentor; Cary's New Itinerary von 1798 nennt diesen Gasthof z.B. auf S.235. Siehe Cary's New Itinerary; or, An Accurate Delineation of the Great Roads..., London 1798; im Internet verfügbar.

### **(296) Northampton**

Northampton; Grafschaftshauptstadt von Northamptonshire; am Nordufer der Nene

### **(297) wo ich mich sogleich zu Bette legte**

Es hat den Anschein, dass Moritz in dem Gasthof unterkam, an dem die Postkutsche aus Leicester hielt; vielleicht war es der „George Inn“, der Ecke Bridge Street stand und zu den wichtigen Postkutschenstationen in Northampton gehörte. – Diese Information stammt von Dr. Zoe Dyndor von der University of Leicester.

Cary's New Itinerary von 1798 nennt immer wieder zwei Gasthöfe in Northampton, den „George Inn“ und den „Angel Inn“; auch Letzterer lag in der Bridge Street. Siehe Cary's New Itinerary; or, An Accurate Delineation of the Great Roads..., London 1798, z.B. S. 222 – 223; im Internet verfügbar.

## **Kapitel 13 London, den 14ten Juli.**

### **(298) Pächter**

Moritz präsentiert seinen deutschen Lesern den Engländer, den man seit den 1760er Jahren als typisch ansah, John Bull.

### **(299) Newport Pagnel**

Newport Pagnell: Englische Stadt nordwestlich von London; in der Nähe von Milton Keynes gelegen

### **(300) Dunstable**

Stadt in Bedfordshire an den östlichen Ausläufern der Chiltern Hills; nordwestlich von London und westlich in unmittelbarer Nähe von Luton gelegen; da Dunstable einen Tagesritt von London entfernt lag, bot es sich als Übernachtungsort für Reisende an; noch heute sind an einigen Gasthäusern Durchfahrten für Kutschen zu erkennen.

### **(301) St. Albans**

Stadt nordwestlich von London; 35 km von der Hauptstadt entfernt; eine der frühesten Ansiedlungen in England; im Mittelalter häufiges Ziel von Pilgerreisen; in der Abtei von St. Albans entstand der erste Entwurf der Magna Charta; bedeutende Kathedrale.

### **(302) Barnet**

Stadtbezirk im Nordwesten Londons

### **(303) Islington**

s. o. Anm. 81

### **(304) In Dunstable ... frühstückten wir**

Als Gasthof, in dem Moritz und seine Reisegegnossen frühstückten, kommen vor allem die in Frage, die in Cary's New Itinerary von 1798 genannt werden, der „Sugar Loaf Inn“, der „Bull Inn“ und der „Crown Inn“; siehe Cary's New Itinerary; or, An Accurate Delineation of the Great Roads..., London 1798, S. 235; im Internet verfügbar.

Der „Sugar Loaf Inn“ existiert heute (2015) noch. Er liegt in der High Street. Dort findet man auch den „Saracen's Head Inn“ und den „Red Lion Inn“, Gasthöfe, die wohl ebenfalls als Ort des Geschehens in Frage kommen.

### **(305) letzten Aufruhr in London**

Wahrscheinlich sind die Gordon Riots von 1780 gemeint; s.o. Anm. 27.

### **(306) Herr Pointer**

s. o. Anm. 130

### **(307) Herrn Leonhardi**

s. o. Anm. 37

### **(308) Freemasons Tavern**

s. o. Anm. 113

### **(309) Rockinghams Tode**

Charles Watson – Wentworth, 2. Marquess of Rockingham (1730 – 1782), war ein einflussreicher Whig – Politiker, der lange Zeit in Opposition zur jeweiligen Regierung stand, der aber auch zweimal selbst die Regierung führte, und zwar 1765 bis 1766 und 1782, als Moritz in England weilte. In seiner zweiten Amtszeit setzte er sich dafür ein, dass Großbritannien die amerikanische Unabhängigkeit anerkannte und den Unabhängigkeitskrieg beendete. Als er am 1. Juli 1782 an der Grippe starb, folgte ihm Lord Shelburne im Amt. Das veranlasste Charles Fox, aus der Regierung auszutreten; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Charles Watson – Wentworth, 2nd Marquess of Rockingham“.

### **(310) Fox**

s. o. Anm. 63

### **(311) General Conway**

s. o. Anm. 172

### **(312) Graf Shelburn**

William Petty, 2. Earl of Shelburne (1737 – 1805); in den frühen 1760er Jahren Mitglied des irischen sowie des englischen Parlaments; danach verschiedene Regierungsämter; nach Rockinghams Tod am 1. Juli 1782 dessen Nachfolger; konnte sich nur bis zum 2. April 1783 im Amt halten; wurde vom Duke of Portland abgelöst, in dessen Regierung Charles Fox jedoch das Sagen hatte; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „William Petty, 2nd Earl of Shelburne“.

### **(313) Burke**

s. o. Anm. 66

### **(314) Lord North**

Frederick North, 2. Earl of Guilford (1732 – 1792); Ausbildung am Eton College und Trinity College in Oxford; Parlamentsmitglied; Regierungsmitglied; von 1770 bis 1782 Premierminister; Rücktritt von diesem Amt infolge der britischen Niederlage im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg; 1783 Innenminister in der Portland – Regierung; 1790 Ausscheiden aus dem Unterhaus; Mitglied des House of Lords

### **(315) Herrn Pitt**

Karl Philipp Moritz lernte William Pitt den Jüngeren (1759 – 1806) kennen, als dieser am Anfang seiner politischen Karriere stand. Er war der zweite Sohn von William Pitt dem Älteren. Schon in jungen Jahren erlangte er einen Sitz im Unterhaus; dort schloss er sich den Whigs an. Er opponierte gegen die Amerikapolitik der Regierung North und trug wesentlich zu deren Sturz bei. Außerdem trat er für die Emanzipation der Katholiken, die Abschaffung der Testakte und die Parlamentsreform ein. Als sich Fox nach dem Tod von Rockingham aus der Regierung zurückzog, das war am 5. Juli 1782, brach die Ära Pitt an. Zunächst wirkte er unter Shelburne als Schatzkanzler, dann verdrängte ihn Fox, der mittlerweile sein erklärter Gegner geworden war, für kurze Zeit von den Hebeln der Macht, schließlich wurde er mit 24 Jahren jüngster Premierminister der britischen Geschichte. 1784 löste er das

Unterhaus, in dem seine Anhänger in der Minderheit waren, auf. Bei den anschließenden Wahlen kam eine überwältigende Mehrheit von Abgeordneten zustande, die Pitts Politik zu unterstützen bereit war, während 160 Fox – Anhänger ihre Sitze verloren („Fox’s Martyrs“). In seiner Regierungszeit, die zunächst bis 1801 und dann von 1804 bis Anfang 1806 dauerte, brachte Pitt ein Gesetz durch, das den Sklavenhandel beschränkte. Entschieden bekämpfte er die Aktivitäten des revolutionären Frankreich und auch das Umsichgreifen demokratischer Ideen im eigenen Land („Pitt’s Terror“). Ein Aufstand der Iren wurde blutig unterdrückt. Wie viele seiner Landsleute rückte Pitt im Laufe der Zeit immer mehr vom liberalen Denken ab und entwickelte sich zu einem Konservativen; siehe Wikipedia, Stichwort „William Pitt der Jüngere“. – N.M. Karamsin traf William Pitt den Jüngeren 1790 in der Westminster Abbey und äußerte sich so über ihn: „Doch zog niemand so sehr meine Blicke und meine Aufmerksamkeit auf sich wie ein junger Mann in einem simplen grauen Frack, der unter einem gewöhnlichen Äußeren einen seltenen Geist verbirgt, der in dem Frühling seines Lebens nur für den Ruhm und das Vaterland lebt- ein würdiger Sohn eines großen Vaters, den alle wahren Briten lieben und achten - mit einem Wort, William Pitt. Er hat ein echtes englisches, ruhiges und fast phlegmatisches Gesicht, auf dem aber doch edler Stolz und Scharfsinn unverkennbar zu lesen sind. Er hörte sehr aufmerksam auf die Musik [Händels] und sprach von Zeit zu Zeit mit seinem Nachbarn, schien aber doch öfter in tiefen Gedanken zu sein“ (Karamsin, S. 439 – 440).

### **(316) Baron Grothaus, diesen berühmten Fußgänger**

Nach den Untersuchungen von Ulrich Joost handelt es sich um Friedrich Wilhelm Carl Ludwig von Grothaus, der am 12. Januar 1747 in der Nähe von Buxtehude geboren wurde und am 4. November 1801 in Bayreuth starb. Er schlug zunächst die militärische Laufbahn ein, studierte dann in Göttingen und Leipzig, hielt sich in England auf und versuchte dort auf das politische Leben Einfluss zu nehmen. Mit Georg III. hatte er Kontakt. Er mischte sich, wie es scheint, in kriegerische Auseinandersetzungen ein, zum Beispiel 1784 in den Niederlanden und 1792 in Frankreich. Lichtenberg und Goethe war er bekannt. Besondere Beachtung fand seine Fußwanderung durch Italien und Deutschland, die er machte, „um sein Blut zu verdünnen, weil er sich vor einer in seiner Familie herrschenden Gemüthskrankheit fürchtete“ (Rothermund). Diese Krankheit brach auch später tatsächlich aus. Auf der genannten Reise soll er geholfen haben, den korsischen Revolutionär und Widerstandskämpfer Pascal Paoli zu retten und nach England zu bringen. Als Student in Leipzig, wohin er zusammen mit einem Herrn von Grote (s.u. Anm. 317) gegangen sei, soll er den jüngeren Lord Chesterfield (Stanhope) kennengelernt haben; siehe Ulrich Joost, Der abentheuerliche Grothaus, eine Schattenbeschwörung, gegenüber dem Lichtenberg – Jahrbuch 1989 durchgesehen Fassung (im Internet); siehe auch Wikipedia, Stichwort „Friedrich Wilhelm Karl Ludwig von Grothaus“.

### **(317) Herrn Baron Groote von Hamburg, Empfehlungsschreiben**

August Otto Graf Grote wurde am 19. November 1747 in Celle geboren; er war der Sohn des hannoverschen Generalleutnants Otto v. Grote. Seit 1775 lebte er in Hamburg und wirkte dort als Diplomat. Er trat nach dem Reichsdeputationshauptschluss in den preußischen Staatsdienst ein und „wurde 1804 außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister im niederdeutschen Kreise [...] Nach der Besetzung Hamburgs durch die Franzosen im J. 1806 begab er sich als accreditirter Minister für das Herzogthum Holstein nach Altona, kam aber nach dem Tilsiter Frieden im J. 1807 wieder nach Hamburg und wurde dann im J. 1809 in den preußischen Grafenstand erhoben.“ Zwischen 1811 und 1814 war er auf verschiedenen Posten tätig, in Hamburg, aber auch anderswo. Nach dem endgültigen Abzug der Franzosen kehrte er in die Elbestadt zurück und wirkte wieder als preußischer Gesandter. „Unter allgemeiner Theilnahme und großen Festlichkeiten beging er 1818 sein 50jähriges Dienstjubiläum und 1826 die seltene Jubelfeier einer 50jährigen Residenz in Hamburg, bei welcher Gelegenheit ihm auch das Ehrenbürgerrecht dieser Stadt verliehen wurde. Er starb den 26. März 1830“; siehe <http://www.deutsche-biographie.de/sfz27206.html>.

Grote dürfte Freimaurer gewesen sein.

### **(318) in Chesterfield House**

Chesterfield House, Westminster; großes Londoner Stadthaus im palladianischen Stil; 1747 bis 1752 erbaut; von Philip Stanhope, 4. Earl of Chesterfield, in Auftrag gegeben; 1937 abgerissen; stand auf der nördlichen Seite der Curzon Street zwischen South Audley Street und Chesterfield Street; siehe Wikipedia, the free encyclopedia, Stichwort „Chesterfield House, Westminster“.

### **(319) General Paoli**

Pascal Paoli (1725 – 1804) kämpfte seit 1755 gegen die Genueser und anschließend gegen die Franzosen mit dem Ziel, die korsische Unabhängigkeit zu erringen und dem Land eine liberale Verfassung zu geben. 1769 musste er die Waffen strecken und ging ins englische Exil. Dort entfaltete er eine ganze Reihe von politischen Aktivitäten. Er genießt heute noch ein hohes Ansehen auf Korsika; siehe Wikipedia, Stichwort „Pascal Paoli“.

### **(320) Herrn Schönborn**

s. o. Anm. 112

### **(321) Herrn ... Leonhardi**

s. o. Anm. 37

### **(322) Epytheta**

von Epitheton: Attribut, nähere Bestimmung

### **(323) in London ... eine Art von besonderem Dialekt**

Dieser besondere Dialekt wird Cockney genannt.

## **Kapitel 14: London, den 18ten Juli.**

### **(324) St. Catherins**

Heute St. Katharine Docks; östlich vom Tower am Nordufer der Themse im Gebiet der heutigen Docklands gelegen; benannt nach dem Krankenhaus St. Katherine's by the Tower, das im 12. Jahrhundert entstanden war.

### **(325) Bullstroatstreet oder Cavendischsquare ... Herr Schönborn**

Bulstrode Street, und Cavendish Square; in dieser Gegend hat Herr Schönborn vermutlich gewohnt.

### **(326) Herrn Hansen**

Über „Herrn Hansen“ erfahren wir, dass er „Mitarbeiter an dem Zöllnerschen Lesebuch für alle Stände“ (s. Anm. 327) war, dass er Moritz einen Brief von Johann Friedrich Zöllner überbrachte und dass er von London aus nach Liverpool reisen wollte, um dort Handelsgeschäfte zu tätigen. Er war also Kaufmann und gleichzeitig Mitstreiter der Berliner Spätaufklärung.

Offenbar handelt es sich bei ihm um Friedrich Ludolf Hansen (1738 – 1804). Er wird im Mitgliederverzeichnis der 1773 gegründeten „Gesellschaft naturforschender

Freunde zu Berlin“ als „Kauf- und Handelsmann in Leipzig“ geführt. Dieser Vereinigung gehörte auch Zöllner an. 1789 wurde er in den Leipziger Rat gewählt, er bekleidete das Amt des Ratsbaumeisters und war Mitbegründer und bis 1787 Mitglied der Gewandhausdirektion. Ab 1792 wirkte er als Vorsteher des St. Georgen Zucht- und Waisenhauses. Von ihm existieren drei Porträts: ein Gemälde von Anton Graff, ein weiteres von Daniel Caffé oder seinem Sohn und ein Kupferstich von Johann Friedrich Bause nach einem Gemälde von Johann Friedrich August Tischbein.

Siehe <http://berlinerklassik.bbaw.de/BK>, Stichwort „Geselligkeit-Datenbank“ und „Bibliographie-Datenbank“; Beobachtungen und Entdeckungen aus der Naturkunde von der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. Vierter Band. Berlin 1792, S. XXXIV (Mitgliederverzeichnis); [www.leipzig-lexikon.de/reg/h.htm](http://www.leipzig-lexikon.de/reg/h.htm); [http://museum.zib.de/sgml\\_internet/sgml.php?seite=5&fld\\_0=gm000293](http://museum.zib.de/sgml_internet/sgml.php?seite=5&fld_0=gm000293); [www.bildindex.de/obj02556127.html](http://www.bildindex.de/obj02556127.html); [www.europeana.eu/portal/record/08547/sgml\\_eu\\_php\\_obj\\_gr010457.html](http://www.europeana.eu/portal/record/08547/sgml_eu_php_obj_gr010457.html)

### **(327) Zöllnersches Lesebuch für alle Stände, Herrn Prediger Zöllner**

Johann Friedrich Zöllner (1753 – 1804); Studium der Theologie in Frankfurt/Oder; 1781 Prediger an der Berliner Marienkirche; 1788 Propst in St. Nikolai; aktiver Freimaurer, 1798 zum Großmeister der großen National – Mutterloge „Zu den 3 Weltkugeln“ gewählt; Aufklärer; seine 1784 in der Berlinischen Monatschrift gestellte Frage „Was ist Aufklärung?“ führte zu Immanuel Kants berühmter Antwort; Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft, der Akademie der Wissenschaften zu Berlin und der Berliner Mittwochsgesellschaft; eines seiner Werke war das „Lesebuch für alle Stände. Zur Beförderung edler Grundsätze, ächten Geschmacks und nützlicher Kenntnisse“, 10 Bände, 1781 bis 1804; Moritz war mit Zöllner bekannt; siehe Wikipedia, Stichwort „Johann Friedrich Zöllner“.

### **(328) Fleischscharren**

Fleischbänke

### **(329) Börse**

Royal Exchange; zwischen Threadneedle Street und Cornhill gelegen; 1571 eröffnet; 1666 im Großen Brand zerstört; danach Wiederaufbau; dieses Gebäude stand Moritz vor Augen; es brannte 1838 nieder und wurde – jetzt in klassizistischem Stil – wiedererrichtet; siehe Wikipedia, Stichwort „Royal Exchange (London)“.



### **(330) Karl des andern steinerne Bildsäule**

Statue Karls II. im Innenhof des Royal Exchange, geschaffen von Grinling Gibbons; über sie schreibt Karamsin: „Wenn man ins Innere [der Börse] tritt, fällt einem sogleich die Statue Karls II. in die Augen, an deren marmornem Piedestal man die grobe Schmeichelei und Lüge liest: <<Dem Vater des Vaterlandes, dem Besten der Könige, dem Trost des menschlichen Geschlechts>> und so weiter. Ringsherum sieht man Liebesgötter, die hier am rechten Ort stehen, denn, wie bekannt, war Karl II. ein großer Liebhaber der Liebe“ (Karamsin, S. 450).

### **(331) daß man hier in London keines Elementarwerks und keiner Kupfertafeln zum Unterricht für Kinder bedürfte**

Auch Heine äußert den Gedanken, dass London Anschauungsunterricht zu bieten vermag, allerdings nicht für Kinder, sondern für Philosophen: „...stellt ihn an die Ecke von Cheapside, er wird hier mehr lernen, als aus allen Büchern der letzten Leipziger Messe“ (Englische Fragmente, Kapitel II).

### **(332) Herr Capitain Braunschweig**

Über ihn konnte ich nichts Weiteres in Erfahrung bringen.

### **(333) Bistern**

Der Gruß richtet sich sehr wahrscheinlich an Johann Erich Biester, der 1749 in Lübeck zur Welt kam und 1816 in Berlin starb. Er war Publizist und Bibliothekar. Zusammen mit Friedrich Nicolai und Friedrich Gedike bildete er das „Triumvirat“ der Berliner Spätaufklärung. Er gehörte der „Berliner Mittwochsgesellschaft“ und der „Gesetzlose[n] Gesellschaft zu Berlin“ an, war Freimaurer, Mitherausgeber der „Berlinische[n] Monatsschrift“ sowie Herausgeber der „Berlinische[n] Blätter“ und der „Neue[n] Berlinische[n] Monatsschrift“. „Biester trat im Sinne der Aufklärung gegen den sich ausbreitenden Okkultismus sowie gegen irrationale Gefühlsduselei (Schwärmerei) ein.“ Er war ein Freund Immanuel Kants, er kämpfte dafür, dass dessen Werke gedruckt werden durften, weswegen er mit dem Preußischen Kultusminister Wöllner in Konflikt geriet. Der wollte ihn zusammen mit Gedike auf die Festung Spandau verbannen. Auch mit den Brüdern Humboldt stand er auf freundschaftlichem Fuß, mit Alexander arbeitete er am Ende seines Lebens in der Preußischen Akademie der Wissenschaften eng zusammen. Er trat für Thomas Paine ein, als dieser mit Edmund Burke stritt. Johann Gottlieb Fichte lehnte er ab, und zusammen mit Nicolai verhinderte er, dass dieser in die Preußische Akademie der Wissenschaften aufgenommen wurde. Sympathien hegte er für die protestantische Richtung der Sozinianer und den Deismus der Unitarier. Siehe Wikipedia, Stichwort „Johann Erich Biester“.